

Forschungsbericht zur gemeinsamen Untersuchung zum Thema: "Die FDJ - Interessenvertreter der gesamten Jugend"

Gerstenberger, P.; Kalina, G.; Krüger, E.; Wiese, M.; Zinßler, M.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerstenberger, P., Kalina, G., Krüger, E., Wiese, M., & Zinßler, M. (1988). *Forschungsbericht zur gemeinsamen Untersuchung zum Thema: "Die FDJ - Interessenvertreter der gesamten Jugend"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-402019>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zentralinstitut für Jugendforschung
Akademie für Gesellschaftswissenschaften,
Forschungsbereich Jugendpolitik der SED

Forschungsbericht
zur gemeinsamen Untersuchung zum Thema:
"Die FDJ - Interessenvertreter der gesamten Jugend"

Berlin/Leipzig, im September 1988

Information zum Forschungsbericht " Die FDJ - Interessenvertreter der gesamten Jugend "

Das zentrale Anliegen der Untersuchung ist, mittels einer repräsentativen empirischen Erhebung einen umfassenderen Einblick in reale Prozesse der Interessenvertretung werktätiger Jugend (der Industrie) durch die FDJ zu gewinnen, um genauer das politische Bedingungsgefüge bestimmen zu können, in dem sich Triebkräfte sozialer Aktivität der jugendlichen Persönlichkeit gegenwärtig entfalten. Es wurden Erwartungen junger Werktätiger hinsichtlich der Wahrnehmung konkreter Interesseninhalte und der Gestaltung politischer Formen der Interessenvertretung in Beziehung zur Qualität der erlebten Interessenvertretung, zur konkreten sozialen Erfahrung mit ihrem Interessenvertreter FDJ gesetzt. Davon ausgehend wurden wesentliche Zusammenhänge untersucht, die zwischen der realen Interessenvertretung und der Ausprägung wichtiger Persönlichkeitseigenschaften wie demokratische Aktivität, politische Grundpositionen und Wertorientierungen bestehen.

Im Prozeß der tiefgreifenden politischen, ökonomischen, sozialen und geistig - kulturellen Wandlungen verändern sich Interessen, Bedürfnisse, Erwartungen, Wertvorstellungen auch der jungen Werktätigen. Es entstehen qualitativ neue gesellschaftliche Anforderungen und erweiterte Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Persönlichkeit. In der Interessenentwicklung der jungen Werktätigen kommen diese Anforderungen und Möglichkeiten zum Ausdruck im komplexen Anspruch auf Selbstverwirklichung - auf reale demokratische Mitgestaltung, auf eine bestimmte Qualität erweiterter Reproduktion der Arbeitskraft, auf bestimmte Inhalte und Formen der Freizeitgestaltung. Es zeichnet sich eine weitere Differenzierung von Interessenlagen und zugleich die komplexe Verknüpfung von Interesseninhalten in verschiedenen Lebensbereichen der jungen Werktätigen ab. Es entsteht das Erfordernis, die Funktionsweise der Interessenvertretung in der FDJ zu vervollkommen, um das Subjektwerden und Subjektsein des jungen Werktätigen in der politischen

Tätigkeit zur Geltung zu bringen.

Wie die Untersuchungen zeigen, wird der Wert "Interessenvertreter FDJ" von jungen Werktätigen in der bestimmenden Tendenz vor allem mit folgenden persönlich bedeutsamen Wertvorstellungen der FDJ-Mitgliedschaft verbunden :

Selbstorganisation in der Gemeinschaft Gleichaltriger als individuell bedeutsame Bedingung der Persönlichkeitsentwicklung.

Die Besonderheit sozialer Beziehungen in der Jugendgruppe ist ein vorrangiges Wertkriterium der FDJ - Mitgliedschaft. Ob sie gesellschaftlich belangvoll zur Wirkung kommt und ob die Gemeinschaft Gleichaltriger insofern politisch subjektiv bedeutsam wird, hängt wesentlich vom Maß der Verwirklichung folgender Wertvorstellungen ab.

Interessenvertretung als individuell bedeutsame Bedingung zur Entfaltung eigener Talente, Neigungen, Erfahrungen, Leistungsfähigkeiten in der Gemeinschaft.

Erwartet wird der Einsatz organisatorischer, juristischer, finanzieller, geistiger Mittel des Verbandes zur Förderung individueller Produktivität und des Beziehungsreichtums in der Arbeitstätigkeit, in den Freizeittätigkeiten, in der politischen Tätigkeit.

Innerverbandliche Demokratie als individuell bedeutsame Bedingung, um eigene Produktivität im Leben der Grundkollektive (Arbeitskollektiv, FDJ-Gruppe) gesellschaftlich belangvoll zur Wirkung zu bringen.

Erwartet wird die Sicherung der geistigen und organisatorischen Bedingungen zur politischen Willensbildung in der Gemeinschaft (Information, Problemerkennntnis, Variantendiskussion, Entscheidungsfindung), zur Verwirklichung und Kontrolle von Beschlüssen. In diesem Sinne wird Teilhabe an ökonomischen, sozialen, kulturellen, geistigen, politischen Veränderungen speziell im eigenen Tätigkeitsbereich angestrebt.

Die skizzierten Wertvorstellungen setzen sich unter Jugendlichen der gleichen politischen Generation differenziert durch - nach

dem Maß praktischer und praktisch - geistiger Aneignung realer Erfordernisse gesellschaftlicher Entwicklung sowie nach dem Maß der individuellen Erfahrung, vorgefundene sozialistische Verhältnisse progressiv verändern zu können. Das beschriebene Profil von Wertvorstellungen politischen Engagements wird in hohem Maß von den jungen Werktätigen repräsentiert, die persönliche Interessen im Jugendverband verwirklichen und Mitentscheidungsmöglichkeiten im Verband wahrnehmen. Das sind junge Produktionsarbeiter und junge Angehörige der Intelligenz verschiedener Altersgruppen, weltanschaulich-philosophischer Grundpositionen und anderer sozialstruktureller Differenzierungsmerkmale. Die genannten Wertvorstellungen in ihrer Einheit konstituieren wesentlich die Erwartungshaltung, von der aus in der FDJ vorgefundene politische Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung (Stellenwert des einzelnen und der Grundkollektive im Verband, Interessenvertretung in verschiedenen Lebensbereichen, politische Formen der Interessenartikulation, Herstellung von Interessenübereinstimmung usw.) bewertet werden.

Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse läßt folgende allgemeine Tendenz der Bewertung dieser Bedingungen erkennen :

Die Mehrheit der jungen Werktätigen identifiziert sich nicht oder mit Einschränkungen mit den in der FDJ vorgefundene politischen Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung.

Lediglich ein Drittel der Jugendlichen bewertet politisches Engagement in der FDJ als persönlichkeitsfördernd.

Ein Drittel der Funktionäre der FDJ, die Hälfte der Mitglieder und zwei Drittel der nicht mehr der FDJ angehörenden Jugendlichen stellen den Nutzen individuellen Engagements in der FDJ für die progressive Veränderung sozialistischer Verhältnisse überhaupt in Frage.

Nur die Hälfte der jungen Werktätigen bewertet die aktive Teilnahme am politischen Leben und die Übernahme verantwortungsvoller Leitungsfunktionen als persönlich bedeutsam.

Die Umkehrung eines bereits Ende der siebziger Jahre einsetzenden Trends zur Mitgliedschaft ohne Engagement hängt in entscheidendem

Maße von der konsequenten, für den einzelnen wirklich erfahrbaren Interessenvertretung ab.

Enge Zusammenhänge bestehen zwischen der im Alltag erlebten, engagierten Interessenvertretung und der Ausprägung sozialistischer Wertorientierungen. Je intensiver die Vertretung persönlicher Interessen in der FDJ von den jungen Werktätigen erlebt wird, um so stärker werden gesellschaftliche Werte als unverzichtbare Voraussetzung betrachtet, um individuelle Lebensziele zu realisieren.

Zahlreiche Ergebnisse der Untersuchung bestätigen die Erfahrung, daß im Alltag erfahrene Vertretung persönlicher Interessen die Entfaltung der positiven Grundhaltung zum Verband und der politischen Identität des einzelnen im Verband stark fördert. Negative Erfahrungen in dieser Hinsicht begünstigen deutlich nachweisbar die Ausprägung eines distanzierten Verhältnisses zur FDJ und eines Identitätskonflikts.

Während sich von den jungen Werktätigen mit ausgeprägt positiven Erfahrungen der Interessenvertretung nahezu alle (vollkommen bzw. mit Einschränkungen) mit der FDJ identifizieren, trifft das nur für die Hälfte derer zu, die bisher in dieser Beziehung negative Erfahrungen gesammelt haben.

Etwas mehr als ein Drittel der in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen gaben an, den sozialistischen Jugendverband in jüngster Vergangenheit als Vertreter ihrer persönlichen Interessen erlebt zu haben. Ein knappes Drittel äußerte sich negativ, der verbleibende Teil nimmt deutliche Abstriche vor. Selbst von den in der FDJ organisierten jungen Werktätigen erlebt nur die knappe Hälfte den sozialistischen Jugendverband als ihren Interessenvertreter.

Als das entscheidende praktische Problem in der FDJ erfahrbarer Interessenvertretung erweist sich das Niveau der innerverbandlichen Demokratie - inwieweit der einzelne die Erfahrung macht, in seinem Grundkollektiv gefragt zu sein, gebraucht zu werden, Verantwortung zu tragen, sich mit dem unverwechselbaren eigenen Beitrag einbringen zu können, etwas zum Nutzen der Gesellschaft, des jeweiligen Kollektivs und zum eigenen Nutzen real zu bewirken.

Das Erlebnis, in der FDJ mitentscheiden zu können, haben wenige FDJ - Mitglieder. Lediglich ein Fünftel der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen ohne Funktion bestätigte uneingeschränkt, darüber mitentscheiden zu können, welche Aufgaben sich die FDJ - Gruppe stellt.

Mehr als zwei Drittel der FDJ - Mitglieder ohne Funktion haben nicht die Erfahrung gewonnen, durch die Gruppenleitungen in die Lösung verantwortungsvoller Aufgaben einbezogen zu sein.

Unter jungen Werktätigen, die nicht in die Lösung verantwortungsvoller Aufgaben einbezogen wurden, reduziert sich die Anzahl derjenigen, die in der FDJ den engagierten Vertreter ihrer Interessen sehen, auf 9 Prozent.

Es ist eine konsequente Hinwendung in der FDJ zur FDJ - Gruppe, zum einzelnen Mitglied, seinen Bedürfnissen und Interessen, seinen Erwartungen, Neigungen und konkreten Fragen dringend notwendig, jene Hinwendung, wie sie mit den Orientierungen im " FDJ - Aufgebot DDR 40" angestrebt wird.

FDJ - Mitgliedschaft ohne Engagement, ohne Identifikation mit den und mittels der vorgefundenen politischen Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung bildet ein besonderes Konfliktpotential. Für dieses Potential stehen die Tendenz zum Verlust der persönlichen Bedeutsamkeit politischer Organisation in der FDJ unter Jugendlichen, die Bildung informeller Jugendgruppen mit eigenständigem Selbstverständnis (" Engagement ohne Mitgliedschaft " u.a. im kirchlichen Raum) , die Suche nach " Erfolg im Negativen " (wie unter Teilen der Skinheads), die potentielle Bereitschaft Jugendlicher zur Ausbürgerung (zwei Prozent der jungen Intelligenz und 8 Prozent der jungen Facharbeiter fühlen sich mit der DDR nicht verbunden).

Auf dem Hintergrund der skizzierten allgemeinen Tendenzen erfahrener Interessenvertretung verdienen Erwartungshaltungen bzw. Werte der Interessenvertretung in einzelnen Tätigkeitsbereichen der jungen Werktätigen (Arbeitstätigkeit, Freizeittätigkeit, politische Tätigkeit) besondere Aufmerksamkeit.

Im Bereich der Arbeitstätigkeit im Betrieb erwartet die Mehrheit der jungen Werktätigen vor allem den konzentrierten Einsatz der Mittel der FDJ - Grundorganisationen zur Sicherung leistungsfördernder sozialpolitischer, materiell-technischer, finanzieller, geistiger Bedingungen für den einzelnen Jugendlichen im Arbeitskollektiv sowie für die Arbeitskollektive Jugendlicher

(Jugendbrigaden, Jugendforscherkollektive). Erwartet werden Konzepte der FDJ - Grundorganisationen zur sozialspezifischen Leistungsstimulierung junger Produktionsarbeiter einerseits und junger Intelligenz andererseits. Darüber hinaus wird speziellen Strategien zur leistungsfördernden Veränderung von Arbeits- und Lebensbedingungen junger Frauen, alleinstehender junger Werktätiger mit Kind, junger Werktätiger im Schichtdienst und anderer Gruppen Jugendlicher größter Wert beigemessen.

Gemessen an diesem Profil der Erwartungen wird wirksame Interessenvertretung von zu wenigen erlebt.

76 Prozent der jungen Werktätigen sind sehr stark an speziellen Aktivitäten der FDJ - Grundorganisationen zur Verbesserung von Wohnbedingungen Jugendlicher interessiert. Aber nur 8 Prozent schätzen den realen Beitrag der FDJ vor Ort zur Lösung dieses Problems als sehr hoch ein.

Lediglich ein Fünftel der Mitglieder in Jugendforscherkollektiven äußert sich stark positiv über den FDJ - Einfluß auf leistungsfördernde Bedingungen für diese Kollektive. Zwei Fünftel erleben diesen Einfluß in keiner Weise.

Für die politischen Grundkollektive (für FDJ - Gruppen im besonderen) erwartet die Mehrheit Jugendlicher vor allem umfassendere Information zur Willensbildung in der Plandiskussion, zur Einsicht in Tendenzen und Varianten betrieblicher Entwicklung sowie in volkswirtschaftliche und internationale Trends speziell des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Entscheidungsvorbereitung und Entscheidungsfindung.

Von der Mehrheit wird sozialistische Demokratie im betrieblichen Alltag nicht erlebt. Lediglich ein Viertel der jungen Werktätigen hat in den letzten zwei bis drei Jahren die Erfahrung gewonnen,

daß der einzelne in der FDJ die Möglichkeit hat, auf wichtige betriebliche Entscheidungen Einfluß zu nehmen. Auch unter den FDJ - Funktionären hat nur ein Drittel diese Möglichkeit stark erlebt.

Da 95 Prozent der Befragten in starkem Maße von der FDJ erwarten, sich konsequent für die Klärung berechtigter Kritiken an der betrieblichen Arbeit einzusetzen, sind günstige Bedingungen in der FDJ vorhanden, die Initiative des einzelnen gesellschaftlich belangvoll zur Wirkung zu bringen. Wird diesen Erwartungen nicht im notwendigen Maß entsprochen, setzt sich die bereits charakterisierte Tendenz zur Mitgliedschaft ohne Engagement bzw. zur Abkehr von der FDJ fort.

Initiativen aus den Grundorganisationen, wie sie in der Konzeption des " FDJ - Aufgebots DDR 40 " angestrebt werden, erwachsen wesentlich aus dem Engagement der FDJ - Grundorganisationen im Sinne der skizzierten Problemfelder.

Erwartungen an die Interessenvertretung im Freizeitbereich entsprechen in der bestimmenden Tendenz der Struktur und Rangordnung der von jungen Werktätigen bevorzugten Freizeittätigkeiten.

Deutlich häufiger als andere Tätigkeiten werden bevorzugt : erstens die sportliche Betätigung, zweitens handwerkliche Tätigkeiten bzw. künstlerische Selbstbetätigung und drittens Lesen bzw. Tätigkeiten zur Selbstvervollkommnung der Kenntnisse und Fähigkeiten auf verschiedenen Gebieten.

Mittlere Rangplätze unter den bevorzugten Tätigkeiten in der Freizeit erhalten der Medienkonsum (Musik hören, fernsehen, Kino besuchen), Tanz bzw. Geselligkeit und schließlich Tätigkeiten in der Familie bzw. gemeinsam mit dem Partner/der Partnerin, mit dem Kind/den Kindern.

Hintere Rangplätze in der Hierarchie häufig genannter Freizeitbeschäftigungen erhalten der Tourismus (Reisen, Camping, Wandern) und die Beschäftigung mit Computertechnik bzw. Elektronik.

Auf dem Hintergrund dieser Struktur und Rangordnung verdienen die folgenden Tendenzen der Interessenentwicklung besondere Beachtung.

Vor allem diejenigen, die in der FDJ persönliche Interessen verwirklichen und Entscheidungsmöglichkeiten in der FDJ - Gruppe wahrnehmen, formulieren qualitative Kriterien zur Veränderung des Engagements der FDJ im Freizeitbereich.

Erwartet wird - neben einer Erweiterung von Kapazitäten zur Freizeitgestaltung - vorrangig ein niveauvolleres Angebot, eine Differenzierung des Angebots für bestimmte Altersgruppen, für Schichtarbeiter, für junge Familien, für junge Kader der wissenschaftlich-technischen Intelligenz sowie die Förderung von Eigeninitiative und die Hinwendung zum einzelnen in bezug auf persönlich bedeutsame Freizeitbeschäftigungen.

60 Prozent der jungen Berufstätigen haben die Zielvorstellung, in Einrichtungen bzw. Veranstaltungen der FDJ ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, aber erleben zur Zeit diese Möglichkeit nicht. " Vor Ort ", in der FDJ - GO auf Betriebsebene wird diese Erwartungshaltung auf besondere Weise bekräftigt. Über die Hälfte der Erwartungen ist hier auf ein niveauvolleres Angebot und auf eine Erweiterung der Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gerichtet (mehr Klubs, Sportstätten, Räumlichkeiten für Geselligkeit, mehr Veranstaltungskarten).

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß Hoch- und Fachschulkader häufiger als Facharbeiter qualitative Ansprüche anmelden. Ein spezifisches Angebot der FDJ - Grundorganisationen für junge wissenschaftlich-technische Kader ist unverzichtbar für die erforderliche Stimulierung ihres Leistungsverhaltens, zur Sicherung der Betriebsverbundenheit u.a.m. .

In der Freizeit beschäftigen sich 5,5 Prozent der Befragten mit Computertechnik bzw. Elektronik. Sie geben an, kaum die Erfahrung gesammelt zu haben, daß die FDJ sie bei der Wahrnehmung dieses Interesses in der Freizeit unterstützt (Vermittlung von Hardware bzw. Software, innerbetriebliche Regelung zur Nutzung der Technik, Klubarbeit, Weiterbildung u.a.m.). Dagegen wird von ihnen im Verhältnis zu jenen, die andere Freizeitbeschäftigungen bevorzugen, das höhere Maß an Mitentscheidungsmöglichkeiten in der FDJ-Gruppe angegeben. Diese Tatsache verweist auf Persönlichkeitsqualitäten,

die in der Arbeitstätigkeit an moderner Technik entfaltet werden - denen im Freizeitbereich auf Betriebsebene in geringem Maße entsprochen wird.

Das Bedürfnis nach Tanz und Geselligkeit steht in der Hierarchie bevorzugter Freizeitbedürfnisse junger Werktätiger deutlich unter anderen Bedürfnissen. Es erhält auch in der Rangfolge der Erwartungen, gerichtet an die FDJ insgesamt, in seiner quantitativen Dimension ("mehr Tanz") einen mittleren Platz. Das bekräftigt alle Orientierungen zur qualitativen Entfaltung des Engagements der FDJ im Freizeitbereich, speziell in der Jugendklubarbeit, fordert zugleich neue Überlegungen zur Vervollkommnung der Angebotsstruktur auf Betriebsebene und im Territorium heraus.

Außerordentlich hoch sind die Erwartungen, vermittelt über die FDJ ins sozialistische bzw. kapitalistische Ausland zu reisen.

Auf Betriebsebene erwarten die Mitglieder der FDJ insgesamt häufiger als die Genossen eine Erweiterung der Kapazitäten von Jugendtouristreisen, speziell ins kapitalistische Ausland. Wiederholt wurde in Expertengesprächen eine Vergabep Praxis ("Reisegerechtigkeit") kritisiert, bei der vorrangig FDJ - Funktionäre und Genossen berücksichtigt werden. Zugleich wird übereinstimmend von FDJ - Mitgliedern wie Funktionären und Genossen an die FDJ insgesamt die Erwartung gerichtet, Kapazitäten für Jugendtouristreisen ins sozialistische und kapitalistische Ausland zu erweitern.

Medienkonsum ist anderen bevorzugten Freizeitbedürfnissen zu- bzw. untergeordnet. Speziell Jugendradio- und Jugendfernsehsendungen haben Unterhaltungsfunktion auch insofern, als sie diese Bedürfnisse flankierend befriedigen. In diesem Zusammenhang werden Seh- und Hörgewohnheiten von mehr als zwei Dritteln der Jugendlichen auf der Voraussetzung auch von Erfahrungen entwickelt, die mit Sendungen des Rundfunks und Fernsehens der BRD gesammelt werden. Etwa ein Drittel der Befragten gab an, Jugendsendungen nur des Rundfunks bzw. Fernsehens der DDR zu empfangen. Diese Proportionen werden sich in Zukunft eher zugunsten wechselseitigen Medienkonsums verschieben. Das Interesse an Informationen zum politischen

Leben im anderen gesellschaftlichen System, das Interesse an internationalen Trends in Kultur und Kunst u.a.m. müssen in diesem Zusammenhang in Rechnung gestellt werden. Zugleich verdienen Zusammenhänge Beachtung, wie sie in folgendem Befund zum Ausdruck kommen :

Nur BRD - Sendungen rezipiert ein Fünftel derjenigen, die in der FDJ - Gruppe Mitentscheidungsmöglichkeiten wahrgenommen haben, aber zwei Fünftel derer, die solche Möglichkeiten nicht wahrnehmen.

Auch Erwartungen im Bereich der politischen Tätigkeit (demokratische Aktivität, politische Bildung) sind in der bestimmenden Tendenz ihrer Entwicklung nicht aus Defiziten zu erklären. Die Qualität dieser Erwartungen entsteht in der Wechselbeziehung aller Bereiche der Lebensweise junger Werktätiger, in einem dynamischen Prozeß des Entstehens, der Zuspitzung und Lösung von Interessenwidersprüchen. Zu einem entscheidenden Problem wird, die demokratische Aktivität der jungen Werktätigen mit Konsequenz bereits in der Phase der Willensbildung und Entscheidungsvorbereitung zu organisieren. Insbesondere junge Angehörige der Intelligenz, zunehmend auch junge Arbeiter wollen im Prozeß demokratischer Mitwirkung nicht nur darüber beraten, wie Beschlüsse und Aufgaben am besten zu verwirklichen sind, sondern streben an, die gesellschaftliche Bedeutsamkeit eigener Ideen, Vorschläge und Initiativen im Prozeß der Willensbildung zu prüfen. Es geht nicht vorrangig darum, neue Formen sozialistischer Demokratie zu entfalten, sondern darum, die vorhandenen Möglichkeiten der demokratischen Mitwirkung zur Entscheidungsfindung konsequenter zur Geltung zu bringen.

Entfaltung sozialistischer Demokratie in diesem Sinn ist der Hauptweg zur Vervollkommnung der Interessenvertretung der werktätigen Jugend durch den sozialistischen Jugendverband.

Diese Wertung wird durch den nachweisbaren Zusammenhang zwischen dem persönlichen Demokratieerleben und der Aneignung sozialistischer Wertorientierungen, der politischen Identifikation des Jugendlichen mit dem Sozialismus bestätigt.

Die politische Bildung (das Werden zum bewußten Staatsbürger und die Entfaltung als bewußter Staatsbürger) geht nicht auf in der Aneignung geistiger Gegenstände, so wichtig diese Aneignung ist. Politische Bildung des jungen Staatsbürgers ist wesentlich das Resultat der Verhaltensentwicklung in der und durch die politische Tätigkeit. Die politisch-ideologische Arbeit leistet der Jugendliche aus dieser Tätigkeit heraus und auf dem Boden seines empirischen Erfahrungswissens.

Politische Bildungsarbeit des Verbandes muß dementsprechend erstens die Herausbildung und Entfaltung demokratischer Aktivität praktisch sichern,

zweitens empirisches politisches Erfahrungswissen auf der Höhe wissenschaftlicher Erkenntnis und Bewertung durchschaubar werden lassen.

Die Erwartungen in bezug auf die weltanschaulichen bzw. ideologischen Inhalte politischer Bildungsarbeit des Verbandes entsprechen dem Erfahrungswissen Jugendlicher dieser Generation um widersprüchliche Bedingungen der Individualitätsentfaltung in der Gesellschaftsentwicklung in der DDR, um Entwicklungsprobleme im Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion im Sozialismus, um Realitäten und Möglichkeiten der Kooperation im Wettstreit der gesellschaftlichen Systeme, um die Existenz globaler Probleme. Zum Erfahrungshorizont dieser politischen Generation gehören geschichtlich beispiellose Tendenzen gesellschaftlicher Entwicklung, die erst im Ansatz in gesellschaftlichen Erkenntnisprozessen erklärt und bewertet wurden, die folglich auch im individuellen Bewußtsein Fragen "offen" lassen.

Gemessen am Erfahrungswissen um die neue Qualität gesellschaftlicher Entwicklungsprobleme (im Sozialismus im besonderen), am Bedürfnis nach Problembeschreibung, Diskussion von Varianten gesellschaftlicher und individueller Entwicklung verlieren traditionell strukturierte Bildungsinhalte des FDJ - Studienjahres ihre frühere Attraktivität als weltanschaulich bzw. ideologische Orientierungshilfe. Es ist ein Bedeutungsverlust traditionell

systematisierterer Kenntnis- und Wertsysteme der marxistisch-leninistischen Theorie zu beobachten.

Selbst unter Jugendlichen, die sehr stark an weltanschaulicher bzw. ideologischer Verständigung im Verband interessiert sind, wünscht nur ein Drittel die praktizierte systematische Vermittlung marxistisch-leninistischer Theorie. Hier widerspiegelt sich speziell eine weithin erlebte Kluft zwischen erfahrbaren Problemlagen und deren Stellenwert im Studienjahr, im konzeptionellen Herangehen, in der Schwerpunktsetzung in den verschiedenen Materialien zum Studienjahr im besonderen. Über entsprechende Tendenzen in den letzten Jahren und über Lösungsvorschläge wurde in einem speziellen ZIJ - Bericht informiert.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung hatten sich 52 Prozent der Facharbeiter und 62 Prozent der jungen Intelligenz entschlossen, am Studienjahr teilzunehmen, darunter ein beträchtlicher Teil ohne Interesse. Damit setzt sich der seit einigen Jahren erkennbare Trend der Teilnahme ohne Engagement fort. 46 Prozent der jungen Werktätigen beteiligen sich nicht (mehr) an organisierten Formen weltanschaulicher bzw. ideologischer Verständigung in der FDJ, haben insofern nicht (mehr) die Erwartung, in der FDJ Erkenntnisgewinn und sicheres Werturteil zu erlangen. Für die Erwartung, weltanschauliche bzw. ideologische Lebenshilfe in der FDJ zu erfahren, steht rein quantitativ die Tatsache, daß vier Fünftel aller in die Studie einbezogenen Jugendlichen auf eine entsprechende Frage nach individuell bedeutsamen politischen Problemen geantwortet haben. Zugleich stimmt nur rund die Hälfte der jungen Werktätigen aufgrund eigener Erfahrungen zu, daß die FDJ - Grundorganisationen einen Beitrag zur Beantwortung ihrer Fragen leisten. Nur ein Drittel der jungen Werktätigen erlebt ohne Einschränkung, daß ihnen politische Bildungsarbeit auf der Ebene der FDJ - Gruppe hilft, politische Prozesse besser zu verstehen. 40 Prozent haben diese Erfahrung in keiner Weise gewonnen.

Die Entfaltung einer Kultur des politischen Meinungsstreites und der Meinungsbildung speziell auf der Ebene der Gruppe verdient die besondere Aufmerksamkeit im Verband.

Es ist eine erhebliche Schere zwischen den Erwartungen der jungen Werktätigen und der Realität der Interessensvertretung entstanden. Der Verband hat unter großen Teilen der werktätigen Jugend an Autorität eingebüßt.

Zugleich steht das skizzierte Interessenprofil für die vorherrschende Bereitschaft Jugendlicher, sozialistische Verhältnisse progressiv mitzuverändern.

Somit sind günstige Voraussetzungen gegeben, gegenwärtig und in Zukunft den Anforderungen an das bewußte und organisierte Handeln der Jugend im neuen Abschnitt der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR gerecht zu werden.

Es müssen Grundrichtungen des Inhalts und des Stils der Interessenvertretung in der FDJ überprüft und konzeptionell neu durchdacht werden.

Dafür müssen durch die Jugendforschung spezielle Forschungen zum politischen Inhalt und zu politischen Formen der Interessenvertretung in der Gesellschaftsentwicklung in der DDR vorgelegt werden. Darüber hinaus sollten Detailforschungen zur Erkundung der Interessenentwicklung in verschiedenen Gruppen der Jugend in interdisziplinärer Arbeit geleistet werden.

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ
Auftragnehmer: Zentralinstitut für Jugendforschung;
 Forschungsbereich Jugendpolitik
 der SED im Institut für Wissen-
 schaftlichen Kommunismus der Akade-
 mie für Gesellschaftswissenschaften
 beim ZK der SED

Konzeption: Prof. Dr. Peter Förster,
 Dr. Manfred Zinßler

Zielstellung: Analyse des Entwicklungsstandes der
 Interessenvertretung junger Berufs-
 tätiger durch die FDJ; Erarbeitung
 von Schlußfolgerungen für die
 Führungstätigkeit des Verbandes zur
 wirksameren Gestaltung der Interes-
 senvertretung

Termin der Durchführung: IV. Quartal 1987

Untersuchungspopulation: Insgesamt 1928 junge Berufstätige,
 (Fragebogenuntersuchung) darunter

- 1061 junge Facharbeiter
- 366 Fachschulabsolventen
- 320 Hochschulabsolventen
- 144 Berufstätige ohne berufl.
Abschluß bzw. mit Teilfach-
arbeiterabschluß
- 37 Meister

 aus 53 Betrieben im Bereich von
 sechs Industrieministerien

Methodik: B. Kaftan / Dr. M. Wiese

Organisation: U. Zirkenbach

EDV-Aufbereitung: Prof. Dr. Dr. R. Ludwig

Verfasser des Berichts: Prof. Dr. P. Förster,
 Dr. P. Gerstenberger,
 Dr. G. Kalina,
 Dr. E. Krüger,
 Dr. M. Wiese,
 Dr. M. Zinßler

Forschungsleiter des ZIJ: Prof. Dr. P. Förster

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. W. Friedrich,
 Dr. M. Zinßler

<u>Gliederung</u>	<u>Seite</u>	
1.	Einleitung	5
1.1.	Anliegen der Studie	5
1.2.	Zusammensetzung der Untersuchungs- population	8
1.3.	Zur Charakterisierung des Untersuchungs- zeitraumes	11
1.4.	Zu den angewandten Untersuchungsmethoden	12
2.	Die FDJ als Interessenvertreter im Spiegel der Erwartungen junger Berufstätiger	15
2.1.	Zur Problemstellung	15
2.2.	Erwartungen an die Interessenvertretung im Betrieb/Arbeitsprozeß	20
2.3.	Erwartungen an die politisch-ideologische Arbeit der FDJ	25
2.4.	Erwartungen an die Interessenvertretung im Freizeitbereich	29
3.	Die Interessenvertretung durch die FDJ im Erleben der jungen Berufstätigen	32
3.1	Erfahrungen mit der Interessenvertretung im Ensemble persönlicher Grunderfahrungen	32
3.2.	Differenzierte Analyse ausgewählter Bereiche der Interessenvertretung	38
3.2.1.	Gesamtüberblick	38
3.2.2.	Politische Meinungsbildung im FDJ-Kollektiv	41
3.2.3.	Mitwirkung an der Wirtschaftsstrategie der SED	45
3.2.3.1.	Die Teilnahme an der MMM-Bewegung	46
3.2.3.2.	Mitarbeit in Jugendforscherkollektiven; Teilnahme am Erfinderwettbewerb der FDJ	55
3.2.4.	Die aktive Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie	56
3.2.4.1.	Persönliche Grunderfahrungen bei der Ein- beziehung in die sozialistische Demokratie	57
3.2.4.2.	Teilnahme an der Plandiskussion; Infor- miertheit über das Plangeschehen	61

	<u>Seite</u>
3.2.4.3. Kenntnis jugendpolitischer Dokumente	65
3.2.4.4. Aktivitäten zur Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie in den FDJ-Gruppen	67
3.2.4.5. Interessenvertretung und innerverbandliche Demokratie	68
3.2.5. Interessenvertretung und Freizeitgestaltung	82
3.3. Interessenvertretung und Ausprägung grundlegender Wertorientierungen junger Berufstätiger	90
Ergänzende Tabellen und Erläuterungen	

1. Einleitung

1.1. Anliegen der Studie

Das Zentralinstitut für Jugendforschung und der Forschungsbereich Jugendpolitik der SED lassen sich in ihrer ersten gemeinsamen Studie davon leiten, daß aus dem neuen Abschnitt der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft objektiv höhere Anforderungen an die Funktion der FDJ im politischen System der DDR erwachsen. Die mit der neuen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen tiefgreifenden politischen, ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Wandlungen, die Erfordernisse der Friedenssicherung und das deutliche Hervortreten weiterer globaler Probleme sowie die neue Etappe der Systemauseinandersetzung bestimmen die konkreten Existenz- und Entwicklungsbedingungen der heranwachsenden Generation der DDR und determinieren zugleich einen komplizierten und dynamischen Wandlungsprozeß ihrer Interessen. Es verändern sich die inneren und äußeren Bedingungen, unter denen die Jugend in den Sozialismus hineinwächst, die Wege und Formen der Verbindung der Jugend mit dem Sozialismus und die der Jugend wesenseigenen inneren Triebkräfte ihrer sozialen Aktivität. Die Dialektik zwischen Kontinuität und neuer Qualität widerspiegelt sich in den konkreten Inhalten der objektiven gesellschaftlichen und individuellen Interessen der Jugend ebenso wie in ihren Neigungen, Bestrebungen, Absichten und Erwartungen an die Vertretung ihrer Interessen in ihrer politischen Organisation. Daraus resultiert das politische und wissenschaftliche Erkenntnisbedürfnis, tiefer und genauer in diese Wandlungsprozesse einzudringen, um den realen Prozeß der fortwährenden Herstellung, Festigung und Entwicklung der Übereinstimmung von gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Interessen als grundlegende Bewegungsform der Widersprüche im Sozialismus und der Entfaltung der Triebkräfte des Handelns der Menschen wirksam politisch zu beherrschen.

Aus dieser Sicht soll die vorliegende Studie dazu beitragen,

- den konkret-historischen Inhalt der Interessen der Jugend zu erhellen,
- Erkenntnisse über den Grad der Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen bzw. Interessen und den individuellen Interessen zu gewinnen,
- neue Ansprüche an die Interessenvertretung junger Berufstätiger (junger Facharbeiter, junger Angehöriger der Intelligenz) zu

ermitteln, die sich aus den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution ergeben,

- genauer die vielfältigen Erwartungen der Jugendlichen an die Interessenvertretung, das persönliche Erleben und die individuellen Erfahrungen der Interessenvertretung im Alltag aufzuspüren,
- den Hauptinhalt und die erforderliche Qualität der Interessenvertretung durch die FDJ zu verdeutlichen und somit Schlußfolgerungen für die konzeptionelle Arbeit und praktische Tätigkeit der FDJ zu ermöglichen sowie
- weiterführende Forschungsfragen zum Erfassen der Triebkräfte der sozialen Aktivität der Jugend zu bestimmen.

Die Konzeption der Studie basiert auf dem aktuellen interdisziplinären Erkenntnisstand zur Interessendialektik als Triebkraft sozialer Aktivität und zur Funktion des politischen Systems. Der Studie liegen vor allem zwei durch interdisziplinäre Forschungsergebnisse gestützte Arbeitsthese zugrunde.

Erstens wird davon ausgegangen, daß das Wesen der Interessenvertretung durch die FDJ in der ständigen Herstellung, Festigung und Entwicklung der Übereinstimmung zwischen den gesamtgesellschaftlichen Interessen, den Interessen der Jugend als einer spezifischen sozialen Gruppe der sozialistischen Gesellschaft, den Interessen der FDJ-Kollektive und den individuellen Interessen der Jugendlichen besteht.

Die Vertretung der Interessen der gesamten Jugend bestimmt konkret-historisch die Funktion der FDJ seit ihrer Gründung - zunächst unabhängig von den in bestimmten Dokumenten getroffenen Formulierungen der Funktion des Jugendverbandes, die aus dem konkreten Erkenntnisstand und den jeweiligen politischen Schwerpunktsetzungen resultieren. Die bewußte politische Vertretung der objektiven Interessen der Jugend in der sozialistischen Gesellschaft unter den gegenwärtigen dynamischen Bedingungen und bei sich verändernden Interesseninhalten ist von ausschlaggebender Bedeutung, hängt doch heute mehr denn je vor allem von der richtigen Interessenvertretung durch die FDJ - besonders in ihren Grundkollektiven - ihre politische Autorität und Ausstrahlungskraft auf die Jugend sowie ihre Wirksamkeit bei der Mobilisierung der gesamten Jugend für die Verwirklichung der Politik der SED ab.

Zweitens: Es darf kein Gegensatz zwischen der Funktion der FDJ als Interessenvertreter aller Jugendlichen - unabhängig von ihrer sozialen Herkunft bzw. Zugehörigkeit und von ihrer weltanschaulichen bzw. religiösen Überzeugung - und den Aufgaben als Helfer und Kampfesreserve der SED zugelassen werden. Vielmehr gilt es, in deren grundlegenden inneren Zusammenhang, in deren wechselseitige Bedingtheit, einzudringen.

Deshalb gehen wir in der Studie davon aus, daß die Realisierung der gesellschaftlichen Grundinteressen und der Interessen der Jugend objektiv die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei erfordert. Die FDJ kann nur unter Führung der SED für die Verwirklichung des Interesses an der Erhaltung des Friedens, an der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, an der sozialistischen Demokratie, kurzum an der Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes und damit auch der Jugend gerichteten Politik wirken.

Je genauer die FDJ dabei die objektiven Erfordernisse des gesellschaftlichen Fortschritts mit den Interessen der Jugend verbindet, je besser sie es versteht, für die Realisierung der Interessen der Jugend jeweils solche Wege und Lösungen zu finden, die zugleich den gesellschaftlichen Grundinteressen dienen, je wirksamer es gelingt, die objektiven gesellschaftlichen Interessen ins Bewußtsein der Jugend zu heben, das Handeln der Jugend für deren Verwirklichung zu organisieren und so eine spürbare Interessenvertretung für den einzelnen im Alltag erfahrbar zu machen, um so besser wird die FDJ ihrer wachsenden Verantwortung als Helfer und Kampfesreserve der SED gerecht.

Die Funktion der FDJ als Interessenvertreter der Jugend kann nur aus den objektiven Interessen in der sozialistischen Gesellschaft erschlossen werden. Deren genaues Erfassen ist ein theoretisch und methodologisch kompliziertes Problem, das weiter zu erforschen ist. Die angewandten Untersuchungsmethoden erfassen die subjektiven (individuellen) Erfahrungen, Erwartungen, Wünsche, Vorstellungen, Neigungen usw. der Jugendlichen. Sie widerspiegeln damit in bestimmtem Maße die reale Interessenlage der Jugendlichen.

1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

Die Untersuchungen wurden in Kombinatbetrieben durchgeführt, die für die Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, insbesondere der Schlüsseltechnologien, besondere Bedeutung haben, und zwar der Ministerbereiche für Chemie; Elektrotechnik/Elektronik; Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau; Schwermaschinen- und Anlagenbau; Erzbergbau, Metallurgie und Kali sowie für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau.

In die schriftlichen Befragungen mittels Fragebogen in 53 Kombinatbetrieben wurden 1928 junge Berufstätige einbezogen, davon

1061 junge Facharbeiter
366 Fachschulabsolventen
320 Hochschulabsolventen

außerdem 144 junge Berufstätige ohne beruflichen Abschluß bzw. mit Teilfacharbeiterabschluß und 37 Meister.

Bei der Auswertung der geschlossenen Fragen werden jedoch in der Regel nur die jungen Facharbeiter und die jungen Angehörigen der Intelligenz miteinander verglichen.

Die demographischen Teilpopulationen männlich/weiblich; ledig/verheiratet/verwitwet bzw. geschieden; sowie nach Schulbildung entsprechen anteilig im wesentlichen der demographischen Struktur der jungen Berufstätigen im jeweiligen Untersuchungsbetrieb.

Von den in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen üben 45 Prozent eine Funktion im Jugendverband aus. Das liegt über dem realen Anteil von rund einem Drittel. Diese (durch bestimmte Bedingungen in den einbezogenen Betrieben verursachte) Überrepräsentation der FDJ-Funktionäre bewirkt eine gewisse "Positivierung" der Ergebnisse bei ideologisch relevanten Gegenständen (politische Überzeugungen, Teilnahme an politischer Bildung u. a.) um etwa 2 bis 3 Prozent.

Von den gewählten FDJ-Funktionären werden folgende Funktionen ausgeübt:

9 Prozent - Sekretäre einer Grundorganisation (GO)
17 Prozent - Sekretäre einer Abteilungsorganisation (AO)
22 Prozent - Gruppenleiter
52 Prozent - Leitungsmitglieder.

Von den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen - 16 Prozent der Befragten - gehörten fast ausnahmslos alle (weniger als ein Prozent nie) früher einmal der FDJ an.

Von den befragten jungen Berufstätigen sind 27 Prozent junge Genossen - 24 Prozent Mitglieder, 3 Prozent Kandidaten der SED.

Der größte Teil der jungen Berufstätigen gehört außer der FDJ weiteren gesellschaftlichen Massenorganisationen an - nahezu ausnahmslos alle dem FDGB, mehr als drei Viertel der Gesellschaft DSF, etwa ein Drittel der männlichen Jugendlichen der GST; einige außerdem DTSB, DRK, DFD, KdF, Kulturbund - und üben zum Teil auch Funktionen in diesen Organisationen aus.

Faßt man alle Angaben über die Ausübung ehrenamtlicher Funktionen zusammen, ergibt sich, daß insgesamt 57 Prozent der befragten jungen Berufstätigen eine oder mehrere Funktionen ausüben; der Anteil junger Berufstätiger mit ehrenamtlichen Funktionen ist damit deutlich höher, als im Gesamtdurchschnitt der DDR-Bevölkerung (XI. Parteitag: nahezu jeder dritte Bürger). Bemerkenswert ist dabei auch der Anteil junger Christen mit ehrenamtlichen Funktionen in gesellschaftlichen Organisationen!

Tab. 1 : Ausübung ehrenamtlicher Funktionen in gesellschaftlichen Organisationen

(Angaben in %)	keine	eine	zwei	drei	vier und mehr
Gesamtgruppe	43	40	13	3	1
Facharbeiter	<u>44</u>	40	12	4	0
Intelligenz	38	41	17	3	1
FDJ - F	0	65	27	7	1
SED - M	23	48	22	6	1
Religiöse	56	35 !	6	2	1
Atheisten	29	<u>47</u>	<u>19</u>	4	1
Unentschiedene	<u>59</u>	33	7	1	0

Von den erfaßten jungen Berufstätigen gehören 37 Prozent einer Jugendbrigade an, zwei Drittel davon mit Engagement; ein weiteres Drittel würde gern in einer Jugendbrigade mitarbeiten. In einem Jugendforscherkollektiv arbeiten 15 Prozent der Befragten (24 Prozent der jungen Angehörigen der Intelligenz) mit, drei Viertel davon mit Interesse; weitere 38 Prozent würden das gern tun.

Entsprechend dem Anliegen der Untersuchung ist der Anteil der jungen Berufstätigen, die an Computertechnik arbeiten, überrepräsentiert. Insgesamt haben rund 30 Prozent der Befragten in ihrer Tätigkeit in verschiedener Weise mit Computertechnik zu tun:

Tab. 2 : Anteil der befragten jungen Berufstätigen, die mit Computertechnik zu tun haben

	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>
1: Ich arbeite an einem Platz mit Computertechnik				
2. Ich trage zum Bau von Computern bei, werde aber in meiner Arbeit nicht durch Computertechnik unterstützt				
3. Ich stelle Software her				
4. Ich habe mit Computern in meiner Tätigkeit überhaupt nichts zu tun.				
Gesamtgruppe	19	3	7	71
ohne Berufsausb./Teilfacharbeiter	8	4	2	86
Facharbeiter	11	3	1	85
Fachschulabsolvent (FS)	33	3	11	<u>53</u>
Hochschulabsolvent (HS)	30	2	<u>22</u>	46
JFK-Mitglieder	33	5	17	45

Auf sich tendenziell verändernde Denk- und Verhaltensweisen solcher jungen Berufstätigen wird an einigen Stellen des Berichtes besonders eingegangen.

Ergänzend zu den schriftlichen Untersuchungen fanden in einigen Kombinatbetrieben Expertengespräche statt, die in getrennten Gesprächsrunden mit

- staatlichen Leitern
 - Mitgliedern von Parteileitungen
 - Mitgliedern von FDJ-Leitungen
 - Angehörigen von Jugendbrigaden bzw.
 - Angehörigen von Jugendforscherkollektiven
- geführt wurden.

Die Expertengespräche erwiesen sich als eine äußerst effektive Methode, den kollektiven Erfahrungs- und Erkenntnisschatz der gesellschaftlichen Praxis für die Forschung zu erschließen. Sie ermöglichten vor allem, Bedingungen, Faktoren und Motive bzw. Hemmnisse für die mehr oder weniger starke Einbeziehung in die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bzw.

für das Engagement junger Berufstätiger für Wissenschaft und Technik sowie für entsprechende Interessenvertretung durch den sozialistischen Jugendverband zu ergründen.

1.3. Zur Charakterisierung des Untersuchungszeitraumes

Der "politische Zeitgeist" des Untersuchungszeitraumes Oktober/November 1987 - internationaler politischer Dialog und Systemauseinandersetzung, innere Entwicklung der DDR, deren Widerspiegelung in den Massenmedien und in den Diskussionen der Bevölkerung - wurde vor allem durch folgende Ereignisse bestimmt:

Im Mittelpunkt stand zweifellos die Vorbereitung des Ende Oktober angekündigten Gipfeltreffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und dem Präsidenten der USA am 7.12.1987 in Washington und die ausführliche Erörterung der Erfolgsaussichten dieses Treffens für die Beseitigung der Mittelstreckenraketen und die Verbesserung der Beziehungen zwischen UdSSR und USA.

Zugleich wirkte im Massenbewußtsein der offizielle Besuch des Genossen Erich Honecker im September 1987 in der BRD, die dabei getroffenen Äußerungen und damit verbundenen Erwartungen hinsichtlich der Beziehungen zwischen DDR und BRD noch nach.

Besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit fanden die Reden des Genossen M. Gorbatschow und die darin sehr massenwirksam vertretene Politik der Umgestaltung Anfang Oktober in Murmansk, Mitte Oktober vor dem Parteiaktiv in Leningrad und vor allem anlässlich der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Innenpolitische Ereignisse in diesem Zeitraum waren insbesondere

- die Herbstmesse im September 1987 in Leipzig und ihre publizistische und innerbetriebliche Auswertung
- der Staatsakt zum 750jährigen Bestehen Berlins im Oktober 1987
- die Eröffnung der X. Kunstausstellung der DDR in Dresden, Anfang Oktober 1987
- die 30. Zentrale Messe der Meister von morgen und 10. Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler im November 1987 in Leipzig sowie

- der X. Schriftstellerkongreß der DDR Ende November 1987 mit seiner konstruktiv kritischen und problemorientierten Sichtweise.

Diese Ereignisse wurden auch von Massenmedien der BRD auf ihre Weise reflektiert und mit der Verbreitung bürgerlicher Auffassungen über "deutsch-deutsche Beziehungen", Menschenrechtsfragen, Umweltprobleme und über das Verhältnis Staat-Kirche verbunden.

Weiterhin beschäftigten sich BRD-Medien in diesem Zeitabschnitt ausgiebig mit solchen internationalen Ereignissen wie dem Dollarkurssturz und den Kurseinbrüchen in den Börsen der westlichen Welt, dem Golfkrieg und den Auseinandersetzungen in und um Afghanistan sowie innenpolitisch in sehr spektakulärer Weise mit der sogenannten "Barschel-Affaire".

1.4. Zu den angewandten Untersuchungsmethoden

Bei der schriftlichen Befragung wurde für die Mehrzahl der Fragen zur Beantwortung eine fünffach abgestufte Meßskala eingesetzt, bei der nur die Endpunkte verbal bezeichnet sind.

Beispiel: Ausprägung des Lebenszieles "Einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten".

Für die Selbsteinschätzung des Grades der Bedeutsamkeit dieses Zieles wurde den Befragten folgende Skala vorgegeben:

Das ist für mein Leben	1	sehr bedeutsam
	2	
	3	
	4	
	5	überhaupt nicht bedeutsam.

Bei der Interpretation wurden vielfach die Positionen 1 und 2, in denen eine Zustimmung zum Ausdruck kommt, bzw. die Positionen 4 und 5, in denen sich eine Ablehnung äußert, zusammengefaßt. Die Position 3 liegt zwischen diesen Polen und bringt eine mittlere Position zum Ausdruck.

Ein solches Verfahren wird vor allem auch bei der Darstellung von Zusammenhängen (z. B. zwischen dem oben genannten Lebensziel und anderen Persönlichkeitsmerkmalen) im Interesse einer besseren Überschaubarkeit angewandt.

Einige Fragen wurden als "offene" Fragen - ohne vorgegebenes Antwortmodell - gestellt, um dadurch eine offene, möglichst unbeeinflusste Beantwortung zu ermöglichen; insbesondere bei Fragen zu den Erwartungen an die FDJ bzw. zu besonders interessierenden aktuellen politischen Ereignissen, zu bevorzugten Freizeitbeschäftigungen u. a.

Bei der Auswertung wurden die Antworten jeweils nach neun inhaltlichen Kategorien zusammengefaßt, Häufigkeiten berechnet, sowie Zusammenhänge mit sozialen, sozialdemographischen Merkmalen ermittelt.

Von allen Expertengesprächen wurden ausführliche, entsprechend dem Gesprächsalgorithmus aufgebaute Gesprächsprotokolle angefertigt (überwiegend Stichwortprotokolle mit wörtlichen Zitaten).

Bei allen Zahlenangaben handelt es sich, soweit nicht anders vermerkt, um Prozentwerte.

Mit "deutlichen Unterschieden" zwischen Teilgruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert (5%-Niveau) sind und mindestens 10 Prozent betragen.

Es wurden folgende Abkürzungen verwendet:

FA = Facharbeiter

I = Intelligenz (Hoch- und Fachschulabsolventen)

ohne BA = ohne Berufsabschluß

TFA = Teilfacharbeiterabschluß

HA = Hochschulabsolventen

FS = Fachschulabsolventen

m = männlich

w = weiblich

FDJ-F = FDJ-Mitglieder mit FDJ-Funktion

FDJ-M = FDJ-Mitglieder ohne FDJ-Funktion

FDJ-NM = Nichtmitglieder der FDJ

SED-M = SED-Mitglieder

SED-K = Kandidaten

G = Genossen (Mitglieder und Kandidaten)

NG = Nichtgenossen

JB-M = Mitglieder von Jugendbrigaden

JB-NM = Nichtmitglieder von Jugendbrigaden

JFK-M = Mitglieder von Jugendforscherkollektiven

JFK-NM = Nichtmitglieder von Jugendforscherkollektiven

A = Atheisten

R = Religiöse

U = Unentschiedene

2. Die FDJ als Interessenvertreter im Spiegel der Erwartungen junger Berufstätiger

2.1. Zur Problemstellung

Wir gehen im folgenden einen Überblick zum Inhalt und zur Bedeutsamkeit des Wertes "Interessenvertreter FDJ" sowie von Werten der Interessenvertretung, wie sie in Antworten auf offene Fragen zum Ausdruck kommen. Die Antworten widerspiegeln authentisch das Maß der Erkenntnis und der Bewertung persönlicher Interessen als Grundlage der Erwartungen (Wert- und Zielvorstellungen) in bezug auf das Profil der FDJ als Interessenvertreter. Zur Einschätzung dieser Erwartungen sowie zur Skizzierung bestimmter Problemlagen haben wir Befunde der Auswertung geschlossener Fragen und Erkenntnisse/Aussagen der Expertengespräche einbezogen.

Insgesamt stehen die Antworten auf offene Fragen für die Zielvorstellung, die politischen Bedingungen vielseitiger Persönlichkeitsentwicklung in der FDJ zu entfalten. Im Durchschnitt haben 70 % der Befragten offene Fragen beantwortet und in diesem Sinne Vorstellungen formuliert. Vor allem diejenigen, die persönliche Interessen in der FDJ wahrnehmen bzw. wahrgenommen haben, bringen entsprechende Wert- und Zielvorstellungen politischen Engagements allgemeingültig "auf den Begriff".

Der Wert "Interessenvertreter FDJ" findet in Wertvorstellungen der FDJ-Mitgliedschaft einen besonderen Ausdruck. Im Ensemble der Auswertung offener und geschlossener Fragen sowie der Expertengespräche läßt sich ein Profil vorherrschender, persönlich bedeutsamer Vorstellungen skizzieren, die mit der Mitgliedschaft in der FDJ verbunden sind. "Sich politisch in der FDJ organisieren" - das bedeutet für junge Werktätige wesentlich:

- Selbstorganisation in der Gruppe Gleichaltriger als individuell bedeutsame Bedingung der Persönlichkeitsentwicklung. Unter acht angebotenen Gründen für die FDJ-Mitgliedschaft wurde der Grund, mit Gleichaltrigen in der Gruppe zusammen zu sein, von rund der Hälfte der in der FDJ Organisierten stark bejaht.

Tab. 3: Gründe der Zugehörigkeit zur FDJ, differenziert nach dem Status der Mitgliedschaft (nach dem Mittelwert geordnet)

Gründe	Das trifft zu				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
Jugendliche sind Mitglied der FDJ, ...					
weil sie gern mit Gleichaltrigen in einem Kollektiv zusammen sind	ges.	22	29	25	24
	F	23	30	24	23
	M	22	30	25	23
	NM	18	28	27	27
weil der Jugendverband günstige Möglichkeiten zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung bietet	ges.	12	32	33	23
	F	<u>15</u>	37	31	17
	M	11	32	33	24
	NM	<u>2</u>	<u>26</u>	36	<u>29</u>
weil der Jugendverband in der Geschichte der DDR einen bedeutenden Platz einnimmt	ges.	14	22	30	34
	F	<u>18</u>	24	28	30
	M	12	22	31	35
	NM	10	18	32	<u>40</u>
weil man sich in ihm über aktuelle politische Fragen und Probleme austauschen kann	ges.	10	24	34	32
	F	<u>14</u>	26	35	25
	M	8	22	35	<u>35</u>
	NM	7	23	32	<u>38</u>
weil die Mitarbeit in ihm wichtige Anregungen für die Persönlichkeitsentwicklung gibt	ges.	9	24	34	33
	F	<u>14</u>	30	30	26
	M	7	20	39	<u>33</u>
	NM	6	21	32	<u>41</u>
weil sie so in einem vertrauten Kollektiv an der Lösung wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben beteiligt sind	ges.	8	21	34	37
	F	<u>10</u>	<u>26</u>	32	33
	M	7	20	35	<u>38</u>
	NM	4	17	35	<u>44</u>

Gründe		1	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
weil sie so auf wichtige gesellschaftliche Entscheidungen/Prozesse wirksam Einfluß nehmen können	ges.	5	14	33	48!
	F	<u>8</u>	18	34	40!
	M	4	13	34	49
	NM	2	12	31	<u>55</u>
weil man als FDJler bei den Kollegen Ansehen genießt	ges.	3	8	20	69
	F	4	9	21	66
	M	3	8	20	69
	NM	2	6	18	<u>74</u>

Im Grunde genommen sind alle untersuchten Gründe mehr oder weniger schwach ausgeprägt. Am stärksten entwickelt sind die Gründe, in der FDJ mit Gleichaltrigen in einem Kollektiv zusammen zu sein und in ihr günstige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu haben. Schwach ausgeprägt ist der Grund, in der FDJ zu sein, weil die Mitarbeit die eigene Persönlichkeitsentwicklung voranbringt. Ob die FDJ-Gruppe als Ort der Persönlichkeitsentwicklung politisch wirksam und in diesem Sinne subjektiv bedeutsam wird, hängt wesentlich vom Maß der Verwirklichung der beiden folgenden Wertvorstellungen ab.

- Interessenvertretung als individuell bedeutsame Bedingung, um eigene Talente, Neigungen, Erfahrungen u. a. m. mit den organisatorischen, juristischen, finanziellen, geistigen u. a. Mitteln des Verbandes in gesellschaftlich belangvollem Engagement zur Wirkung bringen zu können. In diesem Sinne werden in einzelnen Interessensbereichen der jungen Werktätigen besondere Vorstellungen formuliert, so im Betrieb bzw. in der Arbeitstätigkeit (siehe 2.2.), im Bereich der politischen Bildungsarbeit des Verbandes (2.3.) und im Freizeitbereich (2.4.). Wir verweisen an dieser Stelle auf die vorherrschende Tendenz der Identifikation mit dem vorgefundenen Profil der Interessenvertretung. Ohne Einschränkungen identifiziert sich lediglich ein Viertel der jungen Berufstätigen mit diesem Profil. Von den Mitgliedern der FDJ ohne Funktion

identifizieren sich 27 % kaum oder nicht mit diesem politischen Profil (unter jungen Facharbeitern 34 %). Die Erwartungen zielen vorherrschend auf Veränderung des vorgefundenen Profils der Interessenvertretung.

Tab. 4 : Ausprägung der Identifikation der Jugendlichen mit den politischen Zielen der FDJ

Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele
Das trifft zu

	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	27	50	17	6
Facharbeiter	23	50	19	8
Intelligenz	<u>32</u>	53	12	3
Genossen	<u>54</u>	41	4	1
Nichtgenossen	16	<u>56</u>	<u>21</u>	<u>7</u>
FDJ - F	<u>38</u>	52	8	2
FDJ - M	20	53	20	7
FDJ - NM (bis 25 J.)	<u>13</u>	<u>39</u>	25	<u>23</u>
<u>nur FDJ F oder M</u>				
Facharbeiter	27	52	16	5
Intelligenz	<u>41</u>	52	6	1

- Beteiligung an der Entscheidungsvorbereitung, Entscheidungsfindung und Verwirklichung von Entscheidungen im Verband sowie Teilhabe an ökonomischen, sozialen, kulturellen, geistigen, politischen Veränderungen speziell im eigenen Erfahrungsbereich als individuell bedeutsame Bedingung demokratischer Aktivität. In diesem Zusammenhang verweisen wir zunächst auf eine vorherrschende Tendenz: Als wichtigsten Grund, warum Jugendliche nicht Mitglieder der FDJ sind, geben 31 % der Funktionäre der FDJ, 42 % der Mitglieder und 59 % der Nichtmitglieder an: "Weil man auch ohne FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesellschaft sein kann." In einer zurückliegenden Untersuchung (1983) äußerten 47 Prozent der Nichtmitglieder einschränkungslos diesen Grund; das entsprechende Ergebnis dieser Studie deutet bei den nicht mehr der FDJ angehörenden Jugendlichen auf ein zunehmendes Gewicht dieses Grundes hin. Bedenkenswert ist, daß von den Mitgliedern ein größerer Teil diesem Grund ebenfalls zustimmt und damit die eigene Motivation der Mit-

gliedschaft in Frage stellt.

Tab. 5 : Gründe dafür, der FDJ nicht anzugehören, differenziert nach dem Status der Mitgliedschaft (nach dem Mittelwert geordnet)

Gründe		Das trifft zu			
		1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Jugendliche sind nicht bzw. nicht mehr in der FDJ, ...	ges.	42	28	18	12
weil man auch ohne FDJ ein nützliches Mitglied der soz. Gesellschaft sein kann	F	31!	36	17	16
	M	42	26	23	9
	NM	<u>59</u>	22	12	8
weil man andere Interessen hat, die einem wichtiger sind	ges.	30	33	21	16
	F	28	33	19	<u>21</u>
	M	29	31	26	<u>17</u>
	NM	<u>34</u>	36	18	12
weil man ohnehin zeitlich schon zu sehr belastet ist	ges.	28	30	23	19
	F	22	31	24	<u>23</u>
	M	<u>32</u>	28	25	<u>15</u>
	NM	<u>27</u>	35	21	17
weil man sich für die FDJ einfach zu alt fühlt	ges.	25	28	23	24
	F	23	28	24	25
	M	25	26	25	24
	NM	26	29	21	24
weil man lange Zeit nicht in die FDJ-Arbeit einbezogen war (z. B. nach Kollektivwechsel, Armeezeit, Mütterjahr)	ges.	21	28	25	26
	F	23	29	19	29
	M	21	27	<u>28</u>	24
	NM	20	26	<u>28</u>	26
weil sich die FDJ zu wenig für die Interessen der Jugend einsetzt	ges.	11	28	32	29
	F	9	25	30	<u>36</u>
	M	14	30	32	<u>27</u>
	NM	11	28	35	26
weil man die Ziele der FDJ mit seiner eigenen Weltanschauung nicht in Übereinstimmung bringen kann	ges.	14	20	27	39
	F	15	16	28	<u>41</u>
	M	13	<u>27</u>	32	<u>28</u>
	NM	12	<u>13</u>	18	<u>57!</u>
weil es im Arbeitskollektiv keine eigene FDJ-Gruppe gibt	ges.	18	17	22	43
	F	18	17	17	<u>48</u>
	M	20	16	26	<u>38</u>
	NM	16	18	22	44

Die skizzierten Wertvorstellungen in ihrer Einheit konstituieren wesentlich die Erwartungshaltung, gerichtet auf Veränderung politischer Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung in einzelnen Interessenbereichen.

2.2. Erwartungen an die Interessenvertretung im Betrieb/Arbeitsprozeß

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, daß der Großteil der befragten jungen Werktätigen, unabhängig von sozialer, demographischer oder weltanschaulicher Position, quantitativ und qualitativ hohe Erwartungen an ihre Interessenvertretung durch die FDJ im Betrieb/Arbeitsprozeß artikulieren. In der Beantwortung der geschlossenen Frage bringen 60 - 94 Prozent der Befragten zu einzelnen Aspekten der Interessenvertretung im Betrieb/Arbeitsprozeß sehr starke und starke Erwartungen zum Ausdruck.

Zur entsprechenden offenen Frage machten 74 % der Befragten Angaben. In den Expertengesprächen wurden damit verbundene Probleme ebenfalls sehr prononciert angesprochen.

In diesen hohen Erwartungen widerspiegeln sich ganz offensichtlich die veränderten inneren und äußeren Existenz- und Entwicklungsbedingungen der gegenwärtig heranwachsenden jungen Werktätigen, vor allem die sich mit dem Wandel in den modernen Produktiv-

kräften vollziehenden Veränderungen im Inhalt und Charakter der Arbeit und die damit korrelierenden qualitativ anderen Ansprüche und Erwartungen an die Persönlichkeitsentwicklung in der Arbeit, an die Selbstverwirklichung des Individuums.

Folgende grundlegende Tendenzen werden sichtbar:

1. Bei allen sozialen, demographischen und weltanschaulichen Teilpopulationen dominieren Erwartungen an die Interessenvertretung, die auf die qualitative Verbesserung der Bedingungen für die schöpferische Mitarbeit der jungen Werktätigen bei der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlichen Revolution gerichtet sind.

Erwartet wird, daß die FDJ sich einsetzt für eine interessante, selbständige, die erworbene Bildung und Qualifikation abfordernde, gesellschaftlich nützliche, anerkannte und entsprechend moralisch und materiell stimulierte sowie die eigene demokratische Mitwirkung herausfordernde Arbeit.

Das trifft nicht nur auf alle sozialen, demographischen und weltanschaulichen Teilpopulationen zu, sondern darüber hinaus sowohl auf diejenigen jungen Werktätigen, die angaben, eine starke Interessenvertretung durch die FDJ im Betrieb/Arbeitsprozeß erfahren zu haben, als auch auf diejenigen, die angaben, sie nicht erfahren zu haben. Das trifft gleichermaßen für diejenigen zu, die vollkommen der Auffassung sind, in der FDJ-Gruppe über die Aufgaben mitentscheiden zu können, wie für jene, die überhaupt nicht dieser Auffassung sind.

Dreiviertel der Befragten äußerten bei der Beantwortung der geschlossenen Frage sehr stark die Erwartung, daß die FDJ sich konsequent für die Klärung berechtigter Kritiken der jungen Werktätigen an der betrieblichen Arbeit einsetzt. Das Gros der Befragten (über 50 % sehr stark) mißt dem Einsatz der FDJ für

- gute Arbeitsbedingungen für Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive,
- den Abbau von Plätzen mit schwerer, monotoner oder gesundheitsschädigender Arbeit,
- die bessere materielle und moralische Anerkennung guter Arbeitsleistungen,

- die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes im Betrieb große Bedeutung bei.

Dreiviertel der Befragten erwarten sehr stark bzw. stark, daß die FDJ Einfluß auf

- die Ausarbeitung, Durchsetzung und Kontrolle der Jugendförderungspläne,
- die Einbeziehung aller jungen Werktätigen in die Plandiskussion,
- die Vermittlung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes auf dem eigenen Arbeitsgebiet nimmt.

Die Mehrheit der Befragten erwartet größere Aktivitäten der FDJ zur Einbeziehung aller jungen Werktätigen in die MMM-Bewegung, zur Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an alle jungen Berufstätigen und zur Bildung weiterer Jugendbrigaden und -forschungskollektive. Diese Ergebnisse bestätigen, daß die Vertretung derjenigen Interessen der jungen Werktätigen, die ihre aktive und schöpferische Mitwirkung an der noch engeren Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution determinieren, Hauptinhalt der Interessenvertretung der FDJ im neuen Abschnitt der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sein muß.

2. Die Ergebnisse zeigen, daß diejenigen jungen Werktätigen die qualitativ höchsten Erwartungen an die Interessenvertretung äußern, die bereits bisher erfahren haben, daß die FDJ ihre Interessen vertritt, bzw. die vollkommen der Meinung sind, in der FDJ-Gruppe über die Aufgaben mitentscheiden zu können. Auch SED-Mitglieder äußern stärker als Parteilose, Atheisten stärker als religiöse und als weltanschaulich unentschiedene junge Werktätige solche Erwartungen wie Förderung der ökonomischen Initiativen der Jugend, Einflußnahme auf die breitere Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie durch die Jugend und differenzierte Tätigkeit der FDJ mit den verschiedenen demographischen, beruflichen und sozialen Gruppen der Jugend. Stärkere Erwartungen resultieren also offensichtlich nicht primär

aus Mängeln in der Interessenvertretung, sondern aus den sich verändernden Bedingungen und Anforderungen an die Arbeit der jungen Werktätigen im Gefolge der revolutionären Wandlungen in der Entwicklung der Produktivkräfte und der gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Anwendung.

Aus dieser Sicht sind die vielfältigen Erwartungen zu werten, die gegenwärtig junge Werktätige an die Interessenvertretung der FDJ zum Ausdruck bringen.

Diese Dialektik der Interessenvertretung schließt nicht aus, daß gegenwärtig viele Erwartungen an die Interessenvertretung ausgesprochen werden, die eindeutig daraus resultieren, daß in einer Reihe von Kombinatn die FDJ-Organisationen nicht auf der Höhe der Anforderungen stehen. Das belegen sowohl die Ergebnisse der schriftlichen Befragung als auch die Meinungsäußerungen in den Expertengesprächen. Einige, dafür typische, Aussagen sprechen eine klare Sprache:

"Was passiert denn überhaupt in der FDJ? Unsere Probleme werden in der FDJ ja doch nicht diskutiert." (AO-Sekretär, NARWA),
 "Gegenwärtig bin ich als FDJ-Funktionär und Gruppenleiter so mit Nebensächlichkeiten überfordert, daß ich gar keine Zeit habe, mich damit zu beschäftigen, was der einzelne tut in der täglichen Arbeit" (Stellvertr. AO-Sekretär, Funk- und Fernmeldeanlagenbau Berlin),

"FDJ-Arbeit beschränkt sich im wesentlichen auf Mitgliederversammlungen, Beitragskassierung und Studienjahr" (Leiter einer Jugendbrigade, Funk- und Fernmeldeanlagenbau Berlin).

3. Bei einer Gegenüberstellung der in der Beantwortung der geschlossenen Frage geäußerten Erwartungen der jungen Facharbeiter einerseits und der jungen Angehörigen der Intelligenz andererseits fällt auf, daß Unterschiede nur in bezug auf folgende Inhalte bestehen:

- bessere materiell-moralische Anerkennung guter Arbeitsleistungen,
- Abbau von Arbeitsplätzen mit erschwerten Arbeitsbedingungen zugunsten der jungen Facharbeiter.

Die Beantwortung der offenen Frage weist eine ähnliche Tendenz auf. Unterschiede bestehen in bezug auf folgende Inhalte:

- Förderung der beruflichen Entwicklung
- Förderung der ökonomischen Initiativen
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zugunsten der jungen Angehörigen der Intelligenz.

Diese Ergebnisse lassen jedoch nicht den Schluß zu, daß es keine differenzierten Erwartungen an die Interessenvertretung gibt. In den Expertengesprächen wurde sehr deutlich, daß junge Facharbeiter und junge Angehörige der Intelligenz bei Nennung gleicher Inhalte doch sehr unterschiedliche, aus ihrer konkreten Position im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß resultierenden Vorstellungen z. B. über die Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen oder die bessere materiell-moralische Anerkennung guter Arbeitsleistungen haben.

Aus den Untersuchungsergebnissen wird in diesem Zusammenhang sichtbar, daß differenzierte Interessenvertretung weit über Klassen- bzw. Schichtzugehörigkeit hinausgehen muß. So äußern z. B. die 14 Prozent junger Werktätiger, die körperlich sehr anstrengende und durch Lärm/Hitze/Staub/Geruch erschwerte Arbeit leisten, sehr stark die Erwartung, daß die FDJ sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzt. Hier bieten sich wichtige Ansatzpunkte realer Interessenvertretung an, zumal gerade die erwähnte Teilgruppe weitaus geringer als andere Teilgruppen junger Arbeiter die Erfahrung gemacht hat, daß die FDJ ihre Interessen vertritt. Hinzu kommt, daß in dieser Teilgruppe der Anteil Jugendlicher mit gefestigten ideologischen Positionen sehr gering ist.

4. Unterschiede in der Ausprägung der Erwartungen an die Interessenvertretung zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern von Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven sind nur in Teilaspekten nachweisbar. Mitglieder von Jugendbrigaden äußern etwas häufiger als Nichtmitglieder Erwartungen in bezug auf die materielle und moralische Anerkennung guter Arbeitsleistungen, die Vermittlung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in der Welt auf dem eigenen Arbeitsgebiet, den Abbau von Plätzen mit erschwerten Arbeitsbedingungen und die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an alle Jugendlichen.

Mitglieder von Jugendforscherkollektiven unterscheiden sich bei keinem der untersuchten Inhalte von Nichtmitgliedern.

Besonders bedenklich ist, warum Mitglieder von Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven nicht stärker - bei Mitgliedern von Jugendforscherkollektiven sogar bedeutend geringer - vom Verband erwarten, sich für die Bildung weiterer solcher Jugendkollektive einzusetzen.

Ein wesentlicher Grund dafür - das zeigten die Expertengespräche - ist, daß diese Kollektive nach ihrer Bildung wenig Unterstützung durch die FDJ erhalten. Ein weiterer Grund ist die nachgewiesene Tatsache, daß ein erheblicher und zunehmender Teil der jungen Berufstätigen ohne Interesse in diesen Kollektiven mitarbeitet. In den Jugendbrigaden ist dies ein Drittel der Mitglieder.

Diese Resultate erhärten die schon wiederholt gezogene Schlußfolgerung, in der politischen Führung dieser Kollektive durch die FDJ dem qualitativen Faktor ihrer Entwicklung mehr Aufmerksamkeit zu widmen und die Interessenvertretung konsequent darauf zu orientieren. Das heißt auch, energischer gegen Tendenzen des Formalismus und der Zahlenhascherei bei der Bildung und Führung dieser Kollektive zu kämpfen.

2.3. Erwartungen an die politisch-ideologische Arbeit der FDJ

Die Untersuchungen bestätigen einen hohen Grad politischer Aufgeschlossenheit und Interessiertheit, ein hohes politisches Informationsbedürfnis der jungen Werktätigen, die als Zeitzeugen tiefgreifende internationale und innere Wandlungen historischer Dimension intensiv, unmittelbar und durch Medien vermittelt, miterleben und mitgestalten.

Inhalt und Ausprägungsgrad der politischen Interessen und der Erwartungen an die politisch-ideologische Arbeit der FDJ werden zugleich offensichtlich sowohl durch die jeweilige soziale und demographische Position der Jugendlichen, als auch vor allem durch den Grad ihrer politischen Organisiertheit, ihr politisches Engagement sowie ihre weltanschauliche Position beeinflusst.

Für das rege Interesse der meisten Jugendlichen am politischen Geschehen spricht, daß offene Fragen sowohl nach aktuellen politi-

schen Ereignissen, die sie besonders bewegen, als auch nach entsprechenden Themen-Vorschlägen für FDJ-Veranstaltungen von jeweils drei Vierteln der Befragten beantwortet und zumeist mehrere Angaben gemacht wurden.

Die Analyse der Nennungshäufigkeit bestimmter Themen bei verschiedenen Teilgruppen der jungen Werktätigen macht folgende Haupttendenzen deutlich:

1. In der Häufigkeitsrangliste der gegenwärtig besonders bewegenden politischen Ereignisse stehen die existenziellen Menschenheitsprobleme der Friedenssicherung und der Abrüstung bzw. der Entwicklung der Beziehungen zwischen UdSSR und USA an der Spitze der Angaben. Das gilt für alle Teilgruppen der jungen Werktätigen, auch für die jungen Christen!

Besonders häufig werden diese Themengruppen von älteren und verheirateten Jugendlichen mit Kind, von jungen Angehörigen der Intelligenz, von FDJ-Funktionären und von jungen Genossen als am meisten interessierendes politisches Problem genannt.

2. Während auf die Frage nach politisch besonders interessierenden Themen in der Häufigkeitsrangfolge danach vorwiegend internationale Ereignisse - Umgestaltung in der UdSSR, Konflikte im Nahen Osten (Golfkrieg, Afghanistan), Vorgänge in den kapitalistischen Ländern (Börsenkrach, Barschel-Affäre), Beziehungen BRD - DDR - hingegen kaum Fragen der politischen, ökonomischen, sozialen, geistig-kulturellen Entwicklung der DDR (nur 3,6 % der Nennungen!) genannt wurden, nehmen bei den Themenvorschlägen für interessante FDJ-Veranstaltungen Themen zu Problemen der Arbeit, zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik und zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

(einschl. Wohnungsfragen, Lohn- und Preispolitik, Versorgungsfragen), wie aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht, einen weitaus größeren Umfang ein. Derartige Themenvorschläge kommen ebenfalls besonders häufig von älteren Jugendlichen, von Hoch- und Fachschulabsolventen, von FDJ-Funktionären und jungen Genossen und sind offenbar Ausdruck eines mit wachsender politischer Reife sich verstärkenden Bedürfnisses, über die FDJ aktiv auf die Mitwirkung der jungen Werktätigen an den gesellschaftlichen Wandlungsprozessen Einfluß zu nehmen.

Tab. 6: Häufigkeit der Nennungen interessierender Themen für FDJ-Veranstaltungen (bezogen auf jene 71 % der Jugendlichen die Angaben machten; in Klammer: bezogen auf die Gesamtgruppe).

<u>Themenvorschläge</u>	<u>Berufst.ges.</u>	<u>Arb.</u>	<u>Int.</u>
aus den Gebieten Musik, Sport, Literatur, Mode und Kosmetik	40,3 (28,9)	<u>43,3</u>	37,3
zu aktuell-polit. Themen (Erhaltung des Friedens, Umgestaltung in der UdSSR u. ä.)	30,9 (22,2)	29,5	<u>33,1</u>
zu Problemen der Arbeitstätigkeit und ihren Veränderungen, zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik und ihrer Anwendung	28,0 (20,1)	24,8	<u>34,6</u>
zur inneren Entwicklung der DDR, insbes. der Entwicklung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik (Lösung der Wohnungsprobleme, Versorgung mit Konsumgütern, Preisentwicklung und Löhne)	24,6 (17,6)	23,0	27,6
zu Problemen der Medizin, der gesunden Lebensweise, der Vorbereitung auf Ehe und Familie	21,2 (15,2)	20,7	22,6
zur Gestaltung der Tätigkeit in der FDJ, insbes. in den FDJ-Kollektiven	14,3 (10,2)	15,2	13,2
zu Fragen des Umweltschutzes	11,6 (8,3)	10,6	14,0
zu juristischen Problemen, Recht im Alltag, Kriminalitätsentwicklung und deren Ursachen	6,5 (4,7)	5,8	8,2
Sonstiges	13,9 (9,9)	12,4	16,0

3. Bei allen Teilgruppen der werktätigen Jugend ist das Spektrum der vorgeschlagenen Themen für interessante FDJ-Veranstaltungen außerordentlich breit gefächert und reicht von Themen aus dem Gebiet Musik, Mode und Kosmetik, aktuell politischen Themen, Themen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik über Themen zu Problemen der Medizin (AIDS), der gesunden Lebensweise, der Vorbereitung auf Ehe und Familie bis hin zu Fragen des Umweltschutzes, zu Rechtsfragen (Recht im Alltag, Kriminalitätsentwicklung) und zum Verhältnis Staat- Kirche im Sozialismus.

Dabei ist die Sensibilität für Fragen des Umweltschutzes in der DDR bei älteren Jugendlichen, bei Hoch- und Fachschulabsolventen und bei religiös gebundenen jungen Werktätigen besonders groß. Junge Christen haben zugleich signifikant häufiger als Jugendliche anderer Teilgruppen auch Themen zu Fragen der Medizin, der Lebensweise und der Vorbereitung auf Ehe und Familie vorgeschlagen.

4. Wie aus einer weiteren offenen Frage sowie vor allem aus den Gruppengesprächen mit jungen Werktätigen und FDJ-Leitungsmitgliedern hervorgeht, werden diese inhaltlichen Vorschläge zugleich mit der Erwartung auf offenere, problembewußtere und auch kritischere Diskussionen verbunden, in denen kontroverse Meinungsäußerungen, wirklicher Meinungsstreit und klärender Meinungsaustausch möglich sind.

Die gegenwärtige Praxis des FDJ-Studienjahres, bestimmte Grundfragen der Politik der SED alljährlich systematisch abzuhandeln, wird diesen Erwartungen offensichtlich zu wenig gerecht. Wie auch bei Expertengesprächen in anderen Betrieben wurde von FDJ-Leitungsmitgliedern des RFT Funk- und Fernmeldewerk Berlin geäußert, das FDJ-Studienjahr müsse stärker ermöglichen, flexibel auf die Fragen der Jugendlichen einzugehen, die heute zahlreicher und fordernder gestellt werden. Die Propagandistenmaterialien müßten stärker helfen, die "Dialektik der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft realistisch darzustellen, ihre Widersprüchlichkeit nicht zu verschweigen, nicht zu beschönigen".

Dem entspricht auch, daß in Beantwortung entsprechender Fragen der Fragebogenuntersuchung von den Befragten interessante, offene Diskussionen zu aktuell-politischen Fragen erheblich häufiger

erwartet werden, als eine systematische Kenntnisvermittlung über den Marxismus-Leninismus.

Selbst von jenen Jugendlichen, die aktuelle politische Diskussionen sehr stark erwarten, erwartet nur ein Drittel sehr stark eine systematische Vermittlung marxistisch-leninistischer Kenntnisse (ein weiteres Drittel in starkem Maße).

Auch das hängt offensichtlich mit der häufig recht abstrakten, wenig mit den realen politischen Prozessen verbundenen Behandlung marxistisch-leninistischer Lehrsätze im Studienjahr zusammen und verweist auf die Notwendigkeit, die Grundwahrheiten des Marxismus-Leninismus ihrem schöpferischen Wesen gemäß stärker als Orientierungshilfe bei der Diskussion aktuell-politischer Ereignisse zur Geltung zu bringen.

2.4. Erwartungen an die Interessenvertretung im Freizeitbereich

Die Auswertung einer offenen Frage nach Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit läßt eine bestimmte Struktur und Rangordnung bevorzugter Tätigkeiten erkennen. Deutlich häufiger als andere Tätigkeiten werden genannt: erstens die sportliche Betätigung, zweitens handwerkliche Tätigkeiten bzw. künstlerische Selbstbetätigung und drittens Lesen bzw. Tätigkeiten zur Selbstvervollkommnung der Kenntnisse und Fähigkeiten auf verschiedenen Gebieten. Mittlere Rangplätze unter den bevorzugten Tätigkeiten in der Freizeit erhalten der Medienkonsum (Musik hören, fernsehen, Kinobesuch), Tanz bzw. Geselligkeit und schließlich Tätigkeiten in der Familie bzw. gemeinsam mit dem Partner/der Partnerin, mit dem Kind/den Kindern. Hintere Rangplätze in der Hierarchie häufig genannter Freizeitbeschäftigungen erhalten der Tourismus (Reisen, Camping, Wandern) und die Beschäftigung mit Computertechnik bzw. Elektronik.

Auf dem Hintergrund dieser Struktur und Rangordnung verdienen sechs Problemfelder der Erwartungen an die Interessenvertretung im Freizeitbereich besondere Beachtung.

1. Über Besonderheiten von Freizeitinteressen junger Produktionsarbeiter einerseits und junger Kader der wissenschaftlich-technischen Intelligenz andererseits hinweg dominiert unter den Erwartungen das Interesse an qualitativen Veränderungen im Engagement der

FDJ im Freizeitbereich. Speziell diejenigen, die in der FDJ persönliche Interessen verwirklichen und Entscheidungsmöglichkeiten in der FDJ-Gruppe wahrnehmen, formulieren in diesem Sinne Kriterien. Erwartet wird - neben einer Erweiterung von Kapazitäten zur Freizeitgestaltung - vorrangig ein niveauvolleres Angebot, eine Differenzierung des Angebots für bestimmte Altersgruppen, für Schichtarbeiter, für junge Familien, für junge Kader der wissenschaftlich-technischen Intelligenz sowie die Förderung von Eigeninitiative und die Hinwendung zum einzelnen in bezug auf persönlich bedeutsame Freizeitbeschäftigungen. Zwischen 50 % und 60 % der jungen Berufstätigen haben die Zielvorstellung, in Einrichtungen bzw. Veranstaltungen der FDJ ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, erleben zur Zeit diese Möglichkeit nicht.

2. "Vor Ort", in der FDJ-GO auf Betriebsebene wird diese Erwartungshaltung auf besondere Weise bekräftigt. Über die Hälfte der Erwartungen ist hier auf ein niveauvolleres Angebot (28 % aller Erwartungen) und auf eine Erweiterung der Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gerichtet (mehr Klubs, Sportstätten, Räumlichkeiten für Geselligkeit, mehr Veranstaltungskarten = 26 % aller Erwartungen). Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß Hoch- und Fachschulkader häufiger als Facharbeiter qualitative Ansprüche anmelden. In Expertengesprächen wurde ein spezifisches Angebot der FDJ-Grundorganisationen für junge wissenschaftlich-technische Kader wiederholt als unverzichtbar für die erforderliche Stimulierung des Leistungsverhaltens, zur Sicherung der Betriebsverbundenheit u.a.m. charakterisiert. Ein erheblicher Teil junger Hoch- und Fachschulkader hat derzeit individuelles Engagement in der FDJ auch aufgrund fehlender Resonanz auf entsprechende Vorschläge und Initiativen aufgegeben, hat auch keine Erwartungen mehr an die FDJ-GO-Arbeit im Freizeitbereich.

3. In der Freizeit beschäftigen sich 5,5 % der Befragten mit Computertechnik bzw. Elektronik. Sie geben an, kaum die Erfahrung gesammelt zu haben, daß die FDJ sie bei der Wahrnehmung dieses Interesses in der Freizeit unterstützt (Vermittlung von Hardware bzw. Software, innerbetriebliche Regelung zur Nutzung der Technik, Klubarbeit, Weiterbildung u.a.m.). Dagegen wird von ihnen im Verhältnis zu jenen, die andere Freizeitbeschäftigungen bevorzugen, das höhere Maß an Mitentscheidungsmöglichkeiten in der FDJ-Gruppe ange-

geben. Die Tatsache verweist auf Persönlichkeitsqualitäten wie Fähigkeit zur Selbstorganisation, Streben nach Selbstvervollkommnung, Selbständigkeit bei der Entscheidungsfindung, die in der Arbeitstätigkeit an moderner Technik entfaltet werden - denen im Freizeitbereich auf Betriebsebene in geringem Maß entsprochen wird.

4. Das Bedürfnis nach Tanz und Geselligkeit steht bei den jungen Berufstätigen in der Hierarchie bevorzugter Freizeitbedürfnisse deutlich unter anderen Bedürfnissen.

Es erhält auch in der Rangfolge der Erwartungen, gerichtet an die FDJ insgesamt, in seiner quantitativen Dimension ("mehr Tanz") einen mittleren Platz. Das bekräftigt alle Orientierungen zur qualitativen Entfaltung des Engagements der FDJ im Freizeitbereich, speziell in der Jugendklubarbeit, fordert zugleich neue Überlegungen zur Vervollkommnung der Angebotsstruktur auf Betriebsebene und im Territorium heraus.

5. Außerordentlich hoch sind die Erwartungen, vermittelt über die FDJ ins sozialistische bzw. kapitalistische Ausland zu reisen. Auf Betriebsebene erwarten die Mitglieder der FDJ insgesamt häufiger als die Genossen eine Erweiterung der Kapazitäten von Jugendtouristreisen, speziell ins kapitalistische Ausland. Wiederholt wurde in Expertengesprächen eine Vergabep Praxis ("Reisegerechtigkeit") kritisiert, bei der vorrangig FDJ-Funktionäre und Genossen berücksichtigt werden. Zugleich wird übereinstimmend von FDJ-Mitgliedern wie Funktionären und Genossen an die FDJ insgesamt die Erwartung gerichtet, Kapazitäten für Jugendtouristreisen ins sozialistische und kapitalistische Ausland zu erweitern.

6. Medienkonsum ist anderen bevorzugten Freizeitbedürfnissen zu- bzw. untergeordnet. Speziell Jugendradio- und Jugendfernsehsendungen haben Unterhaltungsfunktion auch insofern, als sie diese Bedürfnisse flankierend befriedigen. In diesem Zusammenhang werden Seh- und Hörgewohnheiten von mehr als zwei Dritteln der Jugendlichen auf der Voraussetzung auch von Erfahrungen entfaltet, die mit Sendungen des Rundfunks und Fernsehens der BRD gesammelt werden. Etwa ein Drittel der Befragten gab an, Jugendsendungen nur des Rundfunks bzw. Fernsehens der DDR zu empfangen. Diese Proportionen werden sich in Zukunft eher zugunsten wechselseitigen Medienkonsums verschieben. Das Interesse an Informationen zum politischen Leben im anderen gesellschaftlichen System, das Interesse an internatio-

nalen Trends in Kultur und Kunst u.a.m. müssen in diesem Zusammenhang in Rechnung gestellt werden. Zugleich verdienen Zusammenhänge Beachtung, wie sie in folgendem Befund zum Ausdruck kommen: Nur BRD-Sendungen rezipieren 16,6 % derjenigen, die in der FDJ-Gruppe Mitentscheidungsmöglichkeiten wahrgenommen haben, aber 38,3 % derer, die solche Möglichkeiten nicht wahrnehmen.

Alle von uns dargestellten Erwartungen bzw. Wert- und Zielvorstellungen politischen Engagements stehen für das politische Profil der heutigen Generation Jugendlicher in der DDR. Diese Wert- und Zielvorstellungen bilden eine generationstypische Grundlage für die Identifikation mit der FDJ. Sie bilden das generationstypische Maß, von dem aus die konkreten politischen Erfahrungen in der FDJ, die vorgefundenen politischen Rahmenbedingungen der Persönlichkeitsentwicklung bewertet werden.

3. Die Interessenvertretung durch die FDJ im Erleben der jungen Berufstätigen

3.1. Erfahrungen mit der Interessenvertretung im Ensemble persönlicher Grunderfahrungen

Ein zentrales Anliegen der Studie besteht darin, über die Erwartungen der jungen Berufstätigen an die Interessenvertretung hinaus auch herauszuarbeiten, wie sie diese Interessenvertretung tatsächlich erleben und welchen Einfluß erlebte bzw. nichterlebte Interessenvertretung auf ihr Engagement im Verband hat. Eingeordnet in ein ganzes Ensemble persönlicher Grunderfahrungen, schätzten die jungen Berufstätigen ein, inwieweit sie in den letzten zwei bis drei Jahren selbst erlebt haben, daß die FDJ auch ihre persönlichen Interessen vertritt. Wir informieren über diese Ergebnisse im Kontext aller übrigen untersuchten Grunderfahrungen:

Tab. 7: Ausprägung persönlicher Grunderfahrungen (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen, nach dem Mittelwert geordnet)

Ich habe die Erfahrung gemacht ...	Grad der Zustimmung, diese Erfahrungen in den letzten 2-3 Jahren gemacht zu haben				
	1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz einen persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung leisten kann	37	33	18		12
daß im Betrieb bei der Entwicklung und Anwendung moderner Technik der Jugend Vertrauen und Verantwortung übertragen wird	31	40	19		10
daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch für mich selbst lohnen	28	29	24		19
daß unser Staat viel für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Jugend tut	24	27	24		25
daß die FDJ auch meine persönlichen Interessen vertritt	14	26	30		30 !
daß jeder Werktätige an der Ausarbeitung der betrieblichen Volkswirtschaftspläne teilnehmen kann	18	22	28		32
daß der Grundsatz sozialistischer Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird	11	24	32		33 !
Nur FDJ-Mitglieder:					
daß ich in der FDJ die Möglichkeit habe, Einfluß auf wichtige betriebl. Entscheidungen zu nehmen	7	18	28		47 !

Diese Übersicht ist außerordentlich aufschlußreich, auch über das eigentliche Anliegen der Studie hinaus. Zunächst beschäftigen wir uns mit dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ. Wir informieren darüber noch etwas differenzierter:

Tab. 8: Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ auch die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt

	Grad der Zustimmung, diese Erfahrung in den letzten 2-3 Jahren gemacht zu haben				
	1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	14	26	30		30
Facharbeiter	<u>16</u>	26	29		29
Intelligenz	9	27	33		31
FDJ - F	25	32	27		16
- M	<u>11</u>	27	31		31 !
- NM	<u>4</u>	15	31		50 !!

Weniger als die Hälfte der Jugendlichen (40 % der Gesamtgruppe) stimmt zu, in der jüngsten Vergangenheit den Jugendverband als Vertreter ihrer persönlichen Interessen erlebt zu haben. Ein erheblicher Anteil nimmt mehr oder weniger große Abstriche vor, ein knappes Drittel äußert sich negativ. Selbst von den in der FDJ organisierten Berufstätigen erlebt nur die knappe Hälfte den Verband als ihren Interessenvertreter, von den Funktionären deutlich mehr als von den Mitgliedern ohne Funktion (57 gegenüber 38 %). Noch schwächer ist das Erleben der Interessenvertretung bei den nicht (mehr) der FDJ angehörenden Berufstätigen ausgeprägt (von ihnen sind 82 % 18 bis 30 Jahre alt, fast alle gehörten früher der FDJ an).

Diese Ergebnisse machen die Größe des im "FDJ-Aufgebot DDR 40" erneut bekräftigten Anliegen deutlich, überall erlebbar zu machen, daß der sozialistische Jugendverband der Interessenvertreter aller Jugendlichen ist.

Erlebte Interessenvertretung fördert erfahrungsgemäß die Grundhaltung zum Verband, die Identifikation mit seinen politischen Zielen. Fehlt dagegen dieses Erleben, weil der Verband sich nicht an den wirklichen Interessen und Lebensproblemen der Jugend orientiert, verliert er an Einfluß auf die Jugend, isoliert er sich von ihr:

Tab. 9 : Zusammenhang zwischen dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ und der Identifikation mit den politischen Zielen des Verbandes (Gesamtgruppe)

Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ auch die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt	Grad der persönlichen Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ			
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum	überhaupt nicht
1 vollkommen	61	34	5	0
2	38	55	6	1
3	21	59	17	3
4	14	53	28	5
5 überhaupt nicht	13	35	26	26
Gesamtgruppe 1987	27	50	17	6

Wir heben diesen Zusammenhang hervor, weil in den letzten Jahren eine Tendenz zur geringeren Identifikation mit der FDJ unverkennbar ist. Die folgende Tabelle belegt diese ernst zu nehmende Tatsache exemplarisch für die jungen Arbeiter:

Tab.10: Entwicklungstendenz der Identifikation junger Arbeiter mit den politischen Zielen der FDJ nach Ergebnissen repräsentativer Studien (Gesamtgruppe der jungen Arbeiter, in Klammer: nur Arbeiter, die der FDJ angehören)

	Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
1975	41 (49)	45 (44)	14 (7)
1978	25	52	23
1987	21 (27)	51 (52)	28 (21)

Notwendige Fortschritte bei der Festigung der Identifikation mit dem Jugendverband hängen in bedeutendem Maße von einer noch konsequenteren, für den einzelnen wirklich erfahrbaren Durchsetzung der Interessenvertretung der Jugend ab.

Auf die Notwendigkeit konsequenter Schritte in dieser Richtung verweist auch die Tatsache, daß ein viel zu geringer Teil der jungen Berufstätigen die Erfahrung macht, durch die FDJ Einfluß auf betriebliche Entscheidungen nehmen zu können. Nur ein Viertel der Jugendlichen äußert sich zustimmend, rund die Hälfte dagegen ablehnend!

Wir kommen auf diese bedenkenswerten Ergebnisse im Abschnitt 3.2.4. zurück. Dasselbe gilt für die Aussagen der Jugendlichen zu ihrer generellen Einbeziehung in die sozialistische Demokratie, die sehr kritisch zu bewerten sind und eine Herausforderung an die Interessenvertretung darstellen. Wir schließen noch einige Überlegungen zu einigen anderen Erfahrungsbereichen an, die es wert sind, dokumentiert zu werden.

Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen hat in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, am Arbeitsplatz einen persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung leisten zu können. Wir informieren noch etwas ausführlicher:

Tab. 11: Ausprägung der Erfahrung, daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz einen persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung leisten kann

	Grad der Zustimmung				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	37	33	18		12
Arbeiter	38	33	17		12
Intelligenz	35	32	22		11
Genossen	<u>56</u>	28	11		5
Nichtgenossen	30	35	21		14
FDJ - F	<u>48</u>	32	13		7
- M	35	34	20		11

Die Losung "Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden" ist für die Mehrheit der Jugendlichen zur persönlichen Erfahrung geworden. In Übereinstimmung mit anderen Untersuchungen (vor allem der "Friedensstudie 1987", einem Gemeinschaftsprojekt der AdW und des ZIJ) ist erkennbar, daß in den letzten Jahren Fortschritte bei der Vermittlung der Erfahrung erreicht wurden, daß jeder einzelne Werktätige etwas für den Frieden tun kann.

Die großen Anstrengungen des Staates bei der Verbesserung der Wohnbedingungen hat rund die Hälfte der jungen Berufstätigen persönlich in starkem Maße erfahren:

Tab.12: Ausprägung der Erfahrung, daß unser Staat viel für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Jugend tut

	Grad der Zustimmung			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	24	27	24	25
Arbeiter	23	28	22	<u>27</u>
Intelligenz	24	29	28	19
ledig	21	26	25	<u>28</u>
verheiratet	<u>29</u>	29	24	18

Von den verheirateten Jugendlichen hat ein etwas größerer Teil diese Erfahrung gemacht, vermutlich im Zusammenhang mit den umfangreichen staatlichen Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute. Über die Hälfte der Jugendlichen hat die bedeutsame Erfahrung gemacht, daß das, was der Gesellschaft nützt, auch dem einzelnen zugute kommt:

Tab.13: Ausprägung der Erfahrung, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch für jeden selbst lohnen

	Grad der Zustimmung			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	28	29	24	19
Arbeiter	<u>30</u>	31	21	18
Intelligenz	21	26	<u>33</u>	20
JB - M	31	30	23	16
- NM	27	27	26	20

Der Einfluß der Jugendkollektive auf die Herausbildung dieser Erfahrung ist ausbaufähig.

Der starke Einfluß dieser Grunderfahrung auf die Leistungsbereitschaft geht aus der folgenden Tabelle deutlich hervor:

Tab. 14: Zusammenhang zwischen der Ausprägung der Erfahrung, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch persönlich lohnen, und der Orientierung auf die Stärkung des Sozialismus bzw. auf überdurchschnittliche Arbeitsleistungen

Ausprägung der Erfahrung, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch persönlich lohnen	Anteil sehr starker/starker Orientierungen (in Klammer: sehr stark) auf	
	Stärkung des Sozialismus	überdurchschnittliche Arbeitsleistungen
1 vollkommen	88 (58)	84 (34)
2	75 (33)	78 (21)
3	62 (26)	72 (15)
4)	48 (16)	57 (11)
5 überhaupt nicht		

Je intensiver die Erfahrung der Übereinstimmung gesellschaftlichen und persönlichen Nutzens hoher Leistungen für die Gesellschaft gemacht wurde, desto stärker sind die Orientierungen auf Stärkung des Sozialismus und auf überdurchschnittliche Arbeitsleistungen ausgeprägt (letztere steht in einem positiven Zusammenhang mit den Arbeitsleistungen) - ein erneuter klarer Beleg für die unverzichtbare Triebkraftfunktion der genannten Erfahrung.

Damit schließen wir die Diskussion der untersuchten Grunderfahrungen zunächst ab. Auf die gegenstandsrelevanten Erfahrungen kommen wir in den folgenden Abschnitten zurück.

3.2. Differenzierte Analyse ausgewählter Bereiche der Interessenvertretung

3.2.1. Gesamtüberblick

Bevor wir in den folgenden Abschnitten eine differenzierte Analyse verschiedener ausgewählter Erfahrungsbereiche der Interessenvertretung vornehmen, wollen wir einen knappen Gesamtüberblick voranstellen. Wir stützen uns dabei auf die Aussagen der Jugendlichen, inwieweit der Verband ihrer Meinung nach auf verschiedenen Gebieten zum gesellschaftlichen Fortschritt beiträgt. Die Jugendlichen gingen dabei von ihren persönlichen Erfahrungen aus.

Tab. 15: Einschätzung des Beitrages der FDJ zum gesellschaftlichen Fortschritt auf verschiedenen Gebieten (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen, nach dem Mittelwert geordnet)

Gebiete	Dazu trägt die FDJ bei				
	1	2	3	4	und 5
zur Sicherung der Verteidigungsfähigkeit der DDR	33	35	21		11
zur Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Wirtschaftspolitik der SED	19	40	31		10
zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Jugend	20	33	31		16
zur Klärung aktueller politischer Fragen	15	40	33		12
daß die Jugend an der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle aller sie selbst betreffenden Leitungsentscheidungen beteiligt ist	12	32	38		18
zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen	7	22	41		30
zur Verbesserung der Wohnbedingungen	8	20	32		40

Mehr als zwei Drittel (68 %) der jungen Berufstätigen erkennen den bedeutenden Beitrag des Jugendverbandes zur Sicherung der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes. Dahinter verbergen sich die Erfahrungen der Jugendlichen mit vielfältigen Aktivitäten der FDJ, um seinen Verpflichtungen auf diesem Gebiet seiner Tätigkeit gerecht zu werden. Ebenfalls über die Hälfte der Jugendlichen wertet den Beitrag der FDJ zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED positiv - Ausdruck der selbst erlebten großen Anstrengungen vieler FDJ-Kollektive auf dem Hauptbewährungsfeld der Jugend. Rund die Hälfte der Jugendlichen äußert sich positiv über den Beitrag der FDJ zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Klärung politischer Fragen und zur Beteiligung der Jugend an sie betreffende Leitungsentscheidungen. Etwa ein Drittel der Berufstätigen äußert positive Wertungen zum Beitrag der FDJ zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen bzw. der Wohnbedingungen, ebenfalls rund ein Drittel stellt einen Beitrag der FDJ hierzu in Frage. Wie schon im Kapitel 2 angedeutet, bleiben die von den Jugendlichen

real erlebten Aktivitäten des Verbandes zur Klärung aktueller politischer Fragen, zur Freizeitgestaltung und zur Verbesserung der Wohnbedingungen hinter ihren Erwartungen zurück. Wir stellen diese Ergebnisse noch einmal gegenüber:

Tab. 16: Vergleich der Erwartungen der Jugendlichen mit ihren Einschätzungen der realen (erfahrenen) Aktivitäten des Verbandes auf ausgewählten Gebieten (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen)

Gebiete	Grad der Erwartung bzw. der Einschätzung des realen Beitrages				
	1	2	3	4	und 5
<u>Erwartungen</u>					
aktuelle politische Fragen	37	38	19		6
Freizeitgestaltung	74	19	5		2
Wohnbedingungen	76	18	4		2
<u>Realer Beitrag</u>					
aktuelle politische Fragen	16	39	33		21
Freizeitgestaltung	21	33	31		15
Wohnbedingungen	8	21	32		39

Besonders groß ist die Schere in bezug auf die Freizeitgestaltung und die Wohnbedingungen. Aber auch im Hinblick auf die Diskussion aktueller politischer Fragen ist ablesbar, daß den wachsenden Ansprüchen der Jugendlichen an einen interessanten und offenen Dialog über die politischen Fragen unserer Zeit noch nicht überall Rechnung getragen wird, die Realität weit hinter den Erwartungen zurückbleibt. Auf ähnliche Diskrepanzen hatten wir bereits im Ergebnis der Studie "Zur politischen Organisiertheit der jungen Werktätigen" (1985) hingewiesen.

Damit wenden wir uns einer differenzierteren Analyse der Interessenvertretung durch die FDJ auf den Gebieten

- . politische Meinungsbildung im FDJ-Kollektiv,
- . Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED,
- . Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie und
- . Freizeitgestaltung

zu. Vor allem geht es uns darum, Ansatzpunkte dafür zu finden, wie die FDJ die Interessen der Jugend noch konsequenter und spürbarer aufgreifen und vertreten kann.

3.2.2. Politische Meinungsbildung im FDJ-Kollektiv

Auf eine offene Frage nach den sie gegenwärtig besonders bewegenden aktuellen politischen Ereignissen bzw. Problemen antworteten immerhin 78 Prozent aller in die Studie einbezogenen Jugendlichen! Das ist schon rein quantitativ betrachtet ein Beleg dafür, daß das Interesse für aktuelle Politik für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen charakteristisch ist. Viele Jugendliche nannten mehrere Probleme; im Gesamtdurchschnitt ergaben sich 1,5 Nennungen. Eine inhaltliche Analyse der Nennungen führte zu folgenden Schwerpunkten:

Tab. 17: Häufigkeit der Nennungen politischer Ereignisse/Probleme, die die Jugendlichen zum Zeitpunkt der Untersuchung (Herbst 1987) besonders bewegten (bezogen auf jene 78 % der Jugendlichen, die Angaben machten; in Klammer: bezogen auf die Gesamtgruppe)

Ereignisse/ Probleme	Berufst. ges.	Arbeiter	Intelligenz
Probleme der Friedenssicherung/ Abrüstung	26 (20)	23	30
Entwicklung der Beziehungen UdSSR - USA (einschl. Gipfel- treffen Gorbatschow - Reagan)	24 (19)	23	26
Entwicklung in der UdSSR (Umge- staltung), Auswirkungen auf andere sozialistische Länder	17 (13)	13	<u>26</u>
Konflikte im Nahen Osten (Golf- krieg, Afghanistan)	14 (11)	16	13
Beziehungen DDR - BRD	10 (8)	12	7
Entwicklung i. d. kapitalisti- schen Ländern, insbesondere in der BRD (Barschelaffäre u. a.)	7 (5)	6	7
Fragen der ökonomischen, sozialen, geistig-kult. und ideologischen Entwicklung in der DDR	6 (4)	5	7
Probleme des Umweltschutzes, ins- besondere in der DDR	5 (4)	4	6
Sonstiges	13 (10)	14	11

Betrachtet man die Ergebnisse im Zusammenhang, so bestätigt sich die auch aus vorangegangenen Untersuchungen hervorgehende klare Dominanz von Fragen zum Problemkreis Krieg und Frieden. Ein beträchtlicher Anteil der Fragen entfällt aber auch auf die Entwick-

lung in der UdSSR, die viele Jugendliche (und nicht nur sie) in zunehmendem Maße bewegen. Sich diesen Fragen zu stellen, überzeugende Antworten zu geben (z. B. zu der häufig gestellten Frage nach unserer Haltung zu den Veränderungen), wird mehr und mehr zu einem bedeutenden Anliegen der Interessenvertretung, holen sich doch die Jugendlichen andernfalls außerhalb des Verbandes die Antworten auf ihre Fragen.

Das Interesse an der Klärung aktueller politischer Fragen widerspiegelt sich noch nicht genügend in entsprechenden Aktivitäten der Gruppen und Grundorganisationen.

Tab. 18: Einschätzung der Aktivitäten des Verbandes zur Klärung politischer Fragen

	Die FDJ trägt zur Klärung aktueller politischer Fragen bei				
	1 sehr stark	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	15	40	33	12	
Facharbeiter	<u>17</u>	41	31	11	
Intelligenz	8	40	38	14	
FDJ - F	<u>20</u>	41	30	9	
- M	14	41	34	11	
- NM	9	34	36	<u>21</u>	
Ideologisch Gefestigte	<u>24</u>	<u>44</u>	26	6	
Weniger Gefestigte	10	33	36	<u>21</u>	

Nur rund die Hälfte der jungen Berufstätigen stimmt auf Grund ihrer Erfahrungen zu, daß die FDJ einen Beitrag zur Klärung aktueller politischer Fragen leistet. Das bleibt weit hinter ihren Erwartungen zurück. Die junge Intelligenz äußert sich etwas kritischer als die jungen Arbeiter, zweifellos aus der Sicht ihrer höheren Erwartungen. Nach wie vor gibt es eine verhältnismäßig große Gruppe Jugendlicher, mit denen der Verband noch zu wenig im politischen Gespräch ist. Um die Überwindung dieser Situation muß offensichtlich weiter gerungen werden, zumal ein enger Zusammenhang zwischen der Führung des politischen Dialogs mit jedem Jugendlichen und dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ besteht:

Tab. 19: Zusammenhang zwischen den Aktivitäten des Verbandes zur Klärung aktueller politischer Fragen und dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ (Gesamtgruppe)

Die FDJ trägt zur Klärung aktueller politischer Fragen bei	Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt				
	1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
1 sehr stark	34	33	21		12
2	17	32	30		21
3	8	23	34		35
4	5	12	32		51
5 überhaupt nicht	5	4	9		82

Die in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen schätzten darüber hinaus einige Aspekte der politischen Diskussion in ihren FDJ-Gruppen differenziert ein:

Tab. 20: Einschätzung verschiedener Aspekte des Niveaus der politischen Diskussion in der FDJ-Gruppe (Gesamtgruppe der FDJ-Mitglieder)

Politische Diskussionen ...	Das trifft zu				
	1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
spielen in unserer FDJ-Gruppe eine große Rolle	15	24	33		28
werden in unserer Gruppe offen und ehrlich geführt	25	28	21		26
werden durch staatliche Leiter oder andere gesellschaftliche Funktionäre unterstützt	17	32	26		25
werden durch Informationen und Argumente unserer Presse und Sender unterstützt	16	29	30		25
in unserer Gruppe helfen mir, die aktuelle politische Lage besser zu verstehen	9	23	29		39 !

Rund 40 Prozent der Mitglieder bestätigen in starkem Maße, daß politische Diskussionen in ihren Gruppen eine große Rolle spielen - zweifellos ein zu geringer Anteil (zumal von den ideologisch Gefestigten 55 % zustimmen, von den weniger Gefestigten aber nur 22 %).

Auf diesem Hintergrund sind auch die übrigen Werte zu sehen. Erfreulich ist, daß die Mehrheit der Mitglieder (53 %) sich positiv über den offenen und ehrlichen Charakter der Diskussionen äußert, wird doch gerade diese Offenheit von vielen Jugendlichen erwartet. Weitaus weniger Mitglieder (32 %) stimmen dagegen eindeutig zu, daß die Gespräche ihnen helfen, die aktuelle politische Lage besser zu verstehen; 40 Prozent stellen das in Abrede:

Tab. 21: Einschätzung der politischen Diskussionen in der FDJ-Gruppe als Hilfe, die aktuelle politische Lage besser zu verstehen

	Das trifft zu				
	1	2	3	4	und 5
Gesamtgruppe	9	23	29		39 !
FDJ - F	<u>13</u>	28	27		32
- M	5	19	32		44 !
Religiöse	3	26	30		41
Ideologisch Gefestigte	<u>18</u>	33	24		25
Weniger Gefestigte	3	14	27		56 !
Mitglieder, die den offenen u. ehrlichen Charakter der Diskussionen sehr stark bestätigen	28	35	23		14
Mitglieder, die ihn sehr stark in Abrede stellen	1	2	8		89 !!

Zwar besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem offenen Charakter der Diskussionen und ihrer Wirksamkeit, jedoch fällt beides nicht zusammen. Heute geht es mehr denn je darum, überzeugend zu argumentieren, die auftretenden Fragen wirklich umfassend zu beantworten, keiner Frage auszuweichen.

Rund die Hälfte der Mitglieder stimmt stark zu, bei den Diskussionen Unterstützung durch staatliche Leiter oder Funktionäre zu erhalten. Das läßt bedeutende Reserven erkennen im Sinne der wiederholten Forderung an alle Mitglieder der Partei, das vertrauensvolle Gespräch mit der Jugend zu führen. Die Leitungen des Verbandes sollten noch hartnäckiger dafür eintreten, daß kein Leiter und kein Funktionär dem Dialog mit der Jugend ausweicht.

Ähnlich große Reserven bestehen im Hinblick auf die Unterstützung durch die Massenmedien. Dabei ist zu beachten, daß die meisten

Jugendlichen für ihre politische Information sowohl die DDR-Medien als auch die der BRD nutzen, ein offenbar zunehmender Teil aber vorwiegend die BRD-Medien.

Das FDJ-Studienjahr 1987/88 hatte zum Zeitpunkt der Untersuchung gerade erst begonnen. Die reichliche Hälfte (56 %) der jungen Berufstätigen hatte sich im November 1987 entschlossen, am Studienjahr teilzunehmen (Facharbeiter 52 %, Intelligenz 62 %). Ein beträchtlicher Teil gab zu erkennen, daß er sich ohne Interesse beteiligen wird (vor allem von den Mitgliedern ohne FDJ-Funktion). Damit setzt sich die seit einiger Zeit erkennbare Tendenz der Zunahme einer Teilnahme ohne Engagement fort. Wir haben darüber in einem speziellen Bericht informiert, der Vergleiche mit Ergebnissen früherer Untersuchungen enthält. Alles in allem unterstreichen auch die Ergebnisse dieser Studie die auch in der Führungskonzeption des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" hervorgehobene Notwendigkeit, das FDJ-Studienjahr auf ein höheres Niveau zu heben. Überlegungen hierzu sind in dem erwähnten ZIJ-Bericht enthalten, sie sollen hier nicht noch einmal wiederholt werden.

Für die Notwendigkeit solcher Veränderungen spricht auch, daß ein beträchtlicher und zunehmender Teil der jungen Berufstätigen durch keine Form regelmäßiger politischer Bildung erreicht wird. So beteiligen sich 54 Prozent der in dieser Studie erfaßten Berufstätigen am FDJ-Studienjahr und/oder an einer anderen Form politischer Bildung (Parteilehrjahr usw.), demzufolge 46 Prozent an keiner Form! Von den FDJ-Funktionären beteiligten sich 81 Prozent an mindestens einer Form, von den Mitgliedern ohne Funktion dagegen nur 48 Prozent, von den nicht (mehr) der FDJ angehörenden Berufstätigen gar nur 24 Prozent, d. h. 76 Prozent / drei Viertel / an keiner Form!

3.2.3. Mitwirkung an der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED

Die Mehrheit der jungen Berufstätigen (rund 60 %) schätzt die Aktivitäten des Verbandes zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED hoch ein:

Tab. 22: Einschätzung der Aktivitäten des Verbandes zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie

	Die FDJ trägt zur Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Wirtschaftsstrategie der SED bei				
	1 sehr stark	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	19	40	31	10	
Facharbeiter	21	40	29	10	
Intelligenz	15	39	35	11	
JB - M	24	43	27	6	
- NM	18	39	32	11	

Die Einschätzungen sind einheitlich positiv, auch in den übrigen Untergruppen. Allerdings heben sich die Mitglieder der Jugendbrigaden bzw. Jugendforscherkollektive ebenfalls kaum von den Nichtmitgliedern ab.

3.2.3.1. Die Teilnahme an der MMM-Bewegung

Mit der Entwicklung der MMM-Bewegung zu einer breiten Massenbewegung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend leistet der Jugendverband einen eigenständigen Beitrag zur Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution, der den beteiligten jungen Werktätigen ermöglicht, die gesellschaftlichen Interessen mit persönlichen Interessen zu verbinden. Zugleich macht unsere Studie in Übereinstimmung mit anderen Untersuchungen auf Probleme aufmerksam, die aus den folgenden Tabellen klar ablesbar sind:

Tab. 23: Teilnahme der jungen Berufstätigen an der MMM-Bewegung/
Neuererbewegung (Herbst 1987)

	Teiln. mit Inter- esse	Teiln. ohne Inter- esse	(Teiln. ges.)	keine Teiln., aber Inter- esse	keine Teil- nahme, kein Interesse
Gesamtgruppe	26	8	(34)	34	32
Facharbeiter	22	8	(30)	34	36
Intelligenz	<u>34</u>	8	(<u>42</u>)	31	27
ohne BA/TFA	25	7	(32)	34	34
FDJ - F	<u>33</u>	8	(<u>41</u>)	36	23
- M	22	8	(30)	33	<u>37</u>
männlich	<u>32</u>	8	(<u>40</u>)	32	28
weiblich	18	8	(26)	35	<u>39</u>
FA m	<u>26</u>	8	(<u>34</u>)	35	31
w	17	8	(25)	31	<u>44</u>
Int. m	<u>44</u>	9	(<u>53</u>)	26	21
w	20	8	(28)	<u>38</u>	34
JB - M	30	11	(<u>41</u>)	30	29
- NM	25	6	(31)	34	35
JFK - M	<u>45</u>	10	(<u>55</u>)	23	22
- MM	24	7	(31)	<u>35</u>	<u>34</u>

Rund ein Drittel der jungen Berufstätigen beteiligte sich Ende 1987 an der MMM-/Neuererbewegung, von der jungen Intelligenz deutlich mehr als von den Facharbeitern.

Dieser Anteil wird durch Ergebnisse der bereits erwähnten "Friedensstudie" bestätigt, die fast zeitgleich durchgeführt wurde:

Tab. 24: Teilnahme junger Berufstätiger an der MMM-/Neuererbewegung
(Dezember 1987)

	Teilnahme	keine Teiln., aber Inter- esse	keine Teilnahme, kein Interesse	trifft nicht zu
18 - 25 Jahre	39	39	15	7
26 - 30 Jahre	49	25	16	10

Diese Ergebnisse sind etwas weniger günstig als in früheren Jahren. Wir belegen das anhand der Daten aus größeren, repräsentativen ZIJ-Studien:

Tab. 25: Entwicklung der Teilnahme an der MMM-/Neuererbewegung bei jungen Arbeitern und der jungen Intelligenz nach Ergebnissen repräsentativer Studien

	Teilnahme		(Teiln. ges.)	keine Teilnahme,	
	mit Int.	ohne Int.		aber Int.	kein Int.
<u>junge Arbeiter⁺</u>					
1975	29	4	(33)	30	37
1978	29	11	(40)	38	22
1984	31	12	(43)	31	26
1987	21	8	(29)	34	37
<u>Intelligenz</u>					
1975	37	7	(44)	27	29
1978	31	9	(40)	39	21
1984	34	12	(46)	32	22
1987	34	8	(42)	34	34

+) um streng vergleichbare Daten zu verwenden, wurden in die Trendanalyse nur junge Arbeiter zwischen 18 und 25 Jahren mit dem Abschluß der 10. Klasse und Facharbeiterabschluß einbezogen

Bis etwa 1984 stimmen unsere Ergebnisse mit den offiziellen Statistiken weitgehend überein (1984 betrug die Beteiligung bei der werktätigen Jugend offiziellen Angaben zufolge 47,7 %, bei den jungen Arbeitern 40 %). Die danach ausgewiesene starke Zunahme der Teilnehmerzahlen auf rund drei Viertel aller jungen Werkstätigen (1986: 72,2 %; 1987: 75 % aller jungen Werkstätigen und Studenten, darunter 67 % der jungen Arbeiter und 93 % der Lehrlinge) widerspiegelt sich in unseren Daten nicht. Wir vermuten, daß es in einigen Betrieben und Kreisen nach wie vor formalistische Tendenzen beim statistischen Ausweis der MMM-Teilnahme gibt, die im Widerspruch zu der Forderung stehen, stets ein realistisches und ungeschminktes Bild vom Stand der Dinge zu vermitteln.

Hinzu kommt, daß von den Teilnehmern an der MMM-Bewegung nur rund die Hälfte nach eigenen Angaben tatsächlich an einem konkreten MMM-Projekt mitarbeitet. Auf die MMM-Teilnehmer bezogen sind das 52 Prozent bei den engagierten Teilnehmern bzw. 41 Prozent bei den nichtengagierten Teilnehmern. Auf die Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen bezogen ergibt sich, daß nur 18 Prozent an einem konkreten Projekt mitwirken (Arbeiter 14 %, Intelligenz 24 %)!

Für bedenkenswert halten wir auch die in Tab. 25 ablesbare Zunahme des Anteils desinteressierter Teilnehmer an der Gesamtzahl der Teilnehmer,

Alles in allem sprechen diese Ergebnisse dafür, die MMM-Bewegung nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ weiterzuentwickeln. Dadurch wird es auch gelingen, die in jeder Untersuchung erkennbare Schere zwischen Bereitschaft zur Beteiligung und tat-

sächlicher Teilnahme zu verringern. Die folgenden Ergebnisse machen einige Ansatzpunkte für die Erreichung einer höheren Qualität sichtbar.

Tab. 26: Einschätzung verschiedener Aspekte der Wirksamkeit der Messebewegung

Die MMM-Bewegung ...	Das entspricht meiner Meinung				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 und überhaupt nicht
<u>fördert die Persönlichkeits- entwicklung junger Werkstätiger</u>					
Gesamtgruppe	31	40	21		8
Teiln. mit Int.	<u>38</u>	38	18		6
Teiln. ohne Int.	14	38	34		<u>14</u>
<u>bringt für die Gesellschaft hohen Nutzen</u>					
Gesamtgruppe	34	33	24		9
Teiln. mit Int.	<u>43</u>	27	20		10
Teiln. ohne Int.	18	32	<u>33</u>		<u>17</u>
<u>hilft den Betrieben, die Planaufgaben zu erfüllen</u>					
Gesamtgruppe	26	34	25		15
Teiln. mit Int.	<u>31</u>	36	24		9
Teiln. ohne Int.	14	29	31		<u>26</u>
<u>leistet einen wichtigen Bei- trag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingun- gen der Werkstätigen</u>					
Gesamtgruppe	25	31	28		16
Teiln. mit Int.	<u>32</u>	31	27		10
Teiln. ohne Int.	18	27	32		<u>23</u>

Anmerkung: Wir verzichten an dieser Stelle auf die Angabe der Werte der Nichtteilnehmer, die in den Verteilungen der Gesamtgruppe mit enthalten sind

Legen wir die Einschätzungen der engagierten Teilnehmer zu Grunde, so dominiert die persönlichkeitsfördernde, erzieherische Funktion dieser Bewegung, die schon immer ein zentrales Anliegen war. Immerhin rund drei Viertel der engagierten Teilnehmer (76 %, Antwort-

positionen 1 und 2) empfinden diesen Einfluß in starkem Maße. Ähnlich hoch werden von den engagierten Teilnehmern der Nutzen für die Gesellschaft (70 %) und für die Planerfüllung der Betriebe (67 %) eingeschätzt. 63 Prozent stimmen stark zu, daß die MMM-Bewegung einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen leistet. Offensichtlich sollte gerade diesem Aspekt noch größere Aufmerksamkeit gelten, um den Nutzen der Mitwirkung noch spürbarer werden zu lassen.

Höhere Qualität der MMM-Bewegung - das schließt auch ein, den zu hohen (und zunehmenden) Anteil nichtengagierter Teilnehmer zurückzudrängen. Unter diesem Blickwinkel sind die beträchtlichen Unterschiede in den Stellungnahmen zwischen den engagierten und nichtengagierten Teilnehmern bemerkenswert. So äußern sich die nichtengagierten MMM-Teilnehmer deutlich weniger positiv über den Nutzen für ihre Persönlichkeitsentwicklung, und zwar nicht nur im Vergleich mit den engagierten Teilnehmern, sondern selbst gegenüber den Nichtteilnehmern! Es liegt nahe, daß hier zugleich Ursachen ihres geringeren Interesses und ihrer folglich mehr oder weniger formalen Mitarbeit liegen. Wir sollten darum bei der Führung der MMM-Bewegung konsequent an der Orientierung auf hohen persönlichkeitsfördernden Einfluß und volkswirtschaftlichen Nutzen festhalten. Überzeugender gilt es darüber hinaus nachzuweisen, welchen Nutzen das wissenschaftlich-technische Schaffen für die Gesellschaft und den Betrieb bringt. Auf weitere Ansatzpunkte zur effektiveren Führung der MMM-Bewegung verweisen die Angaben der jungen Berufstätigen darüber, wie sie die Förderung der MMM-Bewegung durch die FDJ in ihrem eigenen Betrieb erleben:

Tab. 27: Einschätzung der Förderung der Messebewegung durch die FDJ im Betrieb

	Das fördert die FDJ im Betrieb				
	1 sehr stark	2	3	4 u. 5	das kann ich nicht beurteilen
<u>daß gute Leistungen in der MMM-Bewegung öffentlich an- erkannt werden</u>					
Gesamtgruppe	18	37	19	9	17
Facharbeiter	19	36	18	11	16
Intelligenz	13	38	24	8	17
Teiln. mit Int.	25	42	20	7	6
ohne Int.	15	38	22	13	12

Forts. Tab. 27:	1	2	3	4 u. 5	das kann ich nicht beurteilen
<u>daß jeder junge Werktätige in die MMM-Bewegung einbezogen wird</u>					
Gesamtgruppe	13	25	27	19	16
Facharbeiter	14	23	27	22	14
Intelligenz	10	27	27	16	<u>20</u>
Teiln. mit Int.	20	32	26	13	9
ohne Int.	17	24	29	16	14
<u>daß Aufgaben aus dem Plan "Wissenschaft und Technik" gelöst werden</u>					
Gesamtgruppe	11	31	23	10	25 !
Facharbeiter	11	30	23	10	26
Intelligenz	11	30	25	11	23 !
Teiln. mit Int.	<u>16</u>	34	26	10	14
ohne Int.	7	33	21	13	<u>26</u>
<u>daß jeder Teilnehmer den Sinn und Nutzen seiner Teilnahme erkennt</u>					
Gesamtgruppe	11	27	26	15	21
Facharbeiter	<u>13</u>	29	24	13	21
Intelligenz	6	24	31	18	21
Teiln. mit Int.	<u>13</u>	31	30	14	12
ohne Int.	8	23	30	<u>25</u>	14
<u>daß die Exponate auch wirklich genutzt werden</u>					
Gesamtgruppe	9	19	26	20	26 !
Facharbeiter	<u>11</u>	20	25	18	26
Intelligenz	4	16	30	<u>25</u>	25
Teiln. mit Int.	11	21	30	22	16
ohne Int.	6	15	25	32 !	<u>22 !</u>
<u>daß in der MMM-Bewegung jugend- gemäße Konsumgüter entwickelt werden</u>					
Gesamtgruppe	5	12	18	32 !	33 !
Facharbeiter	5	14	17	28	36 !
Intelligenz	3	5	20	<u>42 !</u>	30
Teiln. mit Int.	6	10	21	36	27
ohne Int.	8	4	17	<u>43</u>	27

Dokument; wir kommen darauf zurück. Zugleich wird deutlich, daß der seit Jahren wiederholten Forderung, dem Leistungswillen der jungen Werktätigen durch herausfordernde Aufgabenstellungen aus den Plänen Wissenschaft und Technik zu entsprechen, häufig nur formal nachgekommen wird.

Aufschlußbereich ist schließlich auch eine Analyse der Gründe der Teilnahme bzw. Nichtteilnahme an der MMM-Bewegung. Wir wenden uns zunächst den Gründen der Teilnahme zu, eingegrenzt auf die Gründe der engagierten Teilnehmer, gehen doch aus ihnen in erster Linie Ansatzpunkte für die Erreichung einer höheren Qualität hervor:

Tab. 28: Gründe der Teilnahme an der Messebewegung; nur engagierte Teilnehmer (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen)

<u>Ich arbeite mit ...</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4 und 5</u>
weil ich mein Wissen und Können erweitern möchte	41	43	13	3
weil ich damit die Arbeitsbedingungen verbessern helfe	36	45	14	5
weil ich so mein Wissen und Können unter Beweis stellen kann	32	46	18	4
weil ich so zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beitragen kann	29	48	16	7
weil mir Knobeln und Forschen Spaß machen	27	38	26	9
weil ich damit meiner gesellschaftlichen Mitverantwortung entsprechen kann	15	49	25	11
weil sich das für mich auch materiell lohnt	16	30	29	25
weil ich damit mein Ansehen im Arbeitskollektiv erhöhen kann	8	21	32	39
weil übergeordnete Leiter/Funktionäre Wert darauf legen	16	15	21	48

Dominante Gründe für engagiertes Mitwirken sind vor allem das Streben nach Erweiterung bzw. Anwendung des eigenen Wissens und Könnens, nach Verbesserung der Arbeitsbedingungen und nach Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Auch der Spaß am Knobeln und Forschen sowie, mit etwas Abstand, das Bestreben, seiner gesellschaftlichen Mitverantwortung gerecht zu werden, spielen bei den engagierten Teilnehmern eine große Rolle. Für einen sehr großen Teil von ihnen ist somit eine enge Verbindung persönlicher und gesell-

schaftlicher Gründe charakteristisch, eine Verbindung, von der ihr Engagement wesentlich getragen wird.

Die Gruppe der nichtengagierten Teilnehmer ist zu klein, um klar begründete Rückschlüsse auf ihre Gründe ziehen zu können. In der Tendenz zeichnet sich jedoch ab, daß gerade die erwähnten dominierenden Gründe der engagierten Teilnehmer bei ihnen weitaus schwächer entwickelt sind, dafür aber die Hälfte von ihnen äußert, mitzuwirken, weil Leiter bzw. Funktionäre Wert darauf legen! Formales, administratives Vorgehen bei der Gewinnung bewirkt eher gegenteilige Effekte.

Zu den Gründen der Nichtteilnahme an der MMM-Bewegung, differenziert danach, ob Interesse an einer Mitarbeit geäußert wird oder nicht:

Tab. 29: Gründe der Nichtteilnahme an der MMM-Bewegung, differenziert nach Jugendlichen, die an einer Mitarbeit interessiert sind (I) bzw. nicht interessiert sind (NI)

<u>Ich arbeite nicht mit ...</u>		1	2	3	4 und 5
weil mir bisher keine konkreten Aufgaben übertragen wurden	I	42 !	26	18	14
	NI	22	22	26	<u>30</u>
weil ich durch andere Aufgaben/Funktionen schon zu belastet bin	I	15	19	25	41
	NI	20	21	22	37
weil mir Haushalt, Familie und Kindererziehung keine Zeit dazu lassen	I	9	18	26	47
	NI	<u>21</u>	16	25	38
	m	10	16	26	<u>48</u>
	w	<u>21</u>	19	25	<u>35</u>
	verh. mit Kind	23	29	27	21
	ledig mit Kind	<u>48</u>	9	28	15
weil ich dafür einfach kein Interesse habe	I	3	10	22	65
	NI	8	13	<u>48</u>	<u>37</u>
weil mir der Sinn/Nutzen der MMM unklar ist	I	4	11	20	65
	NI	1	14	<u>39</u>	<u>43</u>

Wie in früheren Untersuchungen zeigt sich erneut, daß eines der gewichtigsten Hemmnisse einer weiteren Verbreiterung der Massenbewegung darin besteht, daß keine bzw. zu wenige konkrete Aufgaben übertragen werden. Das zeigte sich bereits daran, daß von den Teilnehmern eigentlich nur rund die Hälfte tatsächlich an einem konkreten Projekt mitarbeitet (s. o.); es wird auch durch die Aussage der Mehrheit (68 %) der an einer Mitarbeit interessierten Jugendlichen bestätigt, nicht mitzuarbeiten, weil keine konkreten Aufgaben übertragen wurden. Bei den verheirateten jungen Berufstätigen (insbesondere mit Kind, mehr noch bei den Ledigen mit Kind) spielt erwartungsgemäß die Belastung durch Haushalt, Familie und

Kindererziehung eine erhebliche Rolle - eine Tatsache, die spezifische Anforderungen an die Interessenvertretung dieser Jugendlichen durch den Verband stellt, zumal auch von ihnen rund ein Drittel durchaus zur Mitarbeit bereit wäre.

Bemerkenswert ist noch, daß von den Nichtinteressierten wesentlich mehr als von den Interessierten erkennen lassen, daß ihnen der Sinn der Messebewegung nicht klar ist. Aktivitäten zum besseren Verständnis von Sinn und Nutzen der MMM-Bewegung sind darum nach wie vor am Platze. Für wesentlich halten wir außerdem, bereits bei der Schuljugend stabilere Grundlagen des Interesses am wissenschaftlich-technischen Schöpfertum zu legen.

3.2.3.2. Mitarbeit in Jugendforscherkollektiven; Teilnahme am Erfinderwettbewerb der FDJ

Auf die Mitarbeit in Jugendforscherkollektiven sind wir bereits einleitend eingegangen. Wir rufen kurz in Erinnerung, daß 9 Prozent der Facharbeiter und 25 Prozent der jungen Intelligenz in solchen Kollektiven mitarbeiten und jeweils ein weiteres Drittel beider Gruppen Interesse äußert. Diese Mitglieder und auch die Interessenten äußerten sich zur Unterstützung der JFK durch die FDJ. Die Frage lautete, inwieweit die FDJ im Betrieb Einfluß darauf nimmt, daß die JFK solche Bedingungen erhalten, daß sie zu wissenschaftlich-technischen Höchstleistungen gelangen können. Mitglieder wie Interessenten äußerten sich sehr kritisch:

Tab. 30: Einschätzung der Einflußnahme der FDJ auf günstige Wirkungsbedingungen der JFK

	Darauf nimmt die FDJ Einfluß					das kann ich nicht beurteilen
	1	2	3	4 u. 5		
Gesamtgruppe der JFK-Mitglieder	3	18	22	39 !	18 !	
darunter:						
JFK -M mit Interesse	3	<u>21</u>	<u>26</u>	38 !	12	
ohne Interesse	0	9	7	46 !	38 !	
zum Vergleich: JFK-NM, aber Interesse	5	12	15	15	<u>53</u>	

Nur 21 Prozent der Mitglieder äußern sich stark positiv über den FDJ-Einfluß auf günstige Wirkungsbedingungen, 39 Prozent dagegen negativ, fast jedes fünfte Mitglied kann das nicht beurteilen. Diese Daten müssen nicht kommentiert werden, sie verweisen eindeutig auf ungenutzte Potenzen. Desinteressierte Mitglieder äußern sich noch kritischer; der Zusammenhang zwischen ihren Urteilen über die Einflußnahme der FDJ und ihrer wenig engagierten Mitarbeit ist evident. Zu beachten ist allerdings auch, daß von den in dieser Untersuchung erfaßten Mitgliedern von JFK nur 24 Prozent angeben, daß in ihrem Kollektiv eine selbständige FDJ-Gruppe besteht (bei einem Organisationsgrad in der FDJ von 72 %).

Der Erfinderwettbewerb der FDJ spielt in der von uns erfaßten Population nahezu keine Rolle, auch nicht bei der jungen Intelligenz, obwohl rund ein Drittel der Jugendlichen sich gern beteiligen würde. Wir informieren darüber im Anhang.

Aus der Sicht des Engagements für die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED wurden im Rahmen dieser Studie auch verschiedene Aspekte persönlicher Erfahrungen mit Wissenschaft und Technik untersucht. Diese Ergebnisse sind ebenfalls im Anhang enthalten. Dasselbe gilt für die Beteiligung an organisierter fachlicher Weiterbildung.

3.2.4. Die aktive Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie

Die aktive demokratische Mitwirkung der Jugendlichen an der Gestaltung der gesellschaftlichen Angelegenheiten in und mittels der FDJ erweist sich als Resultat und als grundlegende Bedingung einer wirksamen Interessenvertretung der Jugend durch die FDJ. Die durch die befragten Jugendlichen gewonnenen persönlichen Erfahrungen sind sehr differenziert und fördern bzw. hemmen in starkem Maße das gesellschaftliche Engagement, die Verbundenheit mit dem Sozialismus in der DDR und die Identifikation des Jugendlichen mit dem Jugendverband.

Die weitere Entfaltung der innerverbandlichen Demokratie und der demokratischen Mitwirkung der Jugendlichen durch die FDJ im Alltag tritt unter den gegenwärtigen inneren und äußeren Gegebenheiten deutlich als unersetzbare politische Bedingung der Verwirklichung der Funktion der FDJ hervor.

3.2.4.1. Persönliche Grunderfahrungen bei der Einbeziehung in die sozialistische Demokratie

Wesentlichen Einfluß auf das Niveau der Triebkraftentwicklung der sozialistischen Demokratie unter der Jugend hat die massenhafte Ausprägung entsprechender individueller Grunderfahrungen des Jugendlichen, des FDJ-Mitgliedes, des FDJ-Funktionärs.

Tab. 31: Ausprägung persönlicher Erfahrungen mit der sozialistischen Demokratie, diff. nach der Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung in der FDJ

Ich habe die Erfahrung gemacht ...	Grad der Zustimmung, diese Erfahrung in den letzten 2 - 3 Jahren gemacht zu haben				
	1	2	3	4	5
	voll-				überhaupt
	kommen				nicht

daß jeder Werktätige an der Ausarbeitung der betrieblichen Volkswirtschaftspläne teilnehmen kann

Gesamtgruppe	18	22	28	32!
FDJ - F	21	24	27	28
- M	15	23	30	32
- NM	15	16	31	<u>38</u>
FDGB - F	19	21	26	24
- M	18	22	28	32

daß der Grundsatz sozialistischer Demokratie "Pläne mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird

Gesamtgruppe	11	24	32	33!
FDJ - F	15	27	35	23
- M	9	26	29	36!
- NM	8	18	35	39
FDGB - F	12	24	34	30!
- M	11	25	32	32

Anzahl gesellschaftlicher Funktionen:

keine (= 43 %)	9	24	31	36
eine (= 40 %)	14	25	32	29
zwei (= 13 %)	10	27	38	25
drei und mehr (= 4 %)	<u>27</u>	23	29	<u>21</u>

<u>Forts. Tab. 31:</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4 und 5</u>
<u>nur FDJ-Mitglieder:</u> <u>daß ich in der FDJ die Mög-</u> <u>lichkeit habe, Einfluß auf</u> <u>wichtige betriebliche Ent-</u> <u>scheidungen zu nehmen</u>				
Gesamtgruppe	7	18	28	47!
FDJ - F	12	20	30	38!
darunter:				
GO-Sekretäre	25	22	28	25!
AO-Sekretäre	16	27	25	32!
Gruppenleiter	15	19	30	36!
Leitungsmitgl.	8	18	30	44!!
FDJ - M	4	17	27	52!!

Die Tabelle zeigt die starke Differenziertheit dieser individuellen Erfahrungen, deren Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit.

Ein deutliches politisches Signal setzen die nur bei ca. einem Drittel der Befragten ausgeprägten positiven Erfahrungen und die im gleichen Maße vorhandenen negativen Erfahrungen und Ablehnungen. Bedenklich ist, daß diese auch bei FDJ-Funktionären außerordentlich hoch sind. Sie machen folglich im Wesentlichen keine anderen Erfahrungen als die Mitglieder und die Nichtorganisierten.

Als Kardinalfrage erweist sich die reale individuelle Erlebbarkeit der sozialistischen Demokratie im Alltag, insbesondere das Erleben der praktischen Einflußmöglichkeiten der FDJ auf wichtige betriebliche Entscheidungen.

Die individuellen Erfahrungen stehen nicht nur in einem zunehmenden Widerspruch zu den entsprechenden Erwartungen der Befragten. Sie stellen aus der Sicht bestimmter Jugendlicher den Wert der FDJ für die Lösung von betrieblichen Angelegenheiten und Entscheidungen - die die werktätige Jugend unmittelbar betreffen - in Frage.

In den Expertengesprächen wurde in starkem Maße die Meinung vertreten, daß insbesondere die FDJ-Leitungen wesentlich konsequenter die vorhandenen Möglichkeiten nutzen und sich mutiger und hartnäckiger der konsequenten Lösung von Problemen, Hemmnissen und Widersprüchen im Betriebsgeschehen^{eh)} zuwenden müssen.

Die Problemlage spiegelt sich analog auch in den persönlichen Erfahrungen von Berufstätigen verschiedener Altersgruppen hinsicht-

lich ihrer Einbeziehung in betriebliche Entscheidungen wider.

Tab. 32: Persönliche Erfahrungen Berufstätiger verschiedener Altersgruppen hinsichtlich ihrer Einbeziehung in betriebliche Entscheidungen (Ende 1987)

	Mit meiner Meinung habe ich Einfluß auf betriebliche Entscheidungen		
	Diese Erfahrung habe ich gemacht ja	nein	das kann ich nicht beurteilen
Gesamtgruppe	33	51!!	16
Arbeiter	25	57	18
Angestellte	20	59	21
Ingenieure	42	49	9
Leiter	64	30!	6
Genossen	54	37!	9
Nichtgenossen	26	57	17
FDJ - F) 18-25 Jahre	21	61!	18
- M	22	63	15
FDGB - F	39	47!	14
- M	31	52	17
18 - 25 Jahre	20	64	16
26 - 30 Jahre	30	56	14
31 - 40 Jahre	30	53	16
41 - 50 Jahre	48	36	16
51 - 60 Jahre	47	35	18

Zwar erhöht sich in den höheren Altersgruppen der Anteil zustimmender Äußerungen, dennoch überwiegen auch bei den älteren Berufstätigen kritische Auffassungen. Dabei zeigen die Expertengespräche, daß die Kritiken von jungen Werkträgern rigoroser, unduldsamer und fordernder, nicht selten zugespitzter und überspitzter artikuliert werden. Ein Achtungszeichen verdient der Anteil von Genossen, FDJ- und FDGB-Funktionären mit negativen Erfahrungen. Er verdeutlicht vor allem die Reserven bei der Wirksamkeit der gesellschaftlichen Organisationen vor Ort und das entsprechende Niveau des individuellen Erlebens der sozialistischen Demokratie. Nach Auffassung der Autoren unterstreichen diese Aussagen nachdrücklich die Orientierung der SED, nicht vorrangig durch neue Formen die

sozialistische Demokratie weiter zu entfalten, sondern vor allem die reichhaltigen Möglichkeiten der demokratischen Mitwirkung - auch über die FDJ als Massenorganisation der Jugend - wesentlich konsequenter, breiter und wirkungsvoller zu nutzen.

Diese Aufgabenstellung wird auch durch den nachweisbaren Zusammenhang zwischen dem persönlichen Demokratie^{er}leben und der Aneignung von Wertorientierungen (Lebenszielen) erhärtet (vgl. dazu Abschnitt 3.3.). Das Erleben der sozialistischen Demokratie - insbesondere in der Sphäre der Arbeit - beeinflusst ebenso fördernd wie hemmend die politische Identifikation des Jugendlichen mit dem Sozialismus und seine Entwicklung zu einer sozialistischen Persönlichkeit.

Die reale Ausprägung der persönlichkeitsbildenden Potenzen der sozialistischen Demokratie wird exemplarisch in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tab. 33: Zusammenhang zwischen Demokratieverleben und der Überzeugung, daß nur der Sozialismus die wichtigsten Lebensinteressen der Jugend gewährleistet (Gesamtgruppe)

Ausprägung der Erfahrung, mitplanen, mitarbeiten und mitregieren zu können

Ausprägung der Überzeugung, daß die wichtigsten Lebensinteressen der Jugend nur im Sozialismus gewährleistet sind

	vollk.	mit Einschr.	kaum	überhaupt nicht
1 vollkommen	73	20	5	2
2	61	34	5	0
3	43	47	8	2
4)	30	46	15	9
5 überhaupt nicht				
Gesamtgruppe	43	42	10	5

Deutlich wird: Je nach dem, wie die befragten Jugendlichen die persönliche Erfahrung machen, demokratisch mitwirken zu können, erleben und akzeptieren sie auch, daß ihre Lebensinteressen nur im Sozialismus gewährleistet werden können.

Faßt man diesen Komplex zusammen, wird die Notwendigkeit deutlich, die politische Ausstrahlungskraft der FDJ bei der weiteren Ent-

faltung der demokratischen Aktivität - insbesondere bei der demokratischen Mitwirkung der Jugendlichen über die FDJ im Betrieb - spürbar zu erhöhen und so massenhaft unter der werktätigen Jugend die persönlichen Erfahrungen zu stärken, daß ihr Mittun und Mitreden in der Gesellschaft und im FDJ-Kollektiv tatsächlich gebraucht werden.

Bei der Herausbildung dieser sozialen Erfahrung der Jugend als Triebkraft ihres Handelns kommen den Aktivitäten der FDJ zur Einbeziehung der Jugendlichen und der FDJ-Kollektive und deren Leitungen in die Entscheidungen der gesellschaftlichen Angelegenheiten im Betrieb, deren Realisierung und öffentlichen Kontrolle eine Schlüsselfunktion zu. Da ca. 85 % der Befragten in starkem Maße von der FDJ (!) erwarten, sich konsequent für die Klärung der berechtigten Kritiken an der betrieblichen Arbeit einzusetzen, sind günstige Bedingungen in der FDJ vorhanden, sich für den einzelnen spürbarer und gesellschaftlich wirkungsvoller diesem Problem zu stellen.

Diese Erwartungen gehören zu den am stärksten ausgeprägten Erwartungsinhalten. Wird diesen nicht im notwendigen Maße entsprochen, kann das ein Abwenden von der FDJ bewirken und ein beträchtliches Konfliktpotential herausbilden.

3.2.4.2. Teilnahme an der Plandiskussion, Informiertheit über das Plangeschehen

Bei der Einbeziehung aller jungen Berufstätigen in die demokratische Machtausübung kommt der Plandiskussion ein besonderer Stellenwert zu. Volkswirtschaftspläne sind Kampfprogramme des Jugendverbandes. Um so wichtiger ist es darum, daß wirklich alle jungen Berufstätigen an den Beratungen der Ziele und Aufgaben des jeweiligen Volkswirtschaftsplanes teilnehmen und so ihr Recht auf demokratische Mitbestimmung wahrnehmen. In den letzten Jahren konnten in dieser Hinsicht zwar gegenüber den siebziger Jahren gewisse Fortschritte erreicht werden (größeren Untersuchungen zufolge beteiligten sich 1975 44 % der jungen Berufstätigen, 1983 rund 60 %); die laut offiziellen Statistiken in der Gesamtgruppe der Berufstätigen erreichte Beteiligung von rund 85 Prozent wird bei den jungen Berufstätigen mit ca. 60 Prozent noch weit unterschritten:

Tab. 34: Beteiligung junger Berufstätiger an der Diskussion des Planes für 1988

	Haben Sie an der Plandiskussion für 1988 teilgenommen?				
	ja, und habe auch Vorschläge gemacht	ja, aber ohne eigene Vorschläge	(Teilnahme ges.)	nein, sie hat aber stattgefunden	nein, sie hat auch nicht stattgefunden
Gesamtgruppe	12	47	(59)	23	18
Facharbeiter	9	49	(58)	23	<u>19</u>
Intelligenz	<u>18</u>	47	(<u>65</u>)	24	11
FDJ - F	<u>17</u>	50	(<u>67</u>)	20	13
- M	6	42	(48)	29	<u>23</u>
Ideolog. Gefestigte	<u>20</u>	53	(<u>73</u>)	18	9
Weniger Gefestigte	6	41	(47)	25	<u>28</u>
FDGB - F	<u>21</u>	56	(<u>77</u>)	11	12
- M	11	46	(57)	25	18

Selbst bei den gewählten FDJ-Funktionären ist die Beteiligung an der Plandiskussion noch stark ausbaufähig. Aus Berechnungen geht hervor, daß sich die Einbeziehung in die Plandiskussion positiv auf das Erleben sozialistischer Demokratie auswirkt; s. dazu die entsprechende Tabelle im Anhang.

Die Einbeziehung von noch mehr Jugendlichen in die Plandiskussion kann auch dazu beitragen, die nach wie vor unbefriedigte Informiertheit über das Plangeschehen zu verbessern. Langjährige Trendanalysen belegen, daß auf diesem Gebiet keine Fortschritte erreicht werden konnten (die Belege hierzu sind im Anhang zu finden). In unserer Studie stellt sich die Informiertheit der jungen Berufstätigen wie folgt dar:

Tab. 35: Informiertheit junger Berufstätiger über verschiedene Aspekte des Plangeschehens im laufenden Jahr 1987

	Darüber bin ich informiert				
	1 sehr genau	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
<u>über die eigenen Plan-/ Arbeitsaufgaben für 1987</u>					
Gesamtgruppe	43	31	16		10
Facharbeiter	35	32	<u>19</u>		<u>14</u>
Intelligenz	<u>60</u>	28	<u>9</u>		<u>3</u>

	1	2	3	4 und 5
<u>Stand der Planerfüllung meines Arbeitskollektivs</u>				
Gesamtgruppe	36	34	16	14
Facharbeiter	34	34	17	15
Intelligenz	39	37	14	10
<u>Planziele des Betriebes für 1987</u>				
Gesamtgruppe	14	34	24	28 !
Facharbeiter	13	30	26	<u>31</u>
Intelligenz	16	<u>43</u>	22	19
<u>wissenschaftl.-techn. Welthöchststand bei den im Betrieb hergestellten Produkten</u>				
Gesamtgruppe	7	22	29	42
Facharbeiter	6	20	28	46
Intelligenz	8	29	32	31
JFK - M	12	28	25	35 !
<u>Plan Wissenschaft und Technik</u>				
Gesamtgruppe	4	18	29	49 !
Facharbeiter	4	15	27	<u>54</u>
Intelligenz	5	<u>27</u>	33	35
JB - M	3	12	34	51 !
JFK - M	8	28	28	36 !
MMM-Teiln. mit Engagement	10	27	33	30 !
<u>geplante Entwicklung des Betriebes in den nächsten 5 Jahren</u>				
Gesamtgruppe	4	18	24	54 !
Facharbeiter	3	16	24	<u>57</u>
Intelligenz	5	<u>23</u>	26	46 !
JFK - M	4	24	25	47 !

Betont sei, daß sich die im Herbst 1987 befragten Jugendlichen über das laufende Jahr 1987 äußerten!

Vom Stand der Planerfüllung abgesehen, sind die Hoch- und Fachschulabsolventen insgesamt gesehen besser informiert als die jungen Facharbeiter, aber auch ihr Informationsstand entspricht in keiner Weise den Erfordernissen. Auffällig ist, daß auch die Mit-

glieder von Jugendbrigaden nicht besser informiert sind als Nichtmitglieder! Mitglieder von JFK heben sich zwar in bezug auf die Kenntnis der eigenen Planaufgaben, der betrieblichen Planziele, des Welthöchststandes und des Planes Wissenschaft und Technik positiv von Nichtmitgliedern ab, dennoch bleibt auch ihr Informationsstand weit hinter den Anforderungen zurück. Selbst engagierte Teilnehmer an der MMM-Bewegung kennen den Plan W und T ihres Betriebes nur ungenügend. Das verwundert insofern, als offiziellen Statistiken zufolge 1987 70 Prozent aller MMM-Aufgaben aus diesen Plänen abgeleitet worden waren.

Keine Fortschritte konnten hinsichtlich der Information über den Welthöchststand erreicht werden. Es muß als ein ernstes Signal gewertet werden, wenn selbst nur 40 Prozent der Mitglieder von JFK das Weltspitzenniveau der Produkte ihres Betriebes gut kennen, 35 Prozent das verneinen (engagierte MMM-Teilnehmer: nur 40 % sind gut über den Höchststand in der Welt informiert). Diese und weitere Ergebnisse und Zusammenhänge sollten die Leitungen des Verbandes darin bestärken, auch auf diesem Gebiet noch ergebnisreicher als Interessenvertreter aufzutreten, noch wirksamer die Erfahrungen fortgeschrittener Jugendkollektive beim kompromißlosen Vergleich mit dem Weltstand zu verbreiten, z. B. durch eine engere Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen. Ohne Kenntnis des Welthöchststandes wird es kaum möglich sein, internationales Spitzenniveau zu erreichen und zu überbieten.

Die Interessenvertretung sollte darüber hinaus auch weitaus stärker die Information über die geplante Entwicklung des Betriebes in den nächsten Jahren einschließen, eine unabdingbare Voraussetzung vorausschauender Arbeitsweise mit dem Ziel, die Voraussetzungen für den Leistungsanstieg von morgen und übermorgen zu schaffen. Auf diesem Gebiet ist ein erhebliches Informationsdefizit erkennbar, auch bei der jungen Intelligenz, den Mitgliedern von JFK, ja selbst bei den jungen Genossen. Das läßt darauf schließen, daß es noch immer die bereits früher kritisierte ungerechtfertigte Zurückhaltung in Angelegenheiten gibt, die überhaupt nicht unter Verschuß bleiben müssen, daß Informationen ganz unnötig zu einer Art "Geheimer Kommandosache" gemacht werden.

Lebendige sozialistische Demokratie erfordert heute mehr denn je die Einbeziehung der Werktätigen in alle Pläne und Vorhaben von Anfang an, ihre rechtzeitige Information über alles, was ihr Leben betrifft. Die Leitungen des Verbandes sollten sich deshalb unnachgiebiger mit Leitern auseinandersetzen, die gegen diese Orientierungen verstoßen, die die umfassende Information der jungen Werktätigen als eine formale, lästige Pflicht ansehen.

Diese Aussagen werden durch die auch in dieser Untersuchung nachgewiesenen Zusammenhänge zwischen dem Niveau der Informiertheit einerseits und dem Erleben sozialistischer Demokratie bzw. der Arbeitsaktivität andererseits unterstrichen. Wir verweisen auf die Belege hierfür im Anhang.

3.2.4.3. Kenntnis jugendpolitischer Dokumente

Die Grundrechte der jungen Generation sind in der DDR seit langem Gesetz und gesellschaftliche Praxis. Jugendgesetz und Statut der FDJ widerspiegeln die Übereinstimmung der grundlegenden Ziele und Interessen von Gesellschaft, Staat, Jugend und Jugendorganisation. Sie sind zugleich entscheidende Grundlagen der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik in allen Bereichen der Gesellschaft. Jugendförderungspläne bewähren sich als jährliche Durchführungsbestimmungen zum Jugendgesetz in den Betrieben und Territorien. Alle diese Dokumente sind allerdings den Jugendlichen selbst nicht genügend bekannt:

Tab. 36: Kenntnisniveau ausgewählter jugendpolitischer Dokumente

	Das kenne ich			
	1 sehr genau	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
<u>Statut der FDJ</u>				
Gesamtgruppe	11	29	30	30
FDJ - F	20	40	24	16
darunter: GO/AO-Sekretäre	<u>43</u>	42	11	4
Gruppenleiter	20	43	20	17
Leitungsmitgl.	16	33	31	20
FDJ - M	8	27	33	32

	1	2	3	4 und 5
<u>Jugendgesetz der DDR</u>				
Gesamtgruppe	8	28	35	29
FDJ - F	<u>13</u>	34	30	23
- M	7	28	36	29
- NM	3	21	37	<u>39</u>
<u>Jugendförderungsplan des Betriebes</u>				
Gesamtgruppe	9	14	21	56 !
Facharbeiter	8	12	2	<u>59</u> !
Intelligenz	11	19	24	46
FDJ - F	20	21	21	38 !
darunter: GO/AO-Sekretäre	<u>45</u>	29	13	13
Gruppenleiter	14	15	27	<u>44</u> !
Leitungsmitglieder	12	21	21	46
FDJ - M	2	9	23	66 !
- NM	4	9	20	67

Gute Kenntnisse des Statuts der FDJ besitzen zwar 60 Prozent der gewählten Funktionäre, aber nur 35 Prozent der Mitglieder ohne Wahlfunktion. Vor allem bei den Gruppensekretären ist eine gründlichere Kenntnis dieses Grundsatzdokuments anzustreben, ist es doch ihr wichtigstes Führungsinstrument und zugleich Orientierung wirksamer Interessenvertretung.

Rund ein Drittel der jungen Berufstätigen kennt das Jugendgesetz genau. Wie aus einer anderen Frage hervorgeht, entspricht das etwa dem Anteil jener Jugendlichen, die wissen, welche Rechte der FDJ durch das Jugendgesetz eingeräumt werden (s. Anhang).

Sehr unbefriedigend ist die Situation in bezug auf die Jugendförderungspläne: Nur rund ein Viertel der Jugendlichen kennt das sie selbst betreffende jugendpolitische Dokument gut. Selbst bei den Verbandsfunktionären beträgt dieser Anteil nur rund 40 Prozent, ebenfalls rund 40 Prozent kennen das Dokument kaum oder gar nicht. Alles in allem betrachtet ist ablesbar, daß die Festlegungen zur Arbeit mit den Jugendförderungsplänen in einer Reihe von Betrieben nicht genügend ernst genommen werden. Damit werden bedeutsame Potenzen der Entwicklung der Initiativen der FDJ und des Erlebens sozialistischer Demokratie im Betrieb verschenkt. Die Leitungen des Verbandes sind gut beraten, wenn sie im Rahmen der Interessenvertretung der Jugend ihre Rechte bei der Erarbeitung,

Verwirklichung und Kontrolle der Jugendförderungspläne wirksamer wahrnehmen.

3.2.4.4. Aktivitäten zur Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie in den FDJ-Gruppen

Untersucht wurde, wie die FDJ-Gruppen ihre Rechte und Pflichten zur aktiven Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie im Betrieb wahrnehmen, insbesondere im Zusammenhang mit den ökonomischen Vorhaben:

Tab. 37: Einschätzung von Aktivitäten der FDJ-Gruppe zur demokratischen Mitgestaltung (Gesamtgruppe der FDJ-Mitglieder)

	Inwieweit spielten in diesem Jahr (1987) in Ihrer FDJ-Gruppe die folgenden Aktivitäten eine Rolle?			
	Das war für uns 1 sehr wichtig	2	3	4 und 5 überhaupt nicht wichtig
Beratung von Problemen bei der Planerfüllung im Betrieb	22	29	27	22
Diskussion der Planziele 1988 des Betriebes	19	29	26	26
Auseinandersetzung mit mangelnder Arbeitsdisziplin von Kollektivmitgliedern	19	25	24	32
Beratung und Festlegung von MMM-Projekten	13	27	28	32
Beratung freiwilliger Verpflichtungen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität/-effektivität	13	26	30	31
Diskussion des Jugendförderungsplanes	12	25	32	31
Rechenschaftslegung der staatlichen Leitung über den Erfüllungsstand des Jugendförderungsplanes	12	25	31	32

Ein reichliches Drittel bis maximal die Hälfte der in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen bestätigen, daß die angegebenen demokratischen Aktivitäten im Jahr 1987 in ihren FDJ-Gruppen eine große Rolle gespielt haben, zwischen 22 und 32 Prozent stellen

diese Aktivitäten in Abrede. Das läßt auf beträchtliche Reserven der Wahrnehmung demokratischer Rechte und Pflichten in den FDJ-Gruppen schließen. Die Angaben unterstreichen noch einmal bereits getroffene Aussagen zur Teilnahme der jungen Berufstätigen an der Plandiskussion, zur Einbeziehung in die MMM-Bewegung und vor allem auch zur Arbeit mit den Jugendförderungsplänen. Fortschritte auf allen genannten Gebieten sind nicht zuletzt auch deshalb anzustreben, weil das Praktizieren solcher demokratischer Aktivitäten, wie z. B. die gründliche Diskussion des Jugendförderungsplanes, eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit ist, den Jugendlichen einen Einblick in das Funktionieren sozialistischer Demokratie zu geben, sie sozialistische Demokratie erleben zu lassen (s. entsprechende Belege im Anhang). Alles in allem sprechen auch diese Ergebnisse dafür, daß die Leitungen des Verbandes in den Betrieben und Kombinatn sich noch viel stärker dafür einsetzen sollten, die gesetzlichen Festlegungen zur Teilnahme der Jugend an der sozialistischen Demokratie umfassend zu verwirklichen. Das schließt die kritische Auseinandersetzung mit Leitern ein, die die Einbeziehung und Information der Jugend mehr oder weniger als lästige Pflicht ansehen.

3.2.4.5. Interessenvertretung und innerverbandliche Demokratie

Die Wirksamkeit der FDJ als Interessenvertreter der Jugend hängt wesentlich vom Niveau und dem Funktionieren der innerverbandlichen Demokratie ab. Über deren Entfaltung kann sich das Mitglied in sein FDJ-Kollektiv einbringen, können die vielgestaltigen Interessen, Bedürfnisse, Neigungen und Bestrebungen der Mitglieder artikuliert werden und Eingang finden in die Arbeitspläne und Vorhaben der FDJ-Kollektive. Sie beeinflußt wesentlich die Kampf- und Ausstrahlungskraft des FDJ-Kollektivs und die Identifikation der Mitglieder und Nichtorganisierten und der FDJ.

Wesentliche Aspekte der konkreten Ausprägung der innerverbandlichen Demokratie werden im realen Niveau der Beziehungen des Mitgliedes zu seiner FDJ-Gruppe erfaßt. Das wird zunächst in einem Gesamtüberblick vorangestellt:

Tab. 38: Ausprägung der Beziehungen zwischen dem einzelnen Mitglied und seiner FDJ-Gruppe (Gesamtgruppe der Mitglieder, nach dem Mittelwert geordnet)

	Das trifft zu			
	1	2	3	4 und 5
Ich fühle mich mitverantwortlich dafür, daß unsere FDJ-Gruppe alle Aufgaben erfüllt	33	31	21	15
Ich habe Vertrauen zur FDJ-Gruppenleitung	30	34	24	12
Ich kann in meiner Gruppe mitentscheiden, welche Aufgaben wir uns stellen	35	26	21	18
In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl	19	34	29	18
In meiner FDJ-Gruppe herrscht eine offene politische Atmosphäre	20	30	26	24
Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde	18	23	24	35 !
Mir wurden von der Gruppenleitung verantwortungsvolle Aufgaben übertragen	25	18	13	44 !

Diese Ergebnisse müssen differenziert gewertet werden.

Sehr hoch ist einzuschätzen, daß rund zwei Drittel ihr Verantwortungsgefühl gegenüber ihrem FDJ-Kollektiv zum Ausdruck bringen. Das gilt sowohl für die in der FDJ organisierten jungen Arbeiter als auch für die junge Intelligenz, allerdings mit erheblichen Unterschieden zwischen Funktionären und Mitgliedern ohne Funktion:

Tab. 39: Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe

	Ich fühle mich mitverantwortlich dafür, daß unsere FDJ-Gruppe alle Aufgaben gut erfüllt			
	Das trifft zu			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	33	31	21	15
Facharbeiter	30	31	21	<u>18</u>
Intelligenz	35	34	23	8
FDJ - F	<u>52</u>	31	11	6
FDJ - M	16	32	<u>30</u>	22

Forts. Tab. 39	1	2	3	4 und 5
Genossen	<u>54</u>	32	9	5
Nichtgenossen	24	31	<u>27</u>	18
Religiöse	21	39	21	19

Die erheblichen Unterschiede zugunsten der Funktionäre lassen erkennen, daß die Entwicklung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe durch verantwortungsvolle Aufgaben gefördert wird. Auf diesen Gedanken gehen wir noch ausführlicher ein.

Positiv kann auch eingeschätzt werden, daß rund zwei Drittel Vertrauen zu ihrer FDJ-Leitung äußern. Das gilt wiederum für die gewählten Funktionäre in höherem Maße als für die Mitglieder ohne Funktionen (78 % gegenüber 52 %). Wie frühere Untersuchungen belegen, besteht eine sehr enge Wechselwirkung zum Erleben des Vertrauens, das die FDJ-Leitung ihrerseits dem Mitglied entgegenbringt. Über die Hälfte der Mitglieder stimmt zu, in ihrer Gruppe mitentscheiden zu können, welche Aufgaben sich das Kollektiv stellt:

Tab. 40: Ausprägung der Erfahrung, mitentscheiden zu können, welche Aufgaben sich die Gruppe stellt

	Ich kann in meiner FDJ-Gruppe mitentscheiden, welche Aufgaben wir uns stellen				
	Das trifft zu				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	35	26	21		18
Facharbeiter	34	25	21		<u>20</u>
Intelligenz	<u>41</u>	26	19		14
FDJ - F	<u>51</u>	25	14		10
FDJ - M	21	27	<u>26</u>		<u>26</u>
Genossen	<u>55</u>	21	14		10
Nichtgenossen	27	<u>27</u>	<u>24</u>		<u>22</u>
Religiöse	21	30	27		22

Das insgesamt gesehen positive Ergebnis wird stark von den Funktionären getragen (deren Anteil dazu noch etwas höher als in der Realität ist; s. Einleitung). Von den Mitgliedern ohne Wahlfunktion stimmt nur die knappe Hälfte zu, mitentscheiden zu können, ein Viertel äußert sich negativ! Hier werden Schwachstellen

innerverbandlicher Demokratie sichtbar, die es zu überwinden gilt, zumal Zusammenhänge bestehen zum Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ, zum Demokratieverleben (s. u.).

Rund die Hälfte der Mitglieder fühlt sich in ihrem FDJ-Kollektiv wohl. Wir führen dazu zunächst Ergebnisse früherer Untersuchungen an:

Tab. 41: Ausprägung des Wohlfühlens im FDJ-Kollektiv. Ergebnisse früherer größerer Untersuchungen (junge Berufstätige)

	In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl			
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
1970	16	45	26	13
1975	21	53	19	7
1978	17	52	23	8
1984	20	58	19	6

Gegenüber 1970 zeichnete sich in späteren Untersuchungen eine Positivierung ab, obwohl nach wie vor eingeschränkt positive Äußerungen überwogen.

Auch in unserer jüngsten Untersuchung äußern sich rund 20 Prozent ohne jede Einschränkung positiv:

Tab. 42: Ausprägung des Wohlfühlens im FDJ-Kollektiv

	In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl				
	Das trifft zu 1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	19	34	29		18
Facharbeiter	18	34	28		<u>20</u>
Intelligenz	17	36	33		14
FDJ - M	13	28	<u>35</u>		<u>24</u>
FDJ - P	<u>25</u>	<u>42</u>	22		11
darunter: GO/AO-Sekr.	34	43	18		5
Gruppenleiter	29	<u>51</u>	14		6
Leitungsmitgl.	22	40	<u>24</u>		14
Genossen	<u>25</u>	<u>44</u>	24		7
Nichtgenossen	16	30	<u>31</u>		23
Religiöse	13	35	25		27

Ein stark ausgeprägtes Wohlfühlen im FDJ-Kollektiv (Gefühl der Geborgenheit im Kollektiv) ist Voraussetzung und zugleich Ergebnis aktiver Mitwirkung bei der Realisierung der gemeinsamen Vorhaben. Auf diesen Zusammenhang kommen wir zurück.

Die Hälfte der Mitglieder bestätigt voll und ganz, daß in ihrem Kollektiv eine offene politische Atmosphäre herrscht. In diesem Ergebnis widerspiegelt sich erwartungsgemäß das nicht völlig befriedigende Niveau der politischen Meinungsbildung, auf das wir bereits im Abschnitt 3.2.2. eingegangen sind.

Nur die knappe Hälfte (43 Prozent) der Verbandsmitglieder hat das Gefühl, in ihrem FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden:

Tab. 43: Ausprägung des Gefühls, in seiner FDJ-Gruppe gebraucht zu werden

	Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	18	23	24	35
Facharbeiter	15	25	25	35
Intelligenz	<u>23</u>	22	22	33
FDJ - M	6	17	<u>27</u>	<u>50</u>
FDJ - F	<u>31</u>	<u>33</u>	20	16
darunter: GO/AO-Sekr.	<u>51</u>	32	9	8
Gruppenleiter	28	38	<u>21</u>	13
Leitungsmitgl.	24	31	25	<u>20</u>
Genossen	<u>32</u>	<u>30</u>	19	19
Nichtgenossen	11	21	<u>28</u>	<u>40</u>
Religiöse	13	19	31	37

Wir schließen noch das folgende Ergebnis an, da es in dieselbe Richtung zielt, das Erleben konkreter Verantwortung:

Tab. 44: Erleben konkreter Verantwortung im FDJ-Kollektiv

	Mir wurden von der FDJ-Gruppenleitung verantwortungsvolle Aufgaben übertragen			
	Das trifft zu			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	25	18	13	44
Facharbeiter	24	17	13	46
Intelligenz	28	<u>22</u>	14	36
FDJ- M	4 !	10	<u>16</u>	70 !!
FDJ- F	<u>51</u>	<u>28</u>	11	10
darunter: GO/AO-Sekr.	73	16	5	6
Gruppenleiter	<u>57</u>	27	10	6
Leitungsmitgl.	<u>41</u>	32	14	13
Genossen	<u>44</u>	<u>23</u>	9	25
Nichtgenossen	17	16	<u>15</u>	52 !
Religiöse	13	20	15	52 !

Zu diesen beiden Aspekten liegen vergleichbare Ergebnisse einer Untersuchung aus dem Jahre 1984 vor ("Zur politischen Organisiertheit der jungen Werktätigen"). Sie lassen darauf schließen, daß in bezug auf die Übertragung konkreter Verantwortung im FDJ-Kollektiv und dem damit zusammenhängenden Gefühl des Gebrauchtwerdens im Kollektiv keine Fortschritte erreicht werden konnten.

Weniger als die Hälfte (41 Prozent) der jungen Berufstätigen hat das Gefühl, in der FDJ-Gruppe gebraucht zu werden! Fast ebenso viele (35 %) stellen das ganz und gar in Abrede. Funktionäre und Mitglieder ohne Funktion unterscheiden sich außerordentlich stark. Von den Mitgliedern ohne Wahlfunktion erleben 23 Prozent, gebraucht zu werden (Funktionäre: rund 80 %), dagegen äußern sich 50 Prozent von ihnen negativ (Funktionäre: 16 %). Für bedenkenswert halten wir auch die Tatsache, daß zwar 62 Prozent der jungen Genossen (von denen 56 % FDJ-Funktionen ausüben) dieses aktivierende Gefühl erleben, aber nur 32 Prozent der Nichtgenossen (26 % von ihnen sind FDJ-Funktionäre). Selbst unter den Gruppenfunktionären gibt es einen kleinen Teil, der nicht die Erfahrung macht, gebraucht zu werden.

Von den vorliegenden Ergebnissen dieser Studie und auch anderer Studien (insbesondere einer Intervallstudie bei Schülern 8. bis 10. Klassen) ausgehend soll in gebotener Kürze auf zwei Ansatzpunkte für eine noch effektivere Tätigkeit der FDJ-Kollektive hingewiesen werden: die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an noch mehr Mitglieder und eine verstärkte Einbeziehung der Mitglieder in den Prozeß der demokratischen Mitbestimmung der kollektiven Vorhaben.

Grundlage zum ersten Ansatzpunkt bilden die bestehenden engen Zusammenhänge zwischen der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an die FDJ-Mitglieder einerseits und der Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe, des Gefühls des Wohlfühlens im Kollektiv, des Gefühls des Gebrauchtwerdens u. a. wesentlicher Persönlichkeitsmerkmale andererseits:

Tab. 45: Zusammenhang zwischen der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben und der Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe (Gesamtgruppe der Mitglieder)

Das trifft zu	Ich fühle mich mitverantwortlich dafür, daß unsere FDJ-Gruppe alle Aufgaben erfüllt				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
Mir wurden von der FDJ-Gruppenleitung verantwortungsvolle Aufgaben übertragen	76	19	3	2	
1 vollkommen	76	19	3	2	
2	40	45	12	2	
3	22	39	30	9	
4)	12	28	32	28	
5					

Der enge Zusammenhang ist offensichtlich: Je stärker zugestimmt wird, verantwortungsvolle Aufgaben erhalten zu haben, desto stärker ist das Verantwortungsgefühl gegenüber der FDJ-Gruppe entwickelt. Dieser Zusammenhang konnte bereits in anderen Untersuchungen nachgewiesen werden, u. a. im Rahmen einer Intervallstudie bei Schülern 8. bis 10. Klassen.

In dieser Studie gelang durch die prozeßorientierte Anlage der Untersuchung der Nachweis, daß das Erleben realer, konkreter Verantwortung gegenüber der FDJ-Gruppe tatsächlich zu positiven Veränderungen des Verantwortungsgefühls führt (kausale Beziehung);

ausf. s. den Forschungsbericht "Tendenzen und Bedingungen der Entwicklung von Wertorientierungen, politischen Überzeugungen und verantwortungsbewußtem Handeln älterer Schüler in der FDJ-Gruppe" vom Juli 1987.

Wesentlich ist, daß darüber hinaus positive Veränderungen in der Ausprägung politischer Wertorientierungen bzw. Überzeugungen nachgewiesen werden konnten, z. B. der Identifikation mit der DDR, der Orientierung auf die aktive Teilnahme am politischen Leben der sozialistischen Gesellschaft, auf die Übernahme verantwortungsvoller Leitungsfunktionen usw. Im Ergebnis der Untersuchung wurde festgestellt, daß das Übertragen bzw. Wahrnehmen von Verantwortung im politisch organisierten Kollektiv nicht eine Aufgabe neben anderen ist, sondern ein zentrales, integratives Anliegen und Mittel der Persönlichkeitsentwicklung (vgl. S. 36).

Die Übertragung bzw. Wahrnehmung konkreter, erlebbarer Verantwortung gegenüber dem politisch organisierten Kollektiv ist eine notwendige Bedingung der Herausbildung verantwortungsbewußten Denkens und Verhaltens im Kollektiv.

Unsere Untersuchung belegt auch den Zusammenhang zwischen der Übertragung realer Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv einerseits und dem Gefühl des Gebrauchtwerdens im Kollektiv, des Wohlfühlens im Kollektiv, des Erlebens der Interessenvertretung durch die FDJ und der Möglichkeit demokratischer Mitbestimmung andererseits. Wir stellen diese Zusammenhänge in leicht verkürzter Form (Tab. 46) dar.

Hervorzuheben ist, daß die Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv auch das Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ und nicht zuletzt auch das Demokratieerleben positiv beeinflusst. Auch darum ist der Verband auf dem richtigen Weg, wenn er im "FDJ-Aufgebot DDR 40" verstärkt Kurs darauf nimmt, die Arbeit mit dem einzelnen Mitglied zu intensivieren, was die Übertragung realer, erlebbarer Verantwortung unbedingt einschließt. Ein bewährtes Mittel hierfür ist die Vereinbarung konkreter persönlicher Aufträge. Der Nachweis dafür wurde in früheren Untersuchungen schon mehrfach gebracht. Auch diese Studie bekräftigt diese Position erneut mit folgenden Fakten: (Tab. 47)

Tab. 46: Zusammenhang zwischen der Übertragung bzw. Wahrnehmung verantwortungsvoller Aufgaben in der FDJ-Gruppe einerseits und weiteren ausgewählten Persönlichkeitsmerkmalen andererseits

Mir wurden von der FDJ- Gruppenleitung verantwortungsvolle Aufgaben übertragen	Anteil der Jugendlichen, die den Aussagen sehr stark oder stark zustimmen (in Klammer: sehr stark)			
	Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde	In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl	Ich habe die Erfahrung gemacht ... daß die FDJ auch meine persönlichen Interessen vertritt	Erfahrung gemacht ... daß der Grundsatz soz. Demokratie "Plane mit-arbeite mit-regiere mit" verwirklicht wird
Das trifft zu				
1 vollkommen	85 (52)	80 (40)	68 (34)	50 (22)
2	58 (15)	65 (19)	51 (20)	44 (10)
3	36 (4)	58 (11)	49 (13)	37 (10)
4)	12 (3)	30 (9)	34 (9)	32 (9)
5) -----				
Gesamtgruppe	41 (18)	53 (19)	41 (15)	35 (11)

Tab. 47: Zusammenhang zwischen der Übernahme persönlicher Aufträge und der Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber der Gruppe

Übernahme eines persönlichen Auftrages zur Verwirklichung des Kampfprogramms der Gruppe	Mir wurden von der FDJ-Gruppenleitung verantwortungsvolle Aufgaben übertragen				
	Das trifft zu 1 voll- kommen	2	3	4	und 5 überhaupt nicht
ja, gern	<u>56</u>	25	9		10
ja, ungern	25	<u>32</u>	<u>23</u>		<u>20</u>
nein, aber Interesse	<u>14</u>	15	18		<u>53</u>
nein, kein Interesse	<u>7</u>	10	14		<u>69</u>

Gesamtgruppe	25	18	13		44

Die Potenzen der persönlichen Aufträge werden allerdings nach wie vor nicht ausgeschöpft. Das geht aus langjährigen Trendanalysen hervor, die auf Ergebnissen größerer ZIJ-Studien beruhen. Wir informieren an dieser Stelle über den Trend bei jungen Arbeitern; Trendanalysen zu Lehrlingen und Schülern liegen den Leitungen bereits vor (vgl. den Bericht "Zur Rolle des Jugendverbandes bei der Schuljugend und den Lehrlingen" von 1987).

Tab. 48: Anteil der in der FDJ organisierten jungen Arbeiter mit persönlichen Aufträgen

	Auftrag übernommen	keinen Auftrag übernommen, aber Interesse daran	keinen Auftrag übernommen, auch kein Interesse
1970	32	38	30
1973	56	-	-
1975	25	-	-
1983	22	50	28
1984	28	30	42
1985	14	49	37
1986 (Berufst.)	30	39	31
1987	35	21	44

Anmerkung: In einigen Untersuchungen wurde der Anteil der an einem Auftrag interessierten bzw. nicht interessierten Mitglieder nicht erfaßt.

Von 1973 abgesehen (in diesem Jahr wurde das "Festivalaufgebot der FDJ" durchgeführt; bezogen auf Arbeiter, Lehrlinge und Schüler übernahmen damals knapp 80 Prozent einen "Festivalauftrag") liegt der Anteil junger Arbeiter mit persönlichen Aufträgen zwischen einem Viertel und einem Drittel. In unserer jüngsten Untersuchung deutet sich ein leichter Anstieg an, allerdings auch ein Anstieg des Anteils der desinteressierten Mitglieder. Dennoch verweisen auch die 87er Ergebnisse auf die generell zu beobachtende Schere zwischen Bereitschaft zur Übernahme von Aufträgen und tatsächlicher Übernahme.

Wir informieren noch etwas differenzierter über den Ende 1987 erreichten Stand:

Tab. 49: Anteil der in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen mit persönlichen Aufträgen

	Auftrag übernommen (ges.)		keinen Auftrag übernommen, aber kein Interesse		
	gern	ungern	aber Interesse	kein Interesse	
Gesamtgruppe	26	6	(32)	24	44
Facharbeiter	24	5	(29)	22	49
Intelligenz	<u>46</u>	7	(<u>53</u>)	25	22
FDJ - M	12	4	(16)	28	<u>56</u> !
FDJ - F	<u>57</u>	11	(<u>68</u>)	15	17
darunter: GO/AO-Sekr.	75	10	(<u>85</u>)	8	7
Gruppenleiter	59	14	(73)	11	16
Leitungsmitgl.	53	9	(62)	19	19

Die überwiegende Mehrheit (über 80 %) hat ihren Auftrag gern übernommen. Auch das von rund einem weiteren Viertel der Mitglieder bekundete Interesse an einem Auftrag spricht voll und ganz für diese Methode individueller Arbeit. Bei den jungen Arbeitern könnten noch beträchtliche Reserven erschlossen werden, insofern es gelingt, mit persönlichen Aufträgen ihren Interessen zu entsprechen. Erneut zeigt sich, daß gravierende Unterschiede zwischen den Funktionären und den Mitgliedern ohne Wahlfunktion bestehen: Von den Funktionären hatten 68 Prozent einen Auftrag übernommen, von den Mitgliedern dagegen nur 16 Prozent. Anders formuliert: Von den übernommenen Aufträgen entfallen 67 Prozent auf die gewählten Funktio-

näre! (1983: 70 %; 1984: 63 %). Die Konsequenzen sind evident: mehr darauf achten, daß auch Mitglieder Aufträge erhalten, die keine Leitungsfunktionen ausüben.

Damit kommen wir zu einem zweiten Ansatzpunkt einer noch effektiveren Tätigkeit der FDJ-Gruppen: der stärkeren Einbeziehung aller Mitglieder in den Prozeß der demokratischen Bestimmung der kollektiven Vorhaben, insbesondere des Kampfprogramms.

Das Bewußtsein, in der eigenen FDJ-Gruppe gebraucht zu werden, das Vertrauen zur FDJ-Leitung und das Wohlfühlen in der FDJ-Gruppe hängt nachweislich wesentlich davon ab, inwieweit das Mitglied in die Beratung und Entscheidung der Aufgaben im eigenen FDJ-Kollektiv einbezogen wird. Zugleich trägt ein solches Vorgehen dazu bei, positive Erfahrungen zu gewinnen bei der Vertretung seiner persönlichen Interessen durch die FDJ und - das soll hervorgehoben werden - bei der Verwirklichung des Grundsatzes der sozialistischen Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit":

Tab. 50: Zusammenhang zwischen dem Erleben innerverbandlicher Demokratie und dem generellen Erleben sozialistischer Demokratie

Ich kann in meiner FDJ-Gruppe mitentscheiden, welche Aufgaben wir uns stellen

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der Grundsatz sozialistischer Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird

Das trifft zu	Grad der Zustimmung				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
1 vollkommen	21	28	30	21	
2	9	32	35	24	
3	6	24	38	32	
4)	9	18	25	48	
<u>5 überhaupt nicht</u>					
Gesamtgruppe	11	24	32	33	

Die demokratische Mitbestimmung in der FDJ-Gruppe kann als ein Weg angesehen werden, noch mehr junge Berufstätige in den Prozeß demokratischer Machtausübung einzubeziehen und ihnen das Funktionieren unserer sozialistischen Demokratie im Alltag noch deutlicher vor Augen zu führen. Wie die Tabelle auch erkennen läßt, geht es

dabei in erster Linie um die Erhöhung der Qualität der Mitbestimmung in der FDJ, um eine Mitbestimmung, die tatsächlich als Ausdruck echter Machtausübung erfahren wird.

In einer Wortmeldung zum "FDJ-Aufgebot DDR 40" schrieb Thomas Terzibaschian an die "Junge Welt": "Ich habe es selbst erlebt: Je mehr Verantwortung unseren Jugendlichen übertragen wird, desto stärker spüren und verstehen sie sozialistische Demokratie, bekommen sie das Gefühl, mit ihrem eigenen Beitrag etwas gesellschaftlich Belangvolles zu tun." (3.2.1988, S. 1) Unsere Untersuchung belegt, daß dieser Zusammenhang Massencharakter trägt, der allerdings in seiner positiven Wirkungsrichtung wesentlich verstärkt werden muß.

Die erheblichen Reserven gehen auch aus der viel zu schwachen Informiertheit der Mitglieder über das Kampfprogramm ihrer FDJ-Gruppe hervor:

Tab. 51: Informiertheit über das Kampfprogramm der FDJ-Gruppe

	Das kenne ich				Wir haben keins nicht
	1 sehr genau	2	3	4 und 5 überhaupt nicht	
Gesamtgruppe	29	26	21	21	3
Facharbeiter	25	25	21	25	4
Intelligenz	<u>33</u>	31	20	14	2
FDJ - M	10	25	<u>29</u>	32 !	4
FDJ - F	<u>48</u>	29	12	9	2
darunter: GO/AO-Sekr.	<u>71</u>	21	5	2	1
Gruppenleiter	63	21	7	5	4
Leitungsmitgl.	<u>40</u>	35	14	10	1

Nur die reichliche Hälfte der Mitglieder (55 %) war im November 1987 über ihr Kampfprogramm gut informiert, rund 20 Prozent machen Abstriche hinsichtlich ihrer Informiertheit, weitere 20 Prozent sind nicht informiert; 3 Prozent geben an, daß kein Programm existiert. Verbesserungswürdig ist besonders die Informiertheit der Mitglieder ohne Wahlfunktion, beträgt doch bei ihnen der Anteil der gut informierten Verbandsmitglieder nur rund ein Drittel, ein weiteres Drittel kennt die Programme nicht. Das läßt darauf schließen, daß die Mehrheit der Mitglieder nicht einmal in die Verwirk-

lichung der Programme einbezogen wird, geschweige denn Einfluß auf ihre Ausarbeitung hatte und über sie mit **entscheiden** konnte. Diese Ergebnisse verweisen auf die Aktualität und Richtigkeit der Orientierung, im "FDJ-Aufgebot DDR 40" bei der Erarbeitung der Kampfprogramme von Anfang an darauf zu achten, daß sie durch die Ideen und Vorschläge möglichst vieler Mitglieder zu einem Aktionsprogramm der Kollektive werden, zu dem die Freunde stehen, weil es ihr eigenes Programm ist. Damit entsteht eine völlig andere Ausgangssituation, als wenn - wie noch häufig der Fall - die Vorhaben der Gruppe von wenigen Funktionären intern bestimmt und den übrigen Mitgliedern mitgeteilt werden - und bisweilen nicht einmal das!

Von seinen jahrzehntelangen Erfahrungen bei der Erziehung junger Menschen ausgehend, äußerte Makarenko den sehr wichtigen Gedanken, daß die Forderungen des Kollektivs vor allem auf den Gedanken, der diese Forderungen selbst mit stellt. Er fügte hinzu, daß die Persönlichkeit auf diese Weise in eine ganz andere, neue Erziehungssituation gestellt wird. Sie ist nicht einfach Objekt, Gegenstand erzieherischer Einflußnahme, sondern indem sie die Interessen des Kollektivs mit vertritt, wird sie selbst zum Träger, zum Subjekt des erzieherischen Einflusses.

Dafür sprechen auch die engen Zusammenhänge zwischen Informiertheit über das Kampfprogramm einerseits und die Übernahme von persönlichen Aufträgen:

Tab. 52: Zusammenhang zwischen Informiertheit über das Kampfprogramm der Gruppe und Übernahme persönlicher Aufträge zu seiner Verwirklichung (Gesamtgruppe)

Grad der Informiertheit über das Kampfprogramm	Anteil der Mitglieder mit persönlichen Aufträgen			
	Auftrag übernommen		keinen Auftrag übernommen, aber kein Interesse	
	gern	ungern		
Das kenne ich				
1 sehr genau	<u>71</u>	10	12	7
2	<u>40</u>	9	<u>29</u>	<u>22</u>
3	13	7	29	<u>51</u>
4) überhaupt nicht	<u>2</u>	3	21	<u>74</u> !
5				

Andererseits sind von jenen Mitgliedern, die mit Interesse einen Auftrag übernommen haben, fast alle (92 %) gut über das Kampfprogramm informiert; das sind übrigens erheblich mehr als von jenen,

die ihn ohne Interesse aufgenommen haben. Von den Mitgliedern, die keinen Auftrag haben und auch kein Interesse daran äußern, kennen nur rund 20 Prozent ihr Kampfprogramm genau!

3.2.5. Interessenvertretung und Freizeitgestaltung

Die FDJ betrachtet die Entwicklung einer sinnvollen, inhaltsreichen Freizeitgestaltung als wesentliche politische Aufgabe ihrer Tätigkeit. Das XII. Parlament bekräftigte diese Grundlinie und orientierte darauf, auch künftig dafür zu wirken, die sozialistische Lebensweise der gesamten Jugend noch tiefer auszuprägen und die Bedingungen für eine niveauvolle Freizeitgestaltung der Jugend weiter zu verbessern. Unsere Untersuchung zeigt, daß diese Orientierung noch stärker mit Leben erfüllt werden muß, zumal die Erwartungen der Jugend sehr hoch sind (vgl. 2.)

Im Abschnitt 3.2.1. haben wir die Einschätzungen der Jugendlichen über die Freizeitaktivitäten der FDJ nur global dargestellt und dabei auf den beträchtlichen Widerspruch zwischen den Erwartungen der Jugendlichen und der Realität hingewiesen. Jetzt soll differenzierter darüber informiert werden:

Tab. 53: Einschätzung der Aktivitäten des Verbandes zur Freizeitgestaltung

	Die FDJ trägt zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Jugendlichen bei			
	1 sehr stark	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	20	33	31	16
Facharbeiter	<u>22</u>	32	31	15
Intelligenz	17	34	34	15
FDJ - F	<u>26</u>	33	30	11
FDJ - M	19	34	31	16
FDJ - NM	16	30	32	<u>22</u>
Religiöse	<u>17</u>	36	26	21
<u>nur FDJ- F und M</u>				
Facharbeiter	23	32	31	14
Intelligenz	20	37	31	12

Rund die Hälfte der jungen Berufstätigen schätzt die Aktivitäten der FDJ auf diesem Gebiet hoch ein. Das gilt für alle Untergruppen. Die Jugendkollektive heben sich auch in dieser Hinsicht nicht positiv ab.

Wie bei anderen Aspekten der Tätigkeit des Verbandes besteht ein beachtenswerter enger Zusammenhang zwischen erlebten Freizeitaktivitäten und Erleben der Interessenvertretung:

Tab. 54: Zusammenhang zwischen den Aktivitäten des Verbandes zur Freizeitgestaltung und dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ (Gesamtgruppe)

Die FDJ trägt zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Jugendlichen bei	Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt				
	1 vollkommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
1 sehr stark	31	33	22	14	
2	15	36	29	20	
3	11	22	37	30	
4	3	12	28	57	
<u>5 überhaupt nicht</u>	<u>6</u>	<u>2</u>	<u>15</u>	<u>77</u>	
Gesamtgruppe	15	26	30	29	

Diese Beziehungen bekräftigen das Gewicht der bei der Erläuterung des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" getroffenen Aussage, daß die Autorität und die Wirksamkeit des Verbandes ganz wesentlich und zunehmend damit zusammenhängen, wie im Verband den wachsenden Bedürfnissen aller Schichten und Altersgruppen der Jugend nach sinnvoller Freizeitgestaltung Rechnung getragen wird. Die Erwartungen der Jugend sind in der Tat groß.

Im Hinblick auf ausgewählte Inhalte der Freizeitgestaltung äußerten sich die Jugendlichen differenzierter:

Tab. 55: Einschätzung der Einflußnahme der FDJ im Betrieb auf ausgewählte Inhalte der Freizeitgestaltung (Gesamtgruppe)

	Das fördert die FDJ im Betrieb				
	1 sehr stark	2	3	4 und 5 überh. nicht	das kann ich nicht beurteilen
daß in den Jugendklubs vielfältige jugendgemäße Veranstaltungen stattfinden	10	24	22	27	17
daß sich jeder fachlich weiterbilden kann	11	24	24	26	15
daß sich jeder sportlich betätigen kann	10	28	29	22	11
daß sich jeder kulturell betätigen kann	8	26	33	23	10
daß man sich mit moderner Rechen-/Informationsverarbeitungstechnik vertraut machen kann	6	15	23	40	16
daß es genügend Tanzmöglichkeiten gibt	7	20	25	38	10

Die Urteile der jungen Berufstätigen fallen durchgängig wenig positiv aus. Am günstigsten werden noch die Aktivitäten auf sportlichem Gebiet beurteilt; 38 Prozent meinen, daß die FDJ im Betrieb die sportliche Betätigung stark fördert. Jeweils rund ein Drittel äußert sich stark positiv hinsichtlich der Förderung der fachlichen Weiterbildung, der kulturellen Betätigung und der Wirksamkeit der Jugendklubs. Nur rund ein Viertel (27 %) äußert sich stark positiv über die Aktivitäten hinsichtlich ausreichender Tanzmöglichkeiten.

Auffällig ist, daß ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen die Aktivitäten der FDJ überhaupt nicht einschätzen kann. Das betrifft vor allem die nicht (mehr) der FDJ angehörenden Jugendlichen:

Tab. 56: Einschätzung der Einflußnahme der FDJ im Betrieb auf ausgewählte Inhalte der Freizeitgestaltung, differenziert nach dem Status der FDJ-Mitgliedschaft

	Das fördert die FDJ im Betrieb				
	1	2	3	4 und 5	das kann ich nicht beurteilen
daß in den Jugendklubs vielfältige jugendgemäße Veranstaltungen stattfinden	M 12	25	24	27	12
	NM 5	21	19	23	32

		1	2	3	4 und 5	das kann ich nicht beurteilen
daß sich jeder fachlich weiterbilden kann	M	12	26	25	25	12
	NM	<u>6</u>	<u>21</u>	21	29	<u>23</u>
daß sich jeder sportlich betätigen kann	M	11	29	26	26	8
	NM	<u>3</u>	27	31	18	<u>21</u>
daß sich jeder kulturell betätigen kann	M	9	29	33	22	7
	NM	4	<u>20</u>	33	24	<u>19</u>
daß es genügend Tanzmög- lichkeiten gibt	M	8	22	26	38	6
	NM	4	23	26	31	<u>15</u>
daß man sich mit moderner Rechen-/Informationsver- arbeitungstechnik ver- traut machen kann	M	8	15	22	43	12
	NM	<u>7</u>	13	24	37	<u>25</u>

Die nicht der FDJ angehörenden jungen Berufstätigen schätzen die genannten Aktivitäten der FDJ im Betrieb nicht nur durchgängig schwächer ein, sondern sind auch deutlich weniger über sie informiert. Das trifft besonders auf die Jugendklubs zu, über deren Veranstaltungen rund ein Drittel der nicht (mehr) in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen nicht Bescheid weiß. Das könnte ein Hinweis darauf sein, daß die FDJ-Jugendklubs noch nicht genügend auf die Nichtmitglieder ausstrahlen.

Von den Hoch- und Fachschulabsolventen werden die Aktivitäten der FDJ im Betrieb zum Teil noch etwas kritischer bewertet als von den jungen Facharbeitern. Das gilt für die Einflußnahme auf die kulturelle Betätigung und die fachliche Weiterbildung. Über Letztere äußern sich 40 Prozent der Facharbeiter gegenüber nur 23 Prozent der jungen Intelligenz stark positiv.

Erwähnenswert ist, daß junge Berufstätige, die in irgendeiner Weise mit Computern zu tun haben, die Aktivitäten der FDJ im Betrieb zur Aneignung moderner Rechen- bzw. Informationsverarbeitungstechnik nur geringfügig positiver als jene beurteilen, die damit noch nichts zu tun haben:

Tab. 57: Einschätzung der Aktivitäten der FDJ zur Beschäftigung mit moderner Rechen- bzw. Informationsverarbeitungstechnik

	Das fördert die FDJ im Betrieb				
	1	2	3	4 und 5	das kann ich nicht beurteilen
jB, die an/mit Computern arbeiten	9	<u>21</u>	26	29	15
jB, die nichts damit zu tun haben	5	13	21	45	16

Hier bietet sich ein neues Feld der Interessenvertretung an, das angesichts unserer anspruchsvollen Ziele auf diesem Gebiet noch stark an Bedeutung gewinnen wird. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß die jungen Berufstätigen, die in irgendeiner Weise bereits mit Computern arbeiten, höhere Erwartungen an den Verband hinsichtlich seiner Aktivitäten zur Vermittlung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Betrieb haben.

Die noch zu erschließenden großen Möglichkeiten der Einflußnahme auf die Freizeitgestaltung der Jugend gehen auch daraus hervor, daß gegenwärtig erst 16 Prozent der jungen Berufstätigen ihrer Lieblingsbeschäftigung direkt im Rahmen der FDJ nachgehen können, sehr viel mehr das aber tun möchten:

Tab. 58: Jugendverband und Lieblingsbeschäftigung

	Bietet Ihnen die FDJ mit ihren Einrichtungen (Klubs) oder Veranstaltungen die Möglichkeit, Ihren persönlichen Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen?		
	ja	nein, das würde ich aber gern tun	nein, das erwarte ich auch nicht
Gesamtgruppe	16	59 !	25
Facharbeiter	<u>18</u>	61	21
Intelligenz	11	58	<u>31</u>
FDJ - F	21	62	17
FDJ - M	17	60	23
FDJ - NM	<u>7</u>	<u>53</u>	<u>40</u>
Ideologisch Gefestigte	<u>24</u>	55	21
Weniger Gefestigte	12	<u>61</u>	27
Religiöse	15	57	28
ledig	18	63	19
verheiratet	14	56	<u>30</u>

Zwischen 50 und 60 Prozent der jungen Berufstätigen äußern ihr Interesse - das ist eine echte Herausforderung an den Verband. Damit werden noch einmal die großen Erwartungen unterstrichen, die die Jugend generell an die Förderung der Freizeitgestaltung durch die FDJ hat (s. Kap. 2). Das gilt auch für ründ die Hälfte der nicht (mehr) in der FDJ organisierten Jugendlichen und auch

für die Mehrheit der ideologisch weniger profilierten jungen Berufstätigen. Auch unter den verheirateten Jugendlichen ist das Interesse groß. Das spricht für die Richtigkeit der Orientierung des neuen FDJ-Aufgebotes, daß gerade junge Eheleute ein Recht auf die Berücksichtigung ihrer Interessen durch den Jugendverband haben. Aufschlußreich ist nicht zuletzt auch das Interesse der jungen Christen, das viele Anknüpfungsmöglichkeiten bietet.

Ein wichtiges Kettenglied zur Erhöhung des FDJ-Einflusses auf die Freizeitgestaltung und für eine spürbare Interessenvertretung ist die weitere Ausgestaltung der Jugendklubarbeit auf der Grundlage der vorhandenen Beschlüsse und Orientierungen. Wie im Kapitel 2 bereits erwähnt, äußern immerhin 85 Prozent der jungen Berufstätigen in starkem Maße die Erwartung, daß sich die FDJ für die Schaffung von FDJ-Jugendklubs einsetzt. Die tatsächliche Beteiligung ist demgegenüber noch schwach entwickelt.

Tab. 59: Beteiligung an der Arbeit eines Jugendklubs

	Daran nehme ich teil			Nichtteilnahme	
	Teilnahme mit Interesse	ohne Interesse	(Teiln. ges.)	aber Interesse	kein Interesse
Gesamtgruppe	10	1	(11)	29	60
Facharbeiter	<u>12</u>	1	(<u>13</u>)	<u>33</u>	54
Intelligenz	6	1	(<u>7</u>)	20	<u>73</u>
FDJ - F	16	1	(17)	32	51
FDJ - M	10	1	(11)	34	55
FDJ - NM	2	1	(<u>3</u>)	<u>18</u>	<u>79</u>
Ideologisch Gefestigte	13	1	(14)	27	59
Weniger Gefestigte	10	1	(11)	30	59

Rund 10 Prozent der jungen Berufstätigen sind bisher in die Tätigkeit eines Jugendklubs einbezogen, ein knappes weiteres Drittel möchte gern mitarbeiten. Bei den Facharbeitern ist der Kreis der Interessenten deutlich höher als bei der jungen Intelligenz. Ablesbar ist aber auch, daß die Jugendklubs bisher noch zu wenig auf die nicht der FDJ angehörenden jungen Berufstätigen ausstrahlen, sowohl von der realen Mitarbeit als auch vom Interesse her betrachtet. Bemerkenswert ist, daß auch von den ideologisch noch nicht so

profilierten jungen Berufstätigen rund ein Drittel mitarbeiten möchte - ein Ansatzpunkt, dessen Bedeutung kaum zu überschätzen ist!

Jugendliche, die bereits engagiert in den Klubs mitarbeiten, erleben den Einfluß der FDJ auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung nur wenig stärker als jene, die nicht mitarbeiten:

Tab. 60: Zusammenhang zwischen Mitarbeit in einem Jugendklub und Einschätzung der Aktivitäten der FDJ zur sinnvollen Freizeitgestaltung

	Dazu trägt die FDJ bei			
	1	2	3	4 und 5
engagierte Mitarbeit	<u>33</u>	28	26	14
keine Mitarbeit	19	34	32	15

Der zwar vorhandene, jedoch zu geringe Unterschied könnte ein Hinweis darauf sein, daß der FDJ-Einfluß in den Klubs noch verstärkt werden muß.

Eine seit langem erkannte Voraussetzung dafür, den Einfluß des Verbandes auf die Freizeitgestaltung zu erhöhen, ist die Kenntnis ihrer Freizeitinteressen. Ohne eine solche Analyse läuft jede Leitung Gefahr, an den tatsächlichen Interessen und Möglichkeiten vorbei zu organisieren. Das gilt für die Freizeitinteressen generell. Anliegen unserer Untersuchung war es darum, einen Einblick in die heute vorherrschenden Lieblingsbeschäftigungen der jungen Berufstätigen zu erhalten. Dazu wurden die Jugendlichen gebeten, ihre (drei) Lieblingsbeschäftigungen anzugeben. Dieser Bitte kamen immerhin 92 Prozent der jungen Berufstätigen nach, die im Durchschnitt 2,3 Angaben machten.

Tab. 61: Lieblingsbeschäftigungen junger Berufstätiger (Mehrfachnennungen; bezogen auf die Jugendlichen, die Angaben machten)

Inhalt	Gesamt- gruppe	Fach- arb.	Int.	m	w	ledig	verh. mit Kind
Sport (einschl. Motorsport)	46	<u>49</u>	40	<u>55</u>	32	49	43

Ports. Tab. 61

Inhalt	Gesamt- gruppe	Fach- arb.	Int.	m	w	ledig	verh. mit Kind
handwerkli. Betätig- ung, Gartenarbeit, künstlerische Selbstbetätigung	43	36	<u>57</u>	37	<u>54</u>	39	46
Lesen, sich weiterbilden	37	29	<u>49</u>	28	<u>50</u>	36	35
Medienrezeption (Musik hören, fern- sehen, Kino)	27	<u>30</u>	21	29	26	<u>33</u>	21
Tanzen, Gesellig- keit, Disko	27	<u>32</u>	17	21	36	<u>36</u>	14
Zusammensein mit Partner, Familie, Kinder	22	16	<u>30</u>	24	18	7	<u>42</u>
Tourismus, Reisen, Camping, Wandern	14	14	16	15	14	16	13
Beschäftigung mit moderner Technik, Elektronik, Com- putern	6	4	<u>10</u>	<u>9</u>	1	6	6
Sonstiges	8	8	7	7	10	10	5

In Anbetracht der Erwartungen der Mehrheit der Jugendlichen, ihren Lieblingsbeschäftigungen im Rahmen der FDJ nachgehen zu können (s. o.), sind die Konsequenzen dieser Daten für den Verband sehr gründlich zu durchdenken.

3.3. Interessenvertretung und Ausprägung grundlegender Wertorientierungen junger Berufstätiger

Die aktive, bewußte Mitwirkung der jungen Berufstätigen an der Meisterung der dynamischen und tiefgreifenden Veränderungen in den materiell-technischen, sozialökonomischen und geistig-kulturellen Bedingungen der Produktion und Reproduktion des materiellen und geistigen Lebens unserer Gesellschaft stellt wachsende Anforderungen an die Entwicklung und Ausprägung entsprechender sozialistischer Wertorientierungen und -maßstäbe. (Im nachfolgenden Teil Ergänzende Tabellen und Erläuterungen sind weitere Untersuchungsergebnisse zur Ausprägung grundlegender Lebensziele enthalten.)

Wertorientierungen und -maßstäbe entwickeln und festigen sich in der praktischen Tätigkeit der jungen Berufstätigen zur Aneignung der vorhandenen Produktivkräfte und der gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Anwendung, der Gesamtheit ihrer materiellen und geistigen Existenzbedingungen. Sie bilden sich in allen Tätigkeitsbereichen, in der Arbeit, in der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit, in den Freizeittätigkeiten heraus und wirken als deren Triebkräfte. "Ihre soziale Funktion besteht vor allem darin, menschliche Erkenntnis-, Verhaltens- und Entscheidungsstrategien zu orientieren, zu motivieren und zu stimulieren - und zwar in eine Richtung, die dem Handeln eine Zweckmäßigkeit verleiht, die mit den Bedürfnissen und Interessen der Menschen übereinstimmt und deren Realisierung dient." (Erich Hahn, Reinhold Miller: Werte und Handeln. In: Einheit, Heft 3/1988, S. 224)

Eine wirksame Vertretung der Interessen der jungen Berufstätigen durch die FDJ beinhaltet somit die Entwicklung sozialistischer Wertorientierungen, die diese zur bewußten und aktiven Mitwirkung an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft befähigen.

Wie die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, bestehen enge Zusammenhänge zwischen der Entwicklung und Ausprägung grundlegender sozialistischer Wertorientierungen bei den jungen Berufstätigen und dem durch sie in ihrem konkreten Tätigkeitsbereich erlebten Niveau der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie, die Vertretung ihrer persönlichen Interessen durch die FDJ sowie ihrer Einbeziehung in die Entwicklung und Anwendung moderner Technik entsprechend dem

Jugendpolitik "Der
 Grundsatz sozialistischer Jugend Vertrauen und Verantwortung."
 Nicht zuletzt über diesen Zusammenhang entfaltet sich die Wirksamkeit sozialistischer Demokratie, der Interessenvertretung durch die FDJ und der Verwirklichung des Grundsatzes sozialistischer Jugendpolitik, "Der Jugend Vertrauen und Verantwortung" für die Entwicklung junger sozialistischer Persönlichkeiten, aktiv handelnder, junger Bürger unseres sozialistischen Staates. Wie die Tab. 62 zeigt, wird die Entwicklung und Ausprägung solcher Wertorientierungen wie - aktiv am politischen Leben teilzunehmen und - sich für die Stärkung des Sozialismus einzusetzen von dem den jungen Berufstätigen in ihrer sozialen Erfahrung gegebenen Niveau der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie stark beeinflußt.

Von den jungen Berufstätigen, die in ihrem Tätigkeitsbereich ein hohes Niveau der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie erleben (11 % der Gesamtproduktion), geben 94 Prozent an, daß sie den Einsatz für die Stärkung des Sozialismus im Ensemble ihrer Lebensziele als bedeutsam (72 % davon als sehr bedeutsam) ansehen. Hier zeigt sich exemplarisch, welchen fördernden Einfluß ein hohes Niveau sozialistischer Demokratieentfaltung auf die Ausprägung grundlegender sozialistischer Wertorientierungen hat. (vgl. Tab. 62).

Im deutlichen Unterschied dazu stufen die jungen Berufstätigen, die über keinerlei positive Erfahrungen der Verwirklichung sozialistischer Demokratie verfügen (13 % der Gesamtpopulation), nur zu 43 Prozent die Orientierung auf den Einsatz für die Stärkung des Sozialismus als ein für sie bedeutsames Lebensziel ein (für 14 % davon als sehr bedeutsames). Offensichtlich erweisen sich wenig positive Demokratieerfahrungen als ein starker hemmender Faktor für eine stärkere Ausprägung dieses wichtigen Lebensziels.

Wie aus der Tabelle 62 weiter ersichtlich wird, sind die mit den unterschiedlichen Erfahrungen der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie verbundenen Unterschiede in der Ausprägung der Orientierung auf eine aktive Teilnahme am politischen Leben noch ausgeprägter.

Hervorhebenswert ist zudem, daß sich die differenzierten Demokratieerfahrungen junger Berufstätiger, wenn auch nicht so ausgeprägt, auf die Ausprägung solcher an Bedeutung gewinnender Lebensziele fördernd bzw. hemmend auswirken wie z. B.

- in der Arbeit Überdurchschnittliches zu leisten und
- sich konsequent für die Durchsetzung des WFF einzusetzen.

Tab. 62 : Zusammenhang zwischen dem Erleben sozialistischer Demokratie und der Ausprägung ausgewählter ideologischer Wertorientierungen (Lebensziele)

Ausprägung, der Erfahrung, mitplanen, mitarbeiten und mitregieren zu können.

Anteil des Jugendlichen, die die Lebensziele als für sich bedeutsam und sehr bedeutsam einstufen (in Klammer sehr bedeutsam)

Antwortposition	Anteil an Gesamtpopulation	für die Stärkung des Sozialismus einsetzen	aktiv am politischen Leben teilnehmen	in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	konsequent für die Durchsetzung des WTF einsetzen
		%	%	%	%
1 vollkommen	11 %	94 (72)!	85 (49)!	90 (47)	88 (57)
2	24 %	86 (48)	71 (23)	80 (23)	84 (37)
3	32 %	75 (32)	57 (16)	76 (17)	81 (34)
4	20 %	53 (18)	37 (9)	64 (13)	64 (29)
5 überhaupt nicht	13 %	43 (14)!	24 (5)!!	59 (17)	60 (33)
Gesamtgruppe		71 (35)	56 (19)	74 (21)	77 (36)

In gleicher Weise fördert bzw. hemmt das sich in den individuellen Erfahrungen der jungen Berufstätigen widerspiegelnde Niveau der Vertretung ihrer persönlichen Interessen durch die FDJ die Ausprägung grundlegender sozialistischer Wertorientierungen bei ihnen (siehe Tab. 63).

Die Erfahrung der Verwirklichung individueller Interessen in und vermittelt der FDJ beeinflusst also nicht nur, wie wir bereits festgestellt haben, die Identifikation der jungen Berufstätigen mit der FDJ und ihren politischen Zielen. Sie fördert oder hemmt die Ausprägung eines weitgefächerten Spektrums bedeutsamer ideologischer Wertorientierungen, was wir am Beispiel der Orientierungen auf den Einsatz für die Stärkung des Sozialismus, auf die aktive Teilnahme am politischen Leben, auf überdurchschnittliche Leistungen in der Arbeit und auf den konsequenten Einsatz für die Meisterung des WTF belegen.

Diese Zusammenhänge unterstreichen die Notwendigkeit, die Interessenvertretung durch die FDJ auf der individuellen Ebene im Alltag für jeden jungen Berufstätigen spürbar zu entfalten. Damit werden nicht zuletzt auch über die Vertiefung grundlegender sozialistischer Wertorientierungen die ideellen Triebkräfte des gesellschaftlichen Handelns junger Berufstätiger gestärkt.

Tab. 63 : Zusammenhang zwischen dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ und der Ausprägung ausgewählter ideologischer Wertorientierungen (Lebensziele)

Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ auch die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt		Anteil der Jugendlichen, die die Lebensziele als für sich bedeutsam und sehr bedeutsam einstufen (in Klammer sehr bedeutsam)			
		für die Stärkung des Sozialismus einsetzen	aktiv am politischen Leben teilnehmen	in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	konsequent für die Durchsetzung des WTP einsetzen
Antwortposition	Anteil an Gesamtpopulation	%	%	%	%
1 vollkommen	14 %	91 (62)	83 (44)	87 (38)	89 (52)
2	26 %	84 (48)	70 (23)	82 (24)	83 (40)
3	30 %	70 (27)	50 (12)	71 (16)	74 (31)
4	17 %	58 (17)	34 (7)	65 (13)	71 (26)
5 überhaupt nicht	13 %	43 (21)	35 (11)	61 (19)	62 (32)
Gesamtgruppe		71 (35)	56 (19)	74 (21)	77 (36)

Abschließend muß auf den fördernden bzw. hemmenden Einfluß hingewiesen werden, der vom jeweiligen Niveau der Verwirklichung des Grundsatzes der Jugendpolitik der SED "Der Jugend Vertrauen und Verantwortung" auf die Ausprägung grundlegender Wertorientierungen bei den jungen Berufstätigen ausgeht, wie er in den in Tab. 64 dargestellten Ergebnissen sichtbar wird.

Durch die Verwirklichung dieses jugendpolitischen Grundsatzes werden wesentliche Bedingungen geschaffen, auf deren Grundlage sich bei den jungen Berufstätigen solche individuellen Interessen und ihnen entsprechende Wertorientierungen ausprägen, die auf die Realisierung grundlegender gesellschaftlicher Interessen gerichtet sind wie

- einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten
- sich für die Stärkung des Sozialismus einzusetzen und
- aktiv an der Meisterung des WTP mitzuwirken.

Damit wird der Stellenwert unterstrichen, den der konsequente Einsatz der FDJ für die Verwirklichung dieses Grundsatzes der Jugendpolitik der SED im Hinblick auf die Erhöhung der Wirksamkeit ihrer Interessenvertretung der werktätigen Jugend heute und in Zukunft noch zunehmend hat.

Tab. 64 : Zusammenhang zwischen dem Erleben, daß der Jugend im Betrieb Vertrauen und Verantwortung bei der Entwicklung und Anwendung moderner Technik übertragen wird, und der Ausprägung ausgewählter Wertorientierungen (Lebensziele)

Ausprägung der Erfahrung, daß der Jugend Vertrauen und Verantwortung bei der Entwicklung und Anwendung moderner Technik übertragen wird	Anteil der Jugendlichen, die die Lebensziele als für sich bedeutsam und sehr bedeutsam einstufen				
	einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten	für die Stärkung des Sozialismus einsetzen	verantwortungsvolle Funktion übernehmen	konsequent für die Durchsetzung des WTP einsetzen	
Antwortposition	Anteil an Gesamtpopulation	%	%	%	%
1 vollkommen	31 %	89 (61)	80 (48)	52 (21)	86 (48)
2	40 %	82 (42)	72 (33)	37 (8)	76 (31)
3	19 %	78 (39)	66 (26)	36 (9)	69 (30)
4	6 %	64 (33)	56 (20)	40 (5)	64 (30)
5 überhaupt nicht	4 %	63 (33)	39 (18)	26 (13)	60 (31)
Gesamtgruppe		82 (47)	71 (35)	41 (12)	77 (36)

Ergänzende Tabellen und Erläuterungen

1. Zur Ausprägung grundlegender Wertorientierungen

Zunächst möchten wir einen Überblick über die Ausprägung ausgewählter Wertorientierungen geben.

Tab. 1: Ausprägung ausgewählter Wertorientierungen junger Berufstätiger (Gesamtgruppe, nach dem Mittelwert geordnet)

Ziele	Das ist für mein Leben			
	1 sehr be- deutsam	2	3	4 und 5 überhaupt nichtbedeut- sam
umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	45	41	13	1
einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten	46	35	15	4
mich auf meinem Arbeitsgebiet konsequent für die Durchsetzung des WTF einsetzen	36	40	19	5
mich über den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik informieren	34	41	20	5
konsequent für die Überwindung aller Hemmnisse eintreten	33	40	23	4
alle Vorzüge unserer Sozialpolitik nutzen	32	42	21	5
neue Wege gehen, auch wenn sie risikvoll sind	30	39	24	7
mich für die Stärkung des Sozialismus einsetzen	32	37	21	10
in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	20	52	22	6
aktiv am politischen Leben in unserer Gesellschaft teilnehmen	16	35	30	19!
<u>verantwortungsvolle Leitungsfunktionen übernehmen</u>	12	28	31	29!
viel Geld verdienen	41	37	17	5

Die Grundhaltungen zur aktiven Teilnahme am politischen Leben und zur Übernahme verantwortungsvoller Leitungsfunktionen sind, wie aus der Tabelle ersichtlich, am schwächsten ausgeprägt.

Bei den meisten Wertorientierungen sind mehr oder weniger starke Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen vorhanden:

Tab. 2: Ausprägung ausgewählter Wertorientierungen, nach sozialen Gruppen differenziert (nur Lebensziele, bei denen relevante Unterschiede bestehen; F = Facharbeiter, I = Intelligenz)

	Das ist für mein Leben				
	1 sehr be- deutsam	2	3	4	5 und überhaupt nicht bedeutsam
mich auf meinem Arbeits- gebiet konsequent für die Durchsetzung des WTF einsetzen	F	33	39	21	7
	I	<u>40</u>	<u>44</u>	14	<u>2</u>
mich über den neuesten Stand von W + T infor- mieren	F	31	40	<u>23</u>	6
	I	<u>40</u>	43	<u>15</u>	<u>2</u>
alle Vorzüge unserer Sozialpolitik nutzen	F	<u>37</u>	42	17	4
	I	<u>21</u>	45	<u>27</u>	<u>7</u>
mich für die Stärkung des Sozialismus ein- setzen	F	33	33	22	<u>12</u>
	I	31	<u>42</u>	20	<u>7</u>
aktiv am politischen Leben unserer Gesell- schaft teilnehmen	F	16	33	30	<u>21</u>
	I	15	<u>42</u>	30	<u>13</u>
viel Geld verdienen	F	<u>49</u>	34	13	4
	I	<u>26</u>	<u>45</u>	<u>23</u>	<u>6</u>

Erwartungsgemäß sind bei der jungen Intelligenz WTF-bezogene Orientierungen etwas stärker ausgeprägt als bei den jungen Facharbeitern, die Unterschiede sind allerdings nicht groß. Auch die politischen Orientierungen sind bei den Hoch- und Fachschulabsolventen etwas günstiger entwickelt.

Tab. 3: Zusammenhang zwischen den Orientierungen auf Stärkung des Sozialismus und auf Nutzung der Vorzüge unserer Sozialpolitik (reduziert)

<u>mich für die Stärkung des Sozialismus einsetzen</u>	<u>alle Vorzüge unserer Sozialpolitik nutzen</u>			
Das ist für mein Leben	1	2	3	4 und 5
1 sehr bedeutsam	49	35	13	3
2	26	52	18	4
3	20	45	29	6
4)Überhaupt nicht bedeutsam	23	29	34	14
5)				

<u>alle Vorzüge unserer Sozialpolitik nutzen</u>	<u>mich für die Stärkung des Sozialismus einsetzen</u>			
	1	2	3	4 und 5
1 sehr bedeutsam	53	29	12	6
2	29	44	21	6
3	24	33	28	15
4)Überhaupt nicht bedeutsam	23	29	24	24
5)				

Der (schwache) positive Zusammenhang weist aus, daß die jungen Berufstätigen, die sich stark engagieren wollen, auch die Vorzüge unserer Sozialpolitik stärker in Anspruch nehmen wollen als jene, die nicht so aktiv sein möchten. Und umgekehrt sind Berufstätige, die die Vorzüge nutzen wollen, auch zu gesellschaftlichem Engagement bereit. Ähnlich positive Zusammenhänge bestehen auch zwischen den Orientierungen auf Nutzung der Vorzüge der Sozialpolitik einerseits und überdurchschnittlichen Arbeitsleistungen, der Teilnahme am politischen Leben, der Bereitschaft zu einem eigenen Friedensbeitrag, des Einsatzes für die Durchsetzung des WFF andererseits. Unseres Erachtens verweisen sie auf die positiven Auswirkungen der Politik der Hauptaufgabe, auf die aktivierende Rolle und Funktion der Sozialpolitik der Partei.

Komplexe Analyse ausgewählter Wertorientierungen

Bei dieser Analyse gehen wir von der nachgewiesenen Tatsache aus, daß die verschiedenen Wertorientierungen in einem sehr engen wechselseitigen Zusammenhang stehen, in der Persönlichkeit ein Ganzes bilden. "Wertorientierungen existieren nicht isoliert voneinander, nicht in der Form unverbundener Mosaikbausteine. Sie sind integrierte Bestand-

teile der gesamten Wertorientierungsstruktur der Persönlichkeit. Als 'funktionelles Systeme' existieren und funktionieren sie nur im Rahmen der komplexen Struktur." (W. Friedrich 1984, S. 27). Ein solches persönlichkeitsadäquates Herangehen hat sich in vorangegangenen Untersuchungen bereits mehrfach bewährt; wir praktizieren es auch im Rahmen dieser Studie.

Wir haben hierzu folgende wesentliche Lebensziele miteinander gekoppelt:

- . mich für die Stärkung des Sozialismus einsetzen (S)
- . in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten (L)
- . aktiv am politischen Leben in unserer Gesellschaft teilnehmen (P)
- . viel Geld verdienen (G)

Durch diese komplexe Betrachtung ("Ensembleanalyse") sind wir vor allem in der Lage, präzisere Aussagen über die Einordnung der materiellen Orientierung in wesentliche Orientierungen der Persönlichkeit zu treffen.

Tab. 4: Komplexe Analyse der Ausprägung ausgewählter Wertorientierungen

Nr.	Profil der Wertorientierungen	Anteile in verschiedenen Teilgruppen							SED-NM
		Gesamtgruppe	m	w	FA	Int	SED-M		
	<u>S L P G</u>								
1	+ + + +	36	36	36	36	35	<u>53</u>	25	
2	+ + + -	10	9	11	7	<u>14</u>	<u>19</u>	5	
3	+ + - +	11	12	11	12	10	5	<u>15</u>	
4	+ + - -	2	2	2	1	4	1	3	
5	+ - + +	4	4	5	4	5	5	3	
6	+ - + -	2	2	3	2	3	4	1	
7	+ - - +	5	5	5	6	5	2	<u>7</u>	
8	+ - - -	1	1	2	1	2	1	2	
9	- + + +	2	2	3	2	2	2	2	
10	- + + -	1	1	0	0	1	1	1	
11	- + - +	<u>10</u>	<u>12</u>	7	<u>12</u>	7	2	<u>14</u>	
12	- + - -	3	2	3	2	3	1	4	
13	- - + +	1	1	1	1	1	1	1	
14	- - + -	0	0	0	0	0	0	1	
15	- - - +	9	9	8	<u>11</u>	5	2	<u>12</u>	
16	- - - -	2	2	3	3	3	1	4	

Die Tabelle ist vertikal zu lesen.

Zum Zwecke der Kopplung der Wertorientierungen wurde eine Dichotomisierung der ursprünglich fünf Merkmalklassen (1 bis 5) vorgenommen, d. h. es wurden die positiven Antwortpositionen 1 und 2 (Darstellung: +) und die weniger positiven Positionen 3 bis 5 (-) zusammengefaßt.

Wir wollen auf folgende wesentliche Ergebnisse dieser komplexen Analyse hinweisen:

. Lassen wir zunächst die Ausprägung der materiellen Orientierung (G) außer Betracht, dann kann festgestellt werden, daß die knappe Hälfte (46 %; Profile 1 und 2 zusammengenommen) der jungen Berufstätigen die drei einbezogenen Orientierungen Stärkung des Sozialismus, Leistung in der Arbeit und aktive Teilnahme am politischen Leben vertritt. Bei diesen Jugendlichen stimmen gesellschaftliche und individuelle Interessen in hohem Maße überein.

. Die überwiegende Mehrheit der eben genannten Jugendlichen (rund 80 % von dieser Teilgruppe bzw. 36 % der Gesamtgruppe) äußert zugleich eine stark ausgeprägte Orientierung darauf, viel Geld zu verdienen. Bei ihnen verbindet sich im Sinne des Leistungsprinzips die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement und hohen Arbeitsleistungen mit materiellen Bedürfnissen.

. Besser als eine isolierte Betrachtung dieser wesentlichen Wertorientierungen läßt die komplexe Analyse die Aussage zu, daß nur ein kleiner Teil der jungen Berufstätigen (9 %) ausschließlich auf Geldverdienen orientiert ist.

Diese Feststellung bezieht sich natürlich zunächst nur auf die in die komplexe Analyse einbezogenen Aspekte. Sie wird jedoch durch zahlreiche andere komplexe Analysen von Wertorientierungen gestützt. Tatsache ist, daß eine Einschätzung der Orientierung "Viel Geld verdienen" nicht allein von der meist starken Ausprägung dieser Orientierung ausgehen kann, sondern ihre Einordnung in weitere wesentliche Lebensorientierungen geprüft werden muß. Ausführlicher siehe dazu u. a. den Forschungsbericht "Geschlechterposition und Wertorientierungen" (Förster 1985 a), sowie den Diskussionsbeitrag auf dem 4. Soziologenkongreß der DDR "Zur Stellung des aktiven Einsatzes für die Sicherung des Friedens in den Wertorientierungen Jugendlicher" (Förster 1985 b, S. 172 ff.)

Bei den meisten jungen Berufstätigen ordnet sich die materielle Orientierung (bzw. im engeren Sinne auf Geldverdienen) in eine sozialistische Wertorientierung ein.

. Zwischen den sozialen Gruppen bzw. Geschlechtergruppen bestehen nur tendenzielle Unterschiede. Erhebliche Unterschiede bestehen dagegen erwartungsgemäß zwischen den ideologischen Gruppen, in diesem Falle zwischen jungen Genossen und Nichtgenossen. Immerhin 72 Prozent der jungen Genossen vertreten die erwähnten gesellschaftlich relevanten Orientierungen gegenüber 30 Prozent der

nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Demgegenüber sind 2 Prozent der Genossen ausschließlich (im Sinne der erwähnten Einschränkung) auf Geldverdiene orientiert; bei den Nichtgenossen beträgt dieser Anteil immerhin 12 Prozent.

Die Zusammenhänge zwischen den (komplexen) Wertorientierungen und dem realen Verhalten sind noch zu untersuchen. Wir führen hier nur erste Ergebnisse an, die sich auf den Zusammenhang zwischen den Lebenszielstellungen und den Arbeitsleistungen beziehen:

Tab. 5: Zusammenhang zwischen der Orientierung auf überdurchschnittliche Arbeitsleistungen und der Arbeitsleistung (Selbsteinschätzung, reduziert; Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen)

In der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	Selbsteinschätzung der Arbeitsleistungen in den letzten drei Monaten		
	A	B	C
Das ist für mein Leben			
1 sehr bedeutsam	52	42	6
2	35	60	5
3)	26	64	10
4) überhaupt nicht			
5 bedeutsam			

A = Arbeitsleistungen lagen hinsichtlich der Plananforderungen über den Anforderungen

B = Leistungen lagen etwa im Soll

C = Leistungen lagen unter den Anforderungen

Vor allem eine sehr starke Orientierung auf überdurchschnittliche Leistungen geht mit Arbeitsleistungen einher, die über den Plananforderungen liegen.

Tab. 6: Zusammenhang zwischen ausgewählten Profilen der Lebenszielstellung (Wertorientierung) und den Arbeitsleistungen (Selbsteinschätzung)

Nr.	Ausgewählte Profile	Selbsteinschätzung der Arbeitsleistungen in den letzten drei Monaten		
		A	B	C
	<u>S L P G</u>			
1	+ + + +	42	<u>54</u>	4
2	+ + + -	43	48	9
3	+ + - +	33	<u>66</u>	7
7	+ - - +	<u>26</u>	64	10
15	- - - +	<u>25</u>	61	14

Ablesbar ist, daß die Profile 1 und 2 (stark ausgeprägte gesellschaftliche Orientierungen) häufiger mit überdurchschnittlichen Arbeitsleistungen gekoppelt sind (sign.), als das bei anderen Profilen der Fall ist. Das betrifft insbesondere jene jungen Berufstätigen, die ausschließlich auf Geldverdienen orientiert sind.

2. Politische Grundüberzeugungen

Vorwiegend zum Zwecke der Bedingungsanalyse wurde auch der Entwicklungsstand verschiedener politischer Überzeugungen untersucht. Angesichts ihrer Aussagekraft soll überblickartig über wesentliche Ergebnisse informiert werden.

Wir geben zunächst einen Gesamtüberblick und gehen dann auf einige Aspekte näher ein:

Tab. 7: Ausprägung ausgewählter politischer Grundüberzeugungen (Gesamtgruppe)

	Das entspricht meiner Meinung			
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Ich fühle mich mit der DDR eng verbunden	50	43	5	2
Eine Vereinigung der sozialistischen DDR mit der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen	52	23	15	10
Die wichtigsten Lebensinteressen der Jugend sind nur im Sozialismus gewährleistet	44	42	10	4
Der Sozialismus ist prinzipiell in der Lage, eine höhere Arbeitsproduktivität als der Imperialismus zu erreichen	15	39	29	17
Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden	17	37	33	13

Ein zentrales Anliegen des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" besteht darin, die gesamte Jugend noch fester mit der DDR zu verbinden, ihre Bereitschaft zu entwickeln, das sozialistische Vaterland durch Taten zu stärken und zu schützen:

Tab. 8: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

	Ich fühle mich mit der DDR eng verbunden			
	vollkommen	mit Ein- schränkung	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	50	43	5	2
Facharbeiter	44	<u>48</u>	6	2
Intelligenz	<u>59</u>	39	2	0
Genossen	77	22	1	0
Nichtgenossen	39	52	7	2
FDJ - F	<u>61</u>	35	3	1
FDJ - M	43	49	6	2
MMM-Teilnahme mit Int.	<u>67</u>	30	2	1
MMM-Teilnahme ohne Int.	<u>43</u>	47	9	1
Keine Teilnahme	49	44	6	1
Religiöse	34	50	13	3

Rund die Hälfte der Jugendlichen identifiziert sich uneingeschränkt mit der DDR, die knappe Hälfte macht bestimmte Einschränkungen. Zwischen 2 Prozent (junge Intelligenz) und 8 Prozent (junge Facharbeiter) fühlen sich überhaupt nicht mit der DDR verbunden. Das ist ein sehr kleiner Teil, der dennoch ernst zu nehmen ist. Hinzu kommt, daß sich die seit etwa 1986 erkennbare Tendenz einer Abschwächung der DDR-Verbundenheit mit dieser Untersuchung deutlich fortsetzt.

Tab. 9: Zusammenhang zwischen dem Erleben der Vertretung persönlicher Interessen durch die FDJ mit der Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ auch die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt.		Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR			
		1	2	3	4
Antwortposition	Anteil an der Gesamtpopulation	%	%	%	%
1 vollkommen	14 %	77	21	2	0
2	26 %	62	37	1	0
3	30 %	50	44	6	0
4	17 %	37	55	6	2
5 überhaupt nicht	13 %	31	48	13	8
Gesamtpopulation		53	41	5	2

Tab. 10: Überzeugung von der Unvereinbarkeit der DDR und der BRD

Eine Vereinigung der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen

	Das ist meine Meinung			
	vollkommen	mit Ein- schränkung	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	52	23	15	10
Facharbeiter	41	28	19	12
Intelligenz	<u>72</u>	13	9	6
Genossen	<u>72</u>	12	7	9
Nichtgenossen	45	27	18	10
FDJ - F	<u>57</u>	23	11	9
FDJ - M	46	24	19	11
Religiöse	41	23	23	13
DDR-Verbundenheit un- eingeschränkt pos.	70	15	8	7
DDR-Verbundenheit ein- geschränkt pos.	40	30	21	9
DDR-Verbundenheit neg.	24	25	22	29

Der überwiegenden Mehrheit ist bewusst, daß die DDR und die BRD zwei souveräne, voneinander unabhängige Staaten sind, die unterschiedlichen Bündnissen angehören.

Informativ ist ein historischer Vergleich:

Tab. 11: Haltung zur Vereinigung von DDR und BRD

Eine Vereinigung der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen
(1975: Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben)

	Das ist meine Meinung			
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Arbeiter 1975	28	27	30	15
Arbeiter 1985	53	27	14	6
Arbeiter 1987	41	28	19	12
Genossen 1985	48	27	16	9
Genossen 1985 +)	84	12	3	1
Genossen 1987	72	12	8	8

+) einschl. Studenten

Die Ergebnisse des Jahres 1987 sind insofern besonders interessant, als sie nach dem erwähnten Besuch Erich Honeckers in der BRD gewonnen wurden.

Tab. 12: Überzeugung, daß nur der Sozialismus die Lebensinteressen der Jugend vertritt

Die wichtigsten Lebensinteressen der Jugend sind nur im Sozialismus gewährleistet

Das ist meine Meinung

	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	44	42	10	4
Facharbeiter	39	42	13	6
Intelligenz	<u>51</u>	43	5	1
Genossen	<u>70</u>	28	2	0
Nichtgenossen	33	<u>48</u>	13	6
FDJ - F	53	38	7	2
FDJ - M	36	47	12	5
Religiöse	26	42	22	10

Unter dem Blickwinkel unserer Studie sind diese Ergebnisse besonders bedeutungsvoll, widerspiegeln sie doch die Haltung der Jugendlichen dazu, inwieweit nur die sozialistische Gesellschaft ihre Grundinteressen sichert. Aus dieser Sicht können die Ergebnisse zweifellos insgesamt **gesehen positiv gewertet werden**, wenngleich ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen mehr oder weniger große Abstriche macht. Offensichtlich ist ein Teil der Jugendlichen der Meinung, daß bestimmte "Lebensinteressen" der Jugend auch in der kapitalistischen Gesellschaft gesichert sind. In dieser Richtung müssen unbedingt weiterführende Analysen durchgeführt werden, auch im Zusammenhang mit der sich zuspitzenden Diskussion um die Menschenrechte. Ein Ansatzpunkt zur weiteren Vertiefung der genannten Überzeugung ist eine stärkere Einbeziehung der gesamten Jugend in die Machtausübung, in die sozialistische Demokratie. Dabei geht es vor allem darum, die Erlebbarkeit demokratischer Mitbestimmung "vor Ort", im Alltag wesentlich zu erhöhen.

Im Zusammenhang mit den ökonomischen Aktivitäten der FDJ-Kollektive wurde die Haltung der Jugendlichen zu den Potenzen des Sozialismus bei der Erreichung einer höheren Arbeitsproduktivität

tät als der Imperialismus untersucht:

Tab. 13: Ausprägung der Überzeugung, eine höhere Arbeitsproduktivität als der Imperialismus zu erreichen

Der Sozialismus ist prinzipiell in der Lage, eine höhere Arbeitsproduktivität als der Imperialismus zu erreichen

Das ist meine Meinung

	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	15	39	29	17!
Facharbeiter	13	37	30	<u>20</u>
Intelligenz	<u>18</u>	43	25	14
Genossen	<u>28</u>	<u>49</u>	17	6
Nichtgenossen	10	35	<u>33</u>	<u>22!</u>
FDJ - F	<u>20</u>	43	25	12
FDJ - M	13	36	31	20
JB - M	15	38	29	18
JB - NM	19	38	27	16
JFK - M	<u>21</u>	42	22	15
JFK - NM	17	38	28	17

Tab. 14: Ausprägung der Verbundenheit mit der Sowjetunion

Ich fühle mich eng mit der Sowjetunion verbunden

Das trifft zu

	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	17	37	33	13
Facharbeiter	15	34	34	<u>17</u>
Intelligenz	<u>21</u>	<u>41</u>	30	5
Genossen	<u>38</u>	44	16	2
Nichtgenossen	10	35	<u>39</u>	<u>16</u>
FDJ - F	<u>24</u>	40	28	8
FDJ - M	14	34	<u>36</u>	<u>16</u>
Religiöse	8	26	48	18

Forts. Tab. 14	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
DDR-Verbundenheit uneingeschränkt positiv	35	45	17	3
DDR-Verbundenheit eingeschränkt positiv	3	36	47	14
DDR-Verbundenheit negativ	2	5	27	66
DSF-Mitglieder mit Funktion (6 %)	<u>40</u>	39	16	5
DSF-Mitglieder ohne Funktion (80 %)	21	41	29	9
Nichtmitglieder der DSF (14 %)	<u>5</u>	<u>25</u>	<u>40</u>	<u>30</u>

Während die Grundhaltung zur Sowjetunion in den 60er und 70er Jahren zu den am weitesten und zugleich auch stabilsten politischen Positionen zählte, bekennt sich gegenwärtig nur ein kleiner Teil uneingeschränkt zu ihrer Verbundenheit mit der Sowjetunion. Das ist insofern bemerkenswert, als die Jugend, wie die gesamte Bevölkerung, die in der Sowjetunion eingeleitete Umgestaltung mit viel Sympathie und sehr großem Interesse verfolgt.

Vergleiche mit Ergebnissen aus den Jahren 1985 und 1986 lassen außerdem erhebliche Schwankungen im Entwicklungsniveau erkennen.

Vermutlich wirken sich bestimmte Unsicherheiten in der Bewertung der innenpolitischen Entwicklung in der Sowjetunion aus. "Perestrojka" und "Glasnost" sind oft nur Schlagwörter in den Köpfen vieler Jugendlichen, konkrete Kenntnisse und Wertungen zur Geschichte und zur Gegenwart der Sowjetunion fehlen. Es ist dringend notwendig, den Jugendlichen mehr Orientierungshilfe bei der richtigen Einschätzung der sozialistischen Entwicklung in der Sowjetunion zu geben, wesentlich stärker auf die sie bewegenden Fragen einzugehen und so einem weiteren Auseinanderfallen der Einstellungen zur DDR und zur Sowjetunion entgegenzuwirken.

3. Einstellung zur FDJ

Tab. 15: Gründe dafür, der FDJ nicht anzugehören, differenziert nach dem Status der Mitgliedschaft (nach dem Mittelwert geordnet)

Gründe		Das trifft zu			4 und 5 überhaupt nicht
		1 voll- kommen	2	3	
Jugendliche sind nicht bzw. nicht mehr in der FDJ, ...	ges.	42	28	18	12
weil man auch ohne FDJ ein nützliches Mitglied der soz. Gesellschaft sein kann	F	31!	36	17	16
	M	42	26	23	9
	NM	<u>59</u>	22	12	8
weil man andere Interessen hat, die einem wichtiger sind	ges.	30	33	21	16
	F	28	33	19	<u>21</u>
	M	29	31	26	<u>14</u>
	NM	<u>34</u>	36	18	<u>12</u>
weil man ohnehin zeitlich schon zu sehr belastet ist	ges.	28	30	23	19
	F	22	31	24	<u>23</u>
	M	<u>32</u>	28	25	<u>15</u>
	NM	<u>27</u>	35	21	17
weil man sich für die FDJ einfach zu alt fühlt	ges.	25	28	23	24
	F	23	28	24	25
	M	25	26	25	24
	NM	26	29	21	24
weil man lange Zeit nicht in die FDJ-Arbeit einbezogen war (z. B. nach Kollektivwechsel, Armeezeit, Mütterjahr)	ges.	21	28	25	26
	F	23	29	19	29
	M	21	27	<u>28</u>	24
	NM	20	26	<u>28</u>	26
weil sich die FDJ zu wenig für die Interessen der Jugend einsetzt	ges.	11	28	32	29
	F	9	25	30	<u>36</u>
	M	14	30	32	<u>24</u>
	NM	11	28	35	26
weil man die Ziele der FDJ mit seiner eigenen Weltanschauung nicht in Übereinstimmung bringen kann	ges.	14	20	27	39
	F	15	16	28	<u>41</u>
	M	13	<u>27</u>	32	<u>28</u>
	NM	12	<u>13</u>	18	<u>57!</u>
weil es im Arbeitskollektiv keine eigene FDJ-Gruppe gibt	ges.	18	17	22	43
	F	18	17	17	<u>48</u>
	M	20	16	26	<u>38</u>
	NM	16	18	22	44

Wie bereits aus früheren Untersuchungen hervorging, spielen weltanschauliche Gründe keine entscheidende Rolle für die Nichtmitgliedschaft, auch nicht bei den jungen Berufstätigen, um die es hier geht. Von Letzteren äußert nur ein Viertel in starkem Maße weltanschauliche Gründe, über die Hälfte (mehr als von den Mitgliedern!) stellen das in Abrede. Eine größere Rolle spielt bei den Nichtmitgliedern der Grund, andere Interessen zu haben, die einem wichtiger sind (von 70 % stark vertreten). In einer späteren Phase der Auswertung werden wir versuchen, diese "anderen Interessen" näher zu bestimmen. Bei mehr als der Hälfte der Nichtmitglieder spielen außerdem die Gründe eine größere Rolle, zeitlich zu stark belastet zu sein und sich zu alt für die FDJ zu fühlen. Auch diesen Gründen werden wir noch nachgehen.

Für die knappe Hälfte der Nichtmitglieder spielt ferner eine Rolle, nach einer Unterbrechung der Mitgliedschaft nicht mehr einbezogen worden zu sein. Auch das entspricht früheren Untersuchungsergebnissen, ist also nach wie vor beachtenswert.

Dem Grund, nicht der FDJ anzugehören, weil sie sich zu wenig für die Interessen der Jugend einsetzt, wird immerhin von rund 40 Prozent der Nichtmitglieder größeres Gewicht beigemessen.

Vermutlich spielt dieser Grund bei sehr viel mehr Nichtmitgliedern eine Rolle, wenn 70 Prozent äußern, "andere Interessen zu haben, die einem wichtiger sind". Anliegen des Verbandes ist es doch, die Interessen aller Jugendlichen in ihrer ganzen inhaltlichen Breite zu beachten und zu vertreten.

Die Ausprägung dieses Grundes wird erwartungsgemäß von den Erfahrungen beeinflusst, die die Nichtmitglieder in bezug auf die Interessenvertretung durch den Verband haben.

Nicht zu unterschätzen ist schließlich auch der Grund, daß es im Arbeitskollektiv keine eigene FDJ-Gruppe gibt. Das gilt auch für einen Teil der Jugendlichen, die Jugendbrigaden angehören (von Mitgliedern von Jugendbrigaden, die nicht der FDJ angehören, äußern 27 Prozent diesen Grund in starkem Maße).

Einen Einblick in die Haltung zum Verband gibt auch die Auffassung der jungen Berufstätigen dazu, wie lange man eigentlich der FDJ angehören sollte. Die Jugendlichen äußerten sich dazu ohne Vorgabe:

Tab. 16: Auffassungen zur Begrenzung des "FDJ-Alters"

	Bis zu welchem Alter sollte man eigentlich Mitglied der FDJ sein?							Mittelwert
	16-19	20-24	25	26-29	30	31-35	36-40	
Gesamtgruppe	1	11	43	19	21	4	1	26,3
FDJ - F	0	6	37	20	<u>30</u>	6	1	<u>27,4</u>
FDJ - M	2	11	<u>45</u>	17	<u>20</u>	4	1	26,4
FDJ - NM	1	16	<u>52</u>	22	7	2	0	<u>25,4</u>
<u>Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ</u>								
Grad der Zustimmung								
1 vollkommen	0	<u>3</u>	<u>35</u>	21	<u>33</u>	7	1	<u>27,8!</u>
2	0	6	40	21	27	5	1	27,1
3	0	12	46	19	19	4	0	26,3
4	1	14	50	16	14	5	0	25,9
5 überhaupt nicht	5	<u>18</u>	<u>45</u>	19	<u>9</u>	3	1	<u>25,2</u>
<u>Erleben der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben durch die FDJ-Gruppe</u>								
Grad der Zustimmung								
1 vollkommen	0	4	34	21	36	5	0	<u>27,6!</u>
2	0	7	37	24	27	4	1	27,2
3	2	9	41	19	23	6	0	26,8
4	0	14	40	20	21	5	0	26,5
5 überhaupt nicht	2	14	46	16	16	5	1	26,3

Auf unter 25 Jahre setzen nur 12 Prozent der jungen Berufstätigen das "FDJ-Alter" fest; 43 Prozent sehen die Grenze bei 25 Jahren, weiter 19 Prozent bei 26 bis 29 Jahren. Immerhin 21 Prozent geben 30 Jahre als Grenze an und 5 Prozent gehen noch darüber hinaus. Auch der Mittelwert (26,3 Jahre bei einer Streuung von 3,4 Jahren in beiden Richtungen) deutet darauf hin, daß die Mehrheit über das "klassische" FDJ-Alter von 25 Jahren hinausgeht.

Der FDJ-Status beeinflusst die Auffassung zum FDJ-Alter ganz erheblich: Von den Funktionären gehen 57 Prozent über die Altersbegrenzung 25 Jahren hinaus (37 % 30 Jahre und älter), von den Mitgliedern 42 Prozent (25 % 30 Jahre und älter), von den Nicht-

mitgliedern dagegen nur 31 Prozent (9 % 30 Jahre und älter).

Aktivität im und für den Verband schiebt die Altersgrenze deutlich hinaus! Das geht noch klarer aus dem ausgewiesenen Zusammenhang zwischen dem Erleben der Interessenvertretung bzw. der Wahrnehmung von Verantwortung im FDJ-Kollektiv hervor. Hier liegt offensichtlich auch der Schlüssel dazu, die Jugendlichen noch fester mit ihrer Organisation zu verbinden.

Erwähnenswert ist, daß demgegenüber der Familienstand keinen Einfluß auf die Vorstellungen über die Begrenzung des FDJ-Alters hat; dasselbe gilt allerdings auch für die Mitgliedschaft in Jugendbrigaden.

Wie bereits im 1. Kapitel erwähnt, gehörten die in die Untersuchung einbezogenen Nichtmitglieder der FDJ früher fast ausnahmslos dem Verband an. Rund ein Drittel von ihnen war bereits vor dem 25. Lebensjahr aus der FDJ ausgeschieden:

Tab. 17: Alter zum Zeitpunkt des Ausscheidens aus der FDJ

	16- 19	20- 24	25	26- 29	30	31- 35	Mittel- wert
Gesamtgruppe der Nichtmitglieder	11	25	19	38	6	1	24,6
darunter: junge Arbeiter	30	42	12	14	1	1	21,9!
(1984	42	36	8	14	0	0	21,0)

Ein reichliches Drittel der jungen Berufstätigen ist bereits vor dem 25. Lebensjahr aus der FDJ ausgeschieden (36 %); bei den jungen Arbeitern beträgt dieser Anteil sogar drei Viertel (72 %!; allein 30 % vor dem 20. Lebensjahr). Das sind zwar etwas weniger als 1984, dennoch ist der Anteil der viel zu früh Ausscheidenden immer noch entschieden zu hoch (zumal ihr realer Anteil in der Gesamtgruppe sicher höher ist als in unserer Untersuchung). Das gilt um so mehr, als nur ein kleiner Teil der vorzeitig ausgeschiedenen Jugendlichen bereit wäre, wieder Mitglied zu werden:

Tab. 18: Bereitschaft der ausgeschiedenen Jugendlichen, wieder Mitglied zu werden (Gesamtgruppe der Nichtmitglieder)

	ja, ganz sicher	ja, unter be- stimmten Umständen	nein
Gesamtgruppe (16-30 J.)	5	14	81!
darunter:			
16-20 Jahre	9	22	69
21-25 Jahre	3	24	73
26-30 Jahre	6	9	85

Selbst von den bis 25jährigen Jugendlichen wären nur 28 Prozent zum Wiedereintritt bereit, die meisten unter bestimmten Bedingungen.

Als ein entscheidender Grund des Ausscheidens aus der FDJ muß angesehen werden, daß diese Jugendlichen den Verband viel zu schwach als ihren Interessenvertreter erlebt haben:

Tab. 19: Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ bei Mitgliedern und bei Jugendlichen, die bereits ausgeschieden sind

	Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ auch die persönlichen Interessen der Jugendlichen vertritt				
	Grad der Zustimmung, diese Erfahrung in den letzten 2-3 Jahren gemacht zu haben				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
FDJ-Mitglieder	18	30	30		22
ausgeschiedene Jugendliche	5	15	30		50!!

4. Persönliche Erfahrungen mit Wissenschaft und Technik

In seiner Rede auf dem XII. Parlament hatte Erich Honecker erläutert, daß gerade die Jugend angesprochen ist, wenn es darum geht, Überholtes hinter sich zu lassen und mit bahnbrechenden Leistungen in Wissenschaft und Technik neuen Horizonten zuzustreben. Aus dieser Sicht geht es in dieser Untersuchung auch um eine Analyse verschiedener Aspekte der persönlichen Erfahrungen mit Wissenschaft und Technik:

Tab. 20: Persönliche Erfahrungen der jungen Berufstätigen im Zusammenhang mit Wissenschaft und Technik

Inwieweit können Sie aufgrund eigener Erfahrungen folgenden Aussagen zu Wissenschaft und Technik zustimmen?

Das entspricht meinen Erfahrungen						Das kann ich nicht beurteilen
1	2	3	4	5		

Wissenschaft und Technik ...

erfordern von den Werktätigen zunehmend mehr geistige Arbeit

Forts. Tab. 20	1	2	3	4 und 5	Das kann ich nicht beurteilen
Gesamtgruppe	54	29	12	3	2
Facharbeiter	51	29	12	5	3
Intelligenz	<u>58</u>	30	11	1	0
jB, die an/mit Computern arbeiten	<u>64</u>	24	9	2	1
jB, die damit nichts zu tun haben	52	30	12	4	2
<u>führen zu erheblichen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen</u>					
Gesamtgruppe	50	33	11	4	2
Facharbeiter	47	32	13	6	2
Intelligenz	52	33	10	3	1
jB, die an/mit Computern arbeiten	<u>27</u>	28	12	3	0
jB, die damit nichts zu tun haben	49	33	11	5	2
<u>erhöhen beträchtlich die Arbeitsproduktivität und -effektivität</u>					
Gesamtgruppe	43	32	15	6	4
Facharbeiter	43	32	15	6	5
Intelligenz	43	34	16	5	2
<u>führen im Sozialismus auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen</u>					
Gesamtgruppe	35	36	17	8	4
Facharbeiter	33	37	16	9	5
Intelligenz	35	39	18	7	1
<u>gestalten die Arbeit vielseitiger und interessanter</u>					
Gesamtgruppe	29	35	22	9	5
Facharbeiter	27	34	22	11	6
Intelligenz	31	36	25	5	3
jB, die an/mit Computern arbeiten	<u>41</u>	31	21	5	2

Forts. Tab. 20	1	2	3	4 und 5	Das kann ich nicht beurteilen
jB, die damit nichts zu tun haben	26	37	22	9	6
<u>tragen zur Bereicherung des Konsumgüterangebotes bei</u>					
Gesamtgruppe	24	28	26	15	7
Facharbeiter	25	28	24	15	8
Intelligenz	21	27	<u>33</u>	14	5
<u>erfordern eine stärkere Mitwirkung aller Werktätigen an der Planung und Leitung der Produktion</u>					
Gesamtgruppe	22	32	24	13	9
Facharbeiter	23	30	24	11	<u>12</u>
Intelligenz	20	33	28	16	3

Ablesbar ist, daß die untersuchten Aspekte erwartungsgemäß sehr unterschiedlich erlebt werden. Das hat in erster Linie objektive Ursachen, die mit dem Stellenwert von Wissenschaft und Technik in den einbezogenen Industriebereichen und Betrieben zusammenhängen. Generell läßt sich sagen, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen besonders stark die wachsenden Ansprüche an die geistige Arbeit erlebt, den positiven Einfluß von Wissenschaft und Technik auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und auf die Erhöhung von Arbeitsproduktivität und -effektivität. Von den jungen Berufstätigen, die an bzw. mit Computertechnik arbeiten (für rund 30 Prozent unserer Untersuchungspopulation trifft das in unterschiedlichem Maße zu; s. 1.), haben etwas mehr die Erfahrung gemacht, daß Wissenschaft und Technik mehr geistige Arbeit erfordern. Die Mehrheit der jungen Berufstätigen hat in starkem Maße die Erfahrung gemacht, daß Wissenschaft und Technik im Sozialismus auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen führen, ein Anliegen, das für die Durchsetzung des WFF zentrale Bedeutung besitzt. Ähnliches gilt für die Erfahrung, daß Wissenschaft und Technik die Arbeit vielseitiger und interessanter werden lassen.

Schwächer ausgeprägt ist die Erfahrung, daß Wissenschaft und Tech-

nik auch zur Bereicherung des Angebotes an Konsumgütern beitragen. Die reichliche Hälfte der jungen Berufstätigen äußert sich hierzu positiv, die junge Intelligenz in der Tendenz etwas zurückhaltender als die jungen Facharbeiter. Zweifellos bestehen Zusammenhänge zu den Alltagserfahrungen der Jugendlichen, zur wirtschaftlichen Situation im Herbst 1987.

Schwächere Zustimmung äußern die jungen Berufstätigen auch in bezug auf die erforderliche stärkere Mitwirkung aller Bürger an der Planung und Leitung. Wesentlich ist, daß ein enger wechselseitiger Zusammenhang mit den generellen Erfahrungen der jungen Berufstätigen hinsichtlich ihrer Einbeziehung in die sozialistische Demokratie besteht. Einerseits stimmen vor allem jene Jugendlichen zu, die Erfahrung gemacht zu haben, daß Wissenschaft und Technik eine stärkere Mitwirkung an der Planung und Leitung der Produktion erfordern, die selbst erfahren haben, mitarbeiten, mitplanen und mitregieren zu können, die sozialistische Demokratie in Aktion persönlich erlebt haben. Andererseits fördert natürlich die eigene Erfahrung der Notwendigkeit, an der Leitung der Produktion mitzuwirken, in bedeutendem Maße die Überzeugung, an der Ausübung der Macht beteiligt zu sein. Unter diesem Blickwinkel wird es notwendig sein, weitaus mehr junge Berufstätige in die Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle betrieblicher Entscheidungen einzubeziehen.

Alles in allem betrachtet kann festgestellt werden: Die Mehrheit der jungen Berufstätigen hat selbst erfahren können, daß bei uns die Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution den Werktätigen zugute kommt, dem Wohlstand des Volkes dient.

5. Beteiligung an organisierter fachlicher Weiterbildung

In der DDR ist es für Millionen von Werktätigen bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden, sich zu bilden und zu qualifizieren. Das gilt für die junge Generation in besonderem Maße. Unsere Studie belegt das erneut, wie das u. a. die stark ausgeprägte Orientierung auf Erwerb umfangreichen Wissens auf vielen Gebieten, auf Informiertheit über den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik nachweist. Es kommt auch in der bereits erwähnten Beteiligung sehr vieler junger Berufstätiger (in dieser Studie 35 %) an organisierter fachlicher Weiterbildung zum Aus-

druck. Diese Aktivität bzw. Bereitschaft dazu widerspiegelt eine hohe Übereinstimmung gesellschaftlicher und individueller Interessen, ergeben sich doch aus der Meisterung des WTF auch neue Anforderungen an Bildung und Fortbildung:

Tab. 21: Teilnahme der jungen Berufstätigen an fachlicher Weiterbildung

	Teilnahme mit Inter- esse	ohne Inter- esse	(Teiln. ges.)	Nichtteilnahme aber Inter- esse	kein Inter- esse
Gesamtgruppe	32	2	(34)	471	19
ohne BA/TFA	21	2	(23)	39	38
Facharbeiter	24	3	(27)	49	24
Intelligenz	<u>46</u>	0	(46)	48	<u>6</u>
junge Berufs- tätige, die mit Computertechnik arbeiten	<u>48</u>	1	(49)	43	8
jB, die damit nichts zu tun haben	27	2	(29)	49	<u>22</u>

In der DDR beteiligte sich 1987 jeder vierte Arbeiter und Angestellte an Weiterbildungsmaßnahmen (Mitteilung der Staatl. Zentralverw. f. Statistik v. 23./24. 1. 1988); bei den jungen Berufstätigen ist dieser Anteil mit 34 Prozent erwartungsgemäß deutlich höher. Hinzu kommt, daß ein noch größerer Teil an einer Weiterbildung interessiert wäre. Das gilt ganz besonders für die junge Intelligenz und jene jungen Berufstätiger, die mit bzw. an moderner Technik arbeiten. Auch bei den jungen Facharbeitern sind erhebliche Reserven einer Erhöhung der beruflichen Qualifikation erkennbar.

Zweifellos bietet dieses stark ausgeprägte Interesse an Weiterbildung auch Ansatzpunkte für die Interessenvertretung (z. B. hinsichtlich der Unterstützung bei der Schaffung der erforderlichen Bedingungen für die Aufnahme einer Weiterbildung). Aus den vorliegenden Daten geht hervor, daß Teilnehmer, Interessenten und Nichtteilnehmer die Aktivitäten des Verbandes zur Förderung der fachlichen Weiterbildung gleichermaßen schwach bewerten.

6. Teilnahme am Erfinderwettbewerb der FDJ

Der Erfinderwettbewerb der FDJ spielt in der von uns erfaßten Population fast keine Rolle:

Tab. 22: Beteiligung am Erfinderwettbewerb der FDJ

	Teilnahme mit Interesse	Teilnahme ohne Interesse	keine Teiln., aber Interesse	keine Teiln., kein Interesse
Gesamtgruppe	2	1	34	63
Facharbeiter	1	1	34	64
Intelligenz	2	1	32	65
<u>darunter:</u>				
FS m	3	1	45	51
w	1	0	25	<u>74</u>
HS m	5	2	<u>40</u>	53
w	0	0	17	<u>83</u>
JB - M	2	1	38	59
JFK - M	7	2	42	49

7. Teilnahme an der Plandiskussion

Tab. 23: Zusammenhang zwischen Teilnahme an der Plandiskussion und der Ausprägung der Erfahrung, daß jeder Werktätige an der Ausarbeitung der betrieblichen Volkswirtschaftspläne teilnehmen kann

Teilnahme an der Plandiskussion für 1988	Ausprägung der Erfahrung, daß jeder an der Ausarbeitung der betrieblichen Pläne teilnehmen kann			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Haben Sie an der Plandiskussion teilgenommen?				
ja, und ich habe auch Vorschläge unterbreitet	<u>27</u>	26	21	26
ja, aber ohne eigene Vorschläge	21	24	29	26
nein	12	18	28	<u>42</u>

Ein ähnlich positiver Zusammenhang besteht auch zu der Erfahrung, mitplanen, mitarbeiten und mitregieren zu können bzw. in der FDJ Einfluß auf betriebliche Entscheidungen zu haben.

8. Informiertheit über das Plangeschehen

Tab. 24: Informiertheit junger Werktätiger über verschiedene Aspekte des Plangeschehens (Ergebnisse bisheriger Untersuchungen)

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	ungefähr	gar nicht
<u>eigene Planaufgabe für das jeweilige Planjahr</u>				
1975	31	33	21	15
1983	45	35	12	8
1984	42	36	15	7
1987	27	43	20	10
<u>Stand der Planerfüllung des Kollektivs</u>				
1983	29	38	21	12
1984	30	39	21	10
1987	28	47	18	7
<u>Planziele des Betriebes für das jeweilige Jahr</u>				
1983	10	41	34	15
1984	13	37	37	13
1987	7	42	36	15
<u>wissensch.-techn. Höchststand in der Welt bezüglich der Erzeugnisse des Betriebes</u>				
1983	6	23	42	29
1984	9	36	34	20
1987	7	30	38	25

Anmerkung: Die Ergebnisse des Jahres 1987 stammen aus der "Friedensstudie", in der dasselbe Antwortmodell wie in früheren Untersuchungen eingesetzt wurde. Die Angaben aus dieser Studie beziehen sich nur auf junge Werktätige im Alter von 18-30 Jahren. Über die bis 1984 erreichten Ergebnisse der Planinformation wurden die zentralen Leitungen bereits im zusammenfassenden Forschungsbericht "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ" (1984) unterrichtet.

Auch die vorliegende Untersuchung läßt Zusammenhänge zwischen Planinformativität und Arbeitsaktivität deutlich werden. Wir stellen die Informativität dazu in den Zusammenhang mit den Selbsteinschätzungen der Jugendlichen über ihre Arbeitsleistungen in den zurückliegenden drei Monaten:

Tab. 25: Zusammenhang zwischen Arbeitsleistung und Planinformativität (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen)

	Grad der Informativität			
	1 sehr genau	2	3	4 + 5 überhaupt nicht
<u>eigene Plan-/Arbeitsaufgabe</u>				
A	<u>53</u>	26	13	7
B	39	33	17	11
C	<u>28</u>	38	10	<u>24</u>
<u>Stand der Planerfüllung des Arbeitskollektivs</u>				
A	<u>47</u>	28	15	10
B	29	40	16	15
C	27	32	14	<u>27</u>
<u>Planziele des Betriebes</u>				
A	<u>18</u>	38	22	22
B	12	35	24	<u>29</u>
C	8	<u>14</u>	27	<u>51</u>
<u>wissensch.-techn. Höchststand</u>				
A	<u>9</u>	25	19	<u>37</u>
B	5	22	28	45
C	3	17	36	44

A = Arbeitsleistung liegt über den Anforderungen
 B = Arbeitsleistung liegt etwa im Soll
 C = Arbeitsleistung liegt unter den Anforderungen

Vor allem bei den drei zuerst genannten Seiten der Planinformativität ist ein klarer positiver Zusammenhang ablesbar. Er tritt bei einer komplexen Analyse dieser ersten drei Seiten noch deutlicher hervor.

Eingeschlossen in diese übergreifende Betrachtung ist die Informiertheit über die eigenen Planaufgaben, über den Stand der Planerfüllung des Kollektivs und über die Planziele des Betriebes. Wir konzentrieren uns hier auf die zwei interessantesten Teilgruppen, nämlich auf die derer, die über alle drei Gebiete gut informiert sind (Antwortposition 1 oder 2) bzw. die jener, die über alle drei schlecht (Positionen 3 bis 5) informiert sind.

Tab 26: Komplexe Analyse der Informiertheit über die eigenen Planaufgaben, die Planziele des Betriebes und den Stand der Planerfüllung des Kollektivs (Extremgruppen)

	über alle drei Gebiete gut inf.	über alle drei Gebiete schlecht inf.
Gesamtgruppe	40	17
Facharbeiter	36	<u>20</u>
Intelligenz	<u>52</u>	8
FDJ - F	50	15
FDJ - M	32	22
JB - M	39	17
JB - NM	46	14
JFK - M	44	11
JFK - NM	44	16
MMM-Teilnahme mit Int.	61	6
Arbeitsleistungen über den Anford.	<u>48</u>	12
Arbeitsleistungen im Soll	38	18
Arbeitsleistungen unter den Anford.	22	21
<u>Erleben sozialistischer Demokratie</u>		
Ausprägung der Erfahrung, daß der Grundsatz soz. Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird		
1 vollkommen	58	7
2	56	9
3	41	15
4	32	20
5 überhaupt nicht	27	29

Wir wollen den Zusammenhang zwischen Informiertheit und Arbeitsleistungen bzw. Demokratieerleben auch aus der entgegengesetzten Blickrichtung darstellen:

Tab. 27: Zusammenhang zwischen Informiertheit und Demokratieerleben bzw. Arbeitsleistungen (ausgewählte Positionen)

Grad der Informiertheit	Grad der Zustimmung zu der Erfahrung, daß der Grundsatz soz. Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird				
	1	2	3	4	5
über alle drei Gebiete gut informiert	<u>15</u>	<u>32</u>	30	14	9
über alle drei Gebiete <u>schlecht informiert</u>	<u>5</u>	<u>15</u>	<u>30</u>	<u>24</u>	<u>26</u>
(Gesamtgruppe	11	24	32	20	13)

Grad der Informiertheit	Selbsteinschätzung der Arbeitsleistungen		
	über den Anforderungen	etwa im Soll	unter den Anforderungen
über alle drei Gebiete gut informiert	<u>45</u>	51	4
über alle drei <u>schlecht informiert</u>	<u>29</u>	<u>62</u>	<u>9</u>
(Gesamtgruppe	38	55	7)

Auch aus dieser Blickrichtung ist der fördernde Einfluß guter Informiertheit über das Plangeschehen klar erkennbar. Sie ist eine unverzichtbare Potenz ökonomischen Wachstums und zugleich der weiteren Vervollkommnung sozialistischer Demokratie, des Erlebens wirklicher demokratischer Mitwirkung vor Ort.

9. Kenntnis jugendpolitischer Dokumente

Tab. 28: Kenntnis der Rechte, die der FDJ im Jugendgesetz eingeräumt werden

	Diese Rechte kenne ich			
	1 sehr genau	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
Gesamtgruppe	7	26	40	27
FDJ - F	12	34	37	17
darunter:				
GO/AO-Sekr.	<u>29</u>	33	32	6
Gruppenleiter	4	<u>47</u>	33	16
Leitungsmitgl.	9	35	37	19
FDJ - M	4	22	45	29

Man kann davon ausgehen, daß rund ein Drittel der jungen Berufstätigen sich gründlich mit dem Jugendgesetz beschäftigt hat, von den FDJ-Funktionären die knappe Hälfte.

10. Aktivitäten der FDJ-Gruppen zur Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie

Tab. 29: Zusammenhang zwischen praktizierter Diskussion des Jugendförderungsplanes in der FDJ-Gruppe und der Erfahrung, demokratisch mitbestimmen zu können

<u>Einschätzung des Stellenwertes der Diskussion des Jugendförderungsplanes in der FDJ-Gruppe</u>	<u>Ausprägung der Erfahrung, daß der Grundsatz sozialistischer Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird</u>			
Das war für uns	Grad der Zustimmung:			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
1 sehr wichtig	30	29	23	18
2	17	32	35	16
3	10	28	40	22
4	6	23	36	35
5 überhaupt nicht wichtig	6	16	24	54

(Gesamtgruppe	11	24	32	33)

Ähnlich stark ist der Zusammenhang mit der Erfahrung, in der FDJ die Möglichkeit zu haben, Einfluß auf betriebliche Entscheidungen zu nehmen. Aktivitäten der FDJ-Gruppe zur Diskussion der Planziele tragen ebenfalls in starkem Maße dazu bei, Demokratie persönlich zu erleben.